Nr. 106 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 16. April 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Die neuen Steuern rechtsgültig

Hindenburg hat unterzeichnet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. April. Nachdem auch der Reichsrat in seiner Dienstag-Sitzung die am Montag vom Reichstag angenommenen Agrar- und Steuergesetze gebilligt hat, wurden sie vom Reichspräsidenten unterzeichnet.

Raubmord im Spreewald

(Telegraphische Meldung)

Burg (Spreewald), 15. April. Der Molkereiinspektor Appelt wurde von Einbrechern, die er überraschte, im Garten seines Grundstückes niedergeschossen. Bei Nachforschungen in dem Gebäude stellte sich heraus, daß der Kassenschrank, in dem die Gelder der Genossenschaftsmolkerei verwahrt werden, **aufgebrochen und ausgeplündert** war.

Die Annahme durch den Reichsrat

Ferienpläne

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 15. April. Der Reichstag ist in die Osterferien gegangen. Der Reichskanzler wird sich nach Badenweiler im Schwarzwald begeben, der Justizminister Dr. Bredt fährt in seine Universitätsstadt Marburg, die Minister Groener, Dietrich, Moldenhauer und Treviranus fahren alle nach Süddeutschland. Auch der Reichspräsident von Hindenburg wird Berlin über Ostern verlassen.

Heute gab es im

Reichsrat

noch einen kleinen Nachklang zu den Reichstagsverhandlungen der letzten Tage. Der Reichsrat hat **von sämtlichen Steuer-, Finanz- und Agrargesetzen Kenntnis genommen, ohne Einspruch zu erheben.** Die thüringische Regierung hat sich bei dieser Entscheidung der Stimme enthalten, der Vertreter der Provinz Niederschlesien hat als einziges Reichsratsmitglied gegen die Billigung der verschiedenen Gesetze gestimmt, wollte also einen Einspruch verlangen. **Die meisten Gesetze werden nun im Laufe der allernächsten Wochen in Kraft treten, die Mineralwassersteuer am 1. Mai, die Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft mit einigen Ausnahmen bereits Mitte der kommenden Woche,** das Tabak- und Zuckersteuergesetz am 1. Mai, die neuen Umsatzsteuergesetze, einschließlich der sogenannten Warenhaussteuer am 1. April, also mit rückwirkender Kraft, und das Gesetz über die Aenderung des Branntweinmonopols am 20. Mai. Die durch die Steuererhöhung herbeigeführten erhöhten Mineralwasserpreise wird man vom 16. Mai ab zu tragen haben.

Sitzungsbericht des Reichsrats

Der Reichsrat trat unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer zu einer Vollsitzung zusammen, die sich mit den vom Reichstag angenommenen Deckungsvorlagen zu beschäftigen hatte. Ohne Einspruch wurden die Vorlagen über Mineralölzölle, Agrarvorlage, Aenderung der Tabak- und Zuckersteuer bei Stimmenthaltung Thüringens genehmigt. Bei der Biersteuer wurde von Niederschlesien Einsprucherhebung gegen die gesamten Steuervorlagen beantragt. Der Antrag fand aber keine weitere Unterstützung, und auch die Biersteuer wurde bei Stimmenthaltung Thüringens genehmigt, ebenso die Vorlagen zum Branntweinmonopol, die Mineralwassersteuer und die Aufbringungsumlage. Auch die Vorlage zur Vorbereitung der Reichsfinanzreform, die die Sanierung der Arbeitslosenversicherung, die Herabsetzung des Zuschusses zur Invalidenversicherung und die gesetzliche Zusage von Steuersenkungen umfaßt, wurde genehmigt, ebenso der Rest der Deckungsvorlagen.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß durch die Zustimmung des Reichsrats **nunmehr das gesamte Gesetzgebungswerk zur Sanierung der Reichskasse abgeschlossen sei.** Mit diesen Vorlagen, mit der Kreugeranleihe und den Ersparungen werde es gelingen, **die schwebende Schuld so zu tilgen, daß jene Kreditschwierigkeiten, wie sie das vergangene Jahr brachte, nicht wiederkehren** werden. Wenn der Etat so verabschiedet werde, wie die Regierung ihn vorgelegt habe, so werde nicht mit einem so großen Defizit zu rechnen sein wie im vergangenen Jahre. Das werde zur **Stärkung des Kredits des Reiches und damit auch der deutschen Wirtschaft** beitragen. Nach der erfolgten Kassensanierung wolle die Regierung im nächsten Jahre zu jener Steuersenkung schreiten, auf die die Wirtschaft rechnen muß, wenn sie die ihr auferlegten schweren Lasten tragen und wettbewerbsfähig bleiben soll. Der Reichsfinanzminister dankte dem Reichsrat für die schnelle Erledigung des Gesetzgebungswerkes und schloß dann die Sitzung.

Kampf um die Radiosteuer

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 15. April. Die Stadt **Frankenhausen am Kyffhäuser** hat kürzlich eine Radiosteuer beschlossen, die je nach der Größe der Radioapparate **sechs bis acht Mark jährlich** betragen soll. Die Reichsrundfunkgesellschaft beabsichtigt nun, **diese Steuer auf dem Klagewege anzufechten, weil sie sie für rechtlich nicht zulässig hält.** Uebereinstimmend mit dem Reichsfinanzministerium hatte sich die Reichsrundfunkgesellschaft mit dem Thüringischen Innenministerium in Verbindung gesetzt mit der Bitte, der Stadt Frankenhausen die Genehmigung zu einer Radiosteuer zu versagen. In Weimar war man aber der Auffassung, daß es **gesetzliche Handhaben gegen eine solche Gemeindesteuer nicht gebe, da eine solche Steuer nicht den Landesgesetzen widerspreche.** Die jetzt beabsichtigte Klage soll deshalb einen Verstoß gegen die Reichsgesetze feststellen, denn nach dem Wortlaut der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Erhebung von Vergnügungssteuern ist nach Auffassung der Reichsrundfunkgesellschaft eine solche Radiosteuer lediglich für Unterhaltungsstätten angängig. Immerhin scheinen die **entsprechenden Bestimmungen nicht ganz klar** zu sein, so daß sich das Reichsfinanzministerium zu gegebener Zeit zu einer gesetzlichen Neuregelung wird entschließen müssen. Im übrigen ist die Stadt Frankenhausen nicht die erste, die es mit der Radiosteuer versucht. Auch die Stadt Radeberg bei Dresden wird zur Zeit von der Reichsrundfunkgesellschaft beklagt und die Stadt Kötzschenbroda in Sachsen hat sich nach schwierigen Verhandlungen zu einer Radiosteuer entschlossen.

Nichtöffentliche Verhandlung in Bromberg

Ein Zeuge aus Ostoberschlesien

(Telegraphische Meldung)

Bromberg, 15. April. Zu Beginn der heutigen Verhandlungen im Deutschtumsbund-Prozeß stellte die Verteidigung den Antrag, den Chefredakteur Dr. Krull von der **„Kattowitzer Zeitung"** als Zeugen zu laden. Das Gericht gab dem Antrage statt. Der Zeuge wird telegraphisch herbeigerufen. Alsdann wurde in der bereits gestern begonnenen **Verlesung der beschlagnahmten Akten** fortgefahren. Sie wurde unterbrochen, um den militärischen **Sachverständigen vom Generalstab in Warschau** zu vernehmen. **Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.** Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wurde die Aktenverlesung wieder fortgesetzt.

Wer zersetzt die Reichswehr?

Ein offener Brief an den Reichswehrminister

An der Spitze der Infanterieschule Dresden hat bis zu seiner Verabschiedung Ende des Jahres 1929 der Generalleutnant von Falkenhausen gestanden. Vor einigen Wochen war durch die Blätter der Linken eine Notiz gegangen, Falkenhausen sei der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei beigetreten. Die Blätter hatten scharfe Vorwürfe gegen von Falkenhausen daran geknüpft und ihn verdächtigt, in seiner Dienstzeit unzulässige Politik im Sinne der Nationalsozialistischen Partei getrieben zu haben. Generalleutnant von Falkenhausen setzt sich in einem Brief an den Reichswehrminister Groener gegen diese Angriffe zur Wehr. Er hat den Brief der Presse übergeben, **da von seiten des Reichswehrministeriums nichts geschehen war, um ihn gegen ungerechtfertigte Verdächtigungen zu schützen.** Er stellt fest, daß dem Reichswehrminister bekannt sein mußte, daß die Vorwürfe unberechtigt waren, daß auch eine einfache Anfrage bei ihm die Tatsache geklärt hatte, daß er der Nationalsozialistischen Partei nicht beigetreten ist. Der Vorwurf, daß diese politische Betätigung der Grund zu seiner Verabschiedung gewesen sei, ist öffentlich nicht widerlegt worden. Das Reichswehrministerium habe im Gegenteil durch eine kurze Mitteilung, daß er **„wegen Ueberalterung und als zur Beförderung ungeeignet"** verabschiedet worden sei, diesen Angriffen nur neue Nahrung gegeben. Der Zweck dieser Notizen in der Linkspresse war letzten Endes der, eine **„gründliche Säuberung des Offizierkorps"** im politischen Sinne der linken Parteien zu fordern. von Falkenhausen stellt fest, daß das Reichswehrministerium durch die Art der Abwehr dieser Angriffe der Linkspresse die Gefahr nur vergrößert hat, die in den systematischen Zersetzungsversuchen der Armee gerade von dieser Seite drohen.

Die **„Vossische Zeitung"**, der es anscheinend sehr unbequem ist, daß von Falkenhausen sich gegen die Verleumdungen zur Wehr gesetzt hat, zieht aus seinem Briefe den kühnen Schluß, daß die Tatsache seiner Verteidigung schon beweise, daß er eben doch ein **„Feind der Republik"** gewesen sei.

Die Haftbeschwerde der Verteidigung des Oberleutnants Eckermann ist vom Oberlandesgericht Rostock verworfen worden.

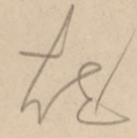
„Der Bauer ist kein Spielzeug!"

Von unserem Moskauer Korrespondenten

Hans-Karl Görbing

Der Klassenkampf, der in den letzten Monaten in Rußland gegen die Bauern geführt wurde, hatte seine Auswirkungen: Morde an den Vertretern der Sowjetmacht, an Kommunisten überhaupt und an Landarbeitern und Armbauern, die in der Kampffront dieser neuen Revolution standen, waren an der Tagesordnung. Der Kampf wurde auch in den Städten geführt. Allein der Ausdruck „frühere Menschen", ein Schlagwort des bolschewistischen Sprachschatzes für die ehemaligen „Bürgerlichen", ist bezeichnend. Diese Menschen sind Entrechtete, die bis zum heutigen Tage keine Lebensmittelkarten erhalten, nicht in den öffentlichen Speisehäusern essen dürfen (denn dort muß man ja Gewerkschaftskarte oder Lohnbuch vorzeigen können!), nicht als Arbeitslose registriert werden (daher die verhältnismäßig kleine „offizielle" Zahl der Arbeitslosen), nicht in die Gewerkschaften aufgenommen werden (also nicht arbeiten dürfen) und aus ihren Zimmern als „Entrechtete" ausgewiesen werden! Hierzu gehören u. a. auch die Priester! Natürlich erdrosselte man mit allen Mitteln die Nepleute, die Reste der Kaufleute und Kleinfabrikanten aus der Zeit der Neuen Oekonomischen Politik. Steuerbeamte erschienen bei ihnen ganz plötzlich — viele hatten ihre Geschäfte infolge des früheren phantastischen Steuerdrucks schon vor Jahr und Tag geschlossen —, überreichten „nachträgliche" Steuerforderungen über „frühere zu niedrig erhobene Steuern", vielfach Jahre zurückliegend, pfändeten Geschäfte, von ihnen erbaute Häuser, beschlagnahmten Waren, Wohnungen, Zimmer, Möbel, kurz alles, was erreichbar war, und — schickten mitunter die Betreffenden wegen ihrer Böswilligkeit, kein Geld mehr geben zu können, nach Sibirien oder sonstwohin. Aerzten verbot man die Privatpraxis, gegen Rechtsanwälte richtete man klassenbewußten Zorn, die Intelligenz wurde beschuldigt, nicht Freund des bolschewistischen Systems, also Gegner der Sowjetregierung, zu sein. „Stoßbrigaden" suchten bei den kümmerlichen Resten der verhaßten Bourgeoisie und Nepleuten nach Gold, Silber, Devisen, um nachträgliche Steuerforderungen sicherzustellen. Es würde zu weit führen, im einzelnen auf diese Dinge einzugehen.

Der Umschwung wurde nicht von der Stadt, sondern vom Lande herbeigeführt. Die Unruhe der Bauern, der sich immer mehr verstärkende Widerstand gegen die zwangsmäßige Kollektivierung der Bauernwirtschaften brachte das jähe Erwachen. Die Lage kann man vergleichen mit dem März 1921, in dem Lenin mit der Einführung des „Gesetzes über die Lebensmittelsteuer" und dem Nep (Neue Oekonomische Politik) vom Kriegskommunismus energisch abrückte. Der junge bolschewistische Nachwuchs, auf den sich Stalin gestützt, wenn nicht vielmehr ihm nachgegeben hatte, ging dieselben Wege wie die alte Garde und mußte dieselben Fehler und dieselben bitteren Erfahrungen machen. Diese bolschewistische Jugend wurde als Stoßbrigade usw. zur Kollektivierung auf das Land geschickt. Selbstverständlich wollten sie es schaffen! Möglichst in einer Woche tausendprozentig alle Bauernwirtschaften in Kolchosen umwandeln! Im Phrasentaumel fuhren sie aufs Land —



dem „bolschewistischen Frühling“ entgegen! Die Abfuhr, die ihnen die Bauern gaben, war gründlich, aber notwendig! Vielleicht haben von ihnen einige die Wahrheit erkannt:

„Der Bauer ist kein Spielzeug.“

Angesichts der Werte, die dieser Klassenkampf zur „neuen Revolution“ vernichtete, war diese Lehre sehr, sehr kostspielig. Auch der Schaden des Klassenkampfes in der Stadt ist unberechenbar und wird sich — genau wie im Dorfe — erst im Laufe dieses Jahres voll auswirken.

Im engen Zusammenhange mit dem Klassenkampf im Innern hat man auch wieder die Theorie des „zerfallenden Kapitalismus“ im Auslande, der kommenden „Weltrevolution“ eifrigst verkündet. Bald wurde vom zukünftigen Sowjetdeutschland, bald Sowjetfrankreich geschrieben. Allerdings genoß Deutschland den höchst zweifelhaften Vorzug, am meisten genannt zu werden. Hierbei handelt es sich nicht etwa ausschließlich um propagandistisches Fanfarenkonzert, das den revolutionären Schwung im Inlande anfeuern sollte (wenngleich dieses Ziel dabei auch verfolgt wurde), sondern um die Tatsache, daß die wirklich einflußreichen und ausschlaggebenden Personen in der kommunistischen Partei Rußlands keine Ahnung von Europa haben. Sie können überhaupt nur noch marxistisch denken.

Stalins Artikel und die Erklärung des Zentralkomitees gegen die Uebertreibungen haben bereits Auswirkungen gehabt. Eine große Zahl der neugebildeten Kolchosen hat sich bereits wieder aufgelöst. Die Bauern wollen auf ihre alte Scholle zurück. Die Welle der „Auflösung“ der neuen Kollektivbetriebe wird weiter gehen. Wahrscheinlich werden dann höchstens 25, vielleicht auch nur 15 Prozent der Bauernwirtschaften in Kollektivform übrig bleiben. Vor allem aber wird es Aufgabe der Sowjetregierung sein, einen Weg zu finden, auf dem es möglich ist, im Herbst das notwendige Getreide zur Ernährung der Städte und das Saatkorn zu erfassen. Auf dem Wege der Gewalt ist es diesmal nicht mehr möglich. Vor allem wird man größte Sorgfalt der Entwicklung der Viehzucht schenken müssen, die durch die Massenschlachtungen in manchen Gegenden katastrophalen Schaden erlitten hat. Eine sehr wichtige Rolle spielt natürlich auch der Ausfall der Ernte. Eine Mißernte in diesem Herbst würde eine neue, sehr schwere Erschütterung des gesamten Sowjetsystems bedeuten.

Wie auf dem Lande wird auch in der Stadt eine neue Politik beginnen. Anzeichen dafür sind bereits vorhanden. Beispielsweise hat man den Aerzten die Privatpraxis wieder gestattet und das alte Verbot selbst als widersinnig bezeichnet. Diesmal ist die Lage insofern schwierig, da die Stützen des früheren Nep — kenntnisreiche Kaufleute, kapitalkräftige Unternehmer — nicht mehr vorhanden sind. Wie groß auch die Aenderungen sein mögen, täusche man sich im Auslande nicht darüber, daß es sich eben nur um eine scheinbare Evolution handeln kann, die wiederum durch neue sozialistische Vorstöße und Experimente abgelöst werden wird; denn das Experiment des Bolschewismus ist noch nicht zu Ende!

350 Millionen für den Osten

Eine überholte Denkschrift

Aus einer Denkschrift, die jetzt dem Reichstag zugegangen ist, werden die einzelnen Posten bekannt, die die frühere Regierung Müller-Severing in ihrem Ostprogramm aufgestellt hatte. Das Programm ist inzwischen durch die neuen Pläne, die zur Zeit von der Regierung Brüning ausgearbeitet werden, überholt. Es ist aber von Interesse, die Zusammenstellung der einzelnen Ausgaben mit den jeweiligen Summen, wie sie bisher geplant waren, noch einmal zu erwähnen. Danach sollten innerhalb der nächsten 10 Jahre zur Verfügung gestellt werden:

Für die Zwecke der landwirtschaftlichen Verschuldung	59,3	Mill.
für die Erhaltung bäuerlicher Betriebe	4	„
für Lastensenkung	70	„
für Frachtenerstattung zugunsten Hinterpommerns	5	„
für Produktionsförderung	5	„
für Meliorationen	7,5	„
für die Bartsch-Regulierung	0,8	„
für die Seßhaftmachung von Landarbeitern	0,75	„
als Instandsetzungsfonds für Stadt und Land	10	„
für Kleinbahnbauten	2	„
für Straßenbauten	75	„
für Wasserstraßen und Verkehrsförderung	3,4	„
für Elektrifizierung	25,8	„
für Gewerbeförderung	2,7	„
für Kindergärten	10	„
für Jugendeinrichtungen	8	„
für Schwesternstationen	6	„
für Krankenhäuser	15	„
Reservefonds	29	„

Der Gesamtbetrag, der sich, wie gesagt, auf 10 Jahre verteilen soll, hätte sich also nach den Angaben dieser Denkschrift auf **350 Millionen belaufen.**

Kommunisten überfallen Faschisten

Italiener-Straßenkampf in Paris

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Paris, 15. April. Zu einem folgenschweren Streit, der alles bisher in Paris erlebte übertraf, kam es gestern abend auf dem Boulevard MacDonald in dem Pariser Außenviertel La Vilette **zwischen faschistischen und kommunistischen Italienern.** Der Streit artete in einen blutigen Revolverkampf aus, in dessen Verlauf **zwei Faschisten getötet und einer von den Angreifern schwer verletzt** wurde. **Nur dieser Verletzte konnte von der Polizei verhaftet werden.** Die Haupttäter sind entkommen.

Schon seit längerer Zeit besteht gerade in diesem Viertel zwischen den dort wohnenden kommunistischen Italienern und den Faschisten ein äußerst gespanntes Verhältnis. Erst am letzten Sonntag war es zu blutigen Schlägereien gekommen. Einer der Faschisten hatte am gestrigen Tage in einem, hauptsächlich von Kommunisten bewohnten Viertel, einen Auftrag zu erledigen und **bat einige Freunde, ihn zu begleiten, da er Belästigungen fürchtete.** Auf dem Rückweg besuchten sie ein Lokal, in dem ihnen von einer Frau **Vorhaltungen wegen Unterstützung der Polizei bei Verhaftungen von Kommunisten** gemacht wurden. Als die Faschisten das Lokal verließen, wurden sie in einer Seitenstraße plötzlich von fünf Kommunisten gestellt und ihnen mit erhobenem Revolver zugerufen: **„Hände hoch!“**

Während zwei der Aufforderung Folge leisteten, ergriffen die anderen die Flucht. **Die Kommunisten eröffneten nun eine wilde Schießerei und streckten die beiden zurückgebliebenen Faschisten durch mehrere Schüsse nieder.** Als die Polizei eintraf, fand sie nur noch die beiden Leichen der Faschisten sowie nach längerem Suchen einen der Angreifer, der, schwer verwundet, in einem Hause Unterkunft gesucht hatte. Er leugnet natürlich, die tödlichen Schüsse abgegeben zu haben.

15 Todesopfer eines Kinobrandes

(Telegraphische Meldung)

Rom, 15. April. Im Dorfe Licata in der Provinz Girgenti brach in einem überfüllten Kino während der Vorstellung, der auch viele Kinder beiwohnten, aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus. Fünfzehn Personen fanden den Tod, mehrere wurden verletzt, darunter drei schwer.

Das Feuer entstand in der Projektionskabine. Das brennende Filmband setzte auch **einige Kisten mit Filmen in Brand.** Es entstand eine Panik, die noch durch den Umstand erschwert wurde, daß **das elektrische Licht im Kino selbst und in der ganzen Ortschaft ausging.** Die 15 Getöteten und die 5 Verletzten sind fast alle junge Menschen im Alter von 12 bis 18 Jahren.

Aus aller Welt

Entführung der Söhne des chinesischen Finanzministers

Paris. Dem „Petit Parisien“ wird aus Schanghai berichtet, daß die beiden Söhne des stellvertretenden Finanzministers Tschang Chu Yun aus der internationalen Konzessionszone entführt worden seien. Der ältere von beiden habe in seinem Auto mit seinem Bruder und seiner Frau, einer Deutschen, eine Fahrt unternommen. Plötzlich sei ihm von Streckenarbeitern ein Haltezeichen gegeben worden. Als das Auto hielt, hätten die Arbeiter Revolver gegen die Insassen gerichtet und sie gezwungen, auszusteigen. Ein in der Nähe haltendes Auto habe sie entführt. Nach 200 Meter Fahrt sei die junge Deutsche freigelassen worden, während die beiden Söhne des Finanzministers in voller Geschwindigkeit in unbestimmter Richtung entführt worden seien.

Verhaftungen als Fußballvorspiel

Madrid. Der in Barcelona zum Austrag kommende Kampf um die **Fußballmeisterschaft in Spanien** hat als Vorspiel eine **Strafanzeige und drei Verhaftungen gezeitigt.** Wie aus Valencia gemeldet wird, hat die Leitung des dortigen Fußballklubs Athletic bei der Staatsanwaltschaft **Anzeige gegen Unbekannt erstattet, weil man an den Torwart des Vereins mit einem Bestechungsversuch herangetreten** ist. Er sollte bei den Meisterschaftsspielen in Barcelona sein **Verhalten so einrichten, daß der gegnerische Klub den Sieg davontragen könne.** Tatsächlich hat die Polizei drei Personen verhaftet.

Feuer in einer Irrenanstalt

New York. In der staatlichen Irrenanstalt von New York, in Islip, hat ein schwerer Brand geherrscht, der leicht schlimmste Folgen hätte haben können. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache brach im Erdgeschoß der Anstalt plötzlich Feuer aus, während die meisten Insassen in den Betten lagen. In der Anstalt befanden sich, als das Feuer ausbrach, 92 Frauen. **Da man ihnen nicht sagen konnte, in welcher Gefahr sie schwebten, wurden sie von fünfzehn Krankenschwestern, die mutig in die schon rauchgeschwängerten Krankensäle drangen, im Nachthemd in den separat liegenden Speisesaal geführt, um dort, wie man ihnen sagte, ihren Nachmittagskaffee einzunehmen. Die Kranken merkten auch gar nicht, worum es sich handelte, sondern tranken ruhig ihren Kaffee.** Als nach einiger Zeit die Feuerwehr eintraf, betrachteten die Kranken das als einen gelungenen Scherz, um sie zu erheitern. Den Anstrengungen von acht Feuerwehren **gelang es schließlich, die Flammen zu ersticken.** Das Rettungswerk der Krankenschwestern ist um so höher zu werten, als es sich bei den Kranken ausnahmslos um schwere Fälle handelt. Alle Frauen gelten als **leicht erregbare, schwer zu behandelnde Irre.**

Noch nahezu 100 000 Vermißte

Ein besonders trauriges Kapitel aus der Liquidierung des Krieges ist das Schicksal der Kriegsgefangenen. Noch heute ist der Verbleib von 43 251 **deutschen Soldaten nicht aufgeklärt, die in französische Gefangenschaft** geraten sind. Noch höher ist die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen, die nach Rußland geraten und vermißt sind; hier handelt es sich um **51 213 Fälle.** Insgesamt beträgt die Zahl der noch unaufgeklärten Restfälle nach der amtlichen Statistik **97 385.** Zweifellos ist ein großer Teil der hierin enthaltenen Gefangenen auf dem Transport, in Lazaretten oder auf Wanderungen gestorben. Auch haben bestimmt die Seuchen, die namentlich in den russischen Lagern ausgebrochen waren, viele Opfer gefordert.

Daß in Rußland die Gefangenenlisten ungenau geführt worden sind, ist bei den dort von jeher herrschenden Verhältnissen selbstverständlich, während es **verwunderlich erscheint, daß in Frankreich auch noch so viele unaufgeklärte Restfälle vorhanden** sind. Es muß aber anerkannt werden, daß eine **erzwungene Festhaltung deutscher Kriegsgefangener weder in Frankreich noch in Rußland** bisher festzustellen ist.

Kriegsbericht vom Heuschrecken-Kriegsschauplatz

London. Die Nachrichten über die Bekämpfung der Heuschreckenplage in Aegypten lesen sich wie Kriegsberichte. Wie die Blätter aus Kairo melden, ist es **„nach viertägigem schweren Kampf“** gelungen, das vom Sinai her anrückende Heuschreckenheer zurückzuschlagen. Von 350 Mann wurden **kilometerlange Gräben ausgehoben, in die die Heuschrecken beim Vorschwärmen hineinstürzten; dann wurde Benzin in die Gräben gegossen und angezündet.** Die Heuschrecken, denen ein **Durchbruch oder eine Umgehung der Front** gelang, wurden mit Flammenwerfern vernichtet. Nach Abschluß des Kampfes bot das Gebiet einen unbeschreiblichen Anblick. **Drei Quadratkilometer waren geschwärzt von getöteten Heuschrecken, die an einigen Stellen in einer Höhe von 10 Zentimeter lagen.**

Durch eine Granate zerrissen

Warschau. In dem ostgalizischen Dorf Wierczany wurde der Ukrainer Kiba durch die **Explosion einer aus dem Kriege stammenden Granate, die er unvorsichtig handhabte, zerrissen.** Bei der polizeilichen Untersuchung in der Behausung des Verunglückten wurden **große Vorräte an Explosivstoffen gefunden,** die offenbar zur Herstellung von Bomben bestimmt waren. Kiba war Mitglied der geheimen ukrainischen Gesellschaft „Surma“.

Ein Apfelkuchen von 60 Zentnern

New York. Anläßlich einer in Albanien im Staate New Jersey abgehaltenen Landwirtschaftsmesse haben die weiblichen Einwohner Albaniens als Willkommensgabe für die auswärtigen Gäste einen Apfelkuchen gebacken, der einen Durchmesser von 3,15 Meter, eine Dicke von 33 Zentimeter und ein Gewicht von 60 Zentner hatte. 44 Zentner Aepfel, 270 Kilogramm Mehl, 230 Kilogramm Zucker und 135 Kilogramm Fett mußten neben anderen Zutaten zu diesem Riesenkuchen herhalten. Ein Traktor wurde vorgespannt, um den Kuchen mit seiner Form über geschmierte Schienen in den für diesen Zweck besonders aus Beton hergestellten Gasbackofen zu bringen.

Das vertauschte Baby

Köln. Als eine junge Mutter aus einem hiesigen Entbindungsheim nach Hause kam, stellte sie zu ihrem Entsetzen fest, daß **aus dem Mädchen, das sie geboren hatte, ein Junge geworden** war. Das Kind war bereits als Maria Therese ins Stammbuch eingetragen. In dem Entbindungsheim wurde nun ermittelt, daß das Kind **beim Baden von einer Pflegerin vertauscht worden war.** Das Mädchen war in der Zwischenzeit auch von der Mutter des Knaben zurückgebracht worden, und **so löste sich der Zwischenfall in Wohlgefallen** auf.

800 Schuß in der Minute

London. In Amerika hat ein Kaufmann, der wegen seiner körperlichen Unzulänglichkeit im Kriege zurückgewiesen wurde und dies nicht verschmerzen konnte, nunmehr eine neue Schiffskanone erfunden, die **in einer Minute 800 Schuß auf 15 Kilometer Entfernung** abzugeben vermag. Der **„Manchester Guardian“** bedauert, daß dieser Amerikaner damals nicht an die Front durfte; denn sonst hätte er wohl seine Erfindung lieber unterlassen; hoffentlich brauche Amerika dies hübsche kleine Instrument nie, um die Harmonie zwischen **den Nationen** gewaltsam zu fördern.

Beschleunigung der Saarverhandlungen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 15. April. Bei der deutschen und der französischen Saardelegation besteht die Absicht, **nach Ostern die Verhandlungen in beschleunigtem Tempo weiterzuführen.** Für den Grubenausschuß und den Zollausschuß ist ein bestimmtes Arbeitsprogramm aufgestellt worden. Der Grubenausschuß soll beispielsweise erörtern, ob und unter welchen Bedingungen die Pachtverträge (Warndt-Verträge) von Deutschland übernommen werden können. Weitere Aufgaben sind die Besichtigung der Bergwerke, die Feststellung des Rückkaufpreises und die Feststellung der Zahlungsbedingungen. Der Zoll- und Wirtschaftsausschuß hat vor allem die Frage zu prüfen, ob und in wie weit eine **Aufrechterhaltung der bisherigen Wirtschaftsbeziehungen zu Frankreich bis 1935** zugestanden werden kann und welche etwaige Uebergangsregelung nach 1935 zu treffen sein wird.

Diplomaten-Gehälter

Das Höchstgehalt der Diplomaten bezieht der deutsche Botschafter in Washington, nämlich 170 000 Mark im Jahr. Es folgen die deutschen Botschafter in London und Madrid mit je 145 000 Mark. Der Botschafter in Moskau bezieht 140 000 Mark, der deutsche Botschafter in Rom beim Quirinal und beim Vatikan sowie der Botschafter in Tokio 130 000 Mark, der Botschafter in Paris 120 000 Mark. Das gleiche Gehalt bezieht auch der Botschafter in Angora.

Von den Gesandten bezieht das Höchstgehalt der Gesandte in Buenos Aires mit 147 000 Mark, es folgt der Gesandte in Peking mit 88 000 Mark, der Gesandte in Rio de Janeiro mit 87 000 Mark, der Gesandte in Warschau mit 76 000 Mark, der Gesandte in Bern mit 75 000 Mark und der Gesandte in Wien mit 74 000 Mark.

Wie uns das Ausland sieht

Aus dem Hamburger Hafen schreibt die angesehene italienische Zeitung „La Stampa“:

„Die ganze herrliche deutsche Handelsflotte ist den Engländern, Amerikanern, Franzosen, Japanern und auch uns zur Beute gefallen, wie auch die deutschen Werften neue Schiffe auf Reparationskonto bauen müssen. Im Jahre 1925 machte ein altes Schulschiff der aufgelösten Militärmarine eine Weltreise und verkündete dabei die bevorstehende Wiedergeburt Deutschlands zur See. Es hat Wort gehalten. Aus den deutschen Werften gingen seither die größten und schnellsten Dampfer der Welt hervor, und zumeist ging dieser Neuaufbau von Hamburg aus, das an Entwicklungsmöglichkeit die größten amerikanischen Städte übertrifft. Wenn jemand sagt: „Deutschland verliert seine wirtschaftliche Selbständigkeit, weil es mit amerikanischem Geld arbeitet“, so wird er bei einem Besuch in Hamburg überzeugt, daß dieser Uebelstand nur vorübergehend herrscht. **Die Stadt ist ihres Hafens würdig.** Ihre futuristischen Neubauten übertreffen bei weitem den dürren architektonischen Ausdruck der Yankee-Wolkenkratzer, und das in Hamburg pulsierende Leben ist fieberhaft und gebieterisch wie bei Leuten, die in der Welt ernstlich zählen.“

Durchführungsverordnung zur Warenhaussteuer

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. April. Unmittelbar nach der endgültigen Annahme der erhöhten Umsatzsteuer im Reichstag fanden im Reichsfinanzministerium Besprechungen über die Durchführung des Sonderzuschlages für Großbetriebe, der sogen. Warenhaussteuer, statt. An den Beratungen nahmen auch Vertreter der nächstbeteiligten Organisationen, namentlich der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und der Handelskammern teil. Bei der allgemeinen Hast, in der dieses Gesetz gemacht worden ist **sind viele Fragen offen geblieben.** Das Reichsfinanzministerium will deshalb sofort nach Verkündung der Steuergesetze eine vorläufige Durchführungsverordnung herausgegeben. Das neue Gesetz soll grundsätzlich nur den Einzelverkauf an den letzten Verbraucher erfassen.

Zwischenfälle in Kalkutta

(Telegraphische Meldung)

Kalkutta, 15. April. Bei Protestkundgebungen gegen die Verurteilung indischer Führer kam es zu sehr ernsten Zusammenstößen. Insgesamt mußten 19 Verwundete den Krankenhäusern zugeführt werden. Als die Feuerwehr einen von den Demonstranten in Brand gesetzten Straßenbahnwagen ablöschen wollte, wurde sie von der Menge mit Steinen angegriffen. Ein oberer Beamter und zwei Feuerwehrleute wurden schwer, vier leicht verletzt. Die verletzten Feuerwehrleute sind Europäer.

Die englische Presse ist im allgemeinen der Ansicht, daß die englische Politik in Indien am **besten beide Augen gegenüber Mahatma Gandhi zudrücken** müsse, da eine Verhaftung Gandhis mehr Aufsehen erregen würde als der **Pilgerzug selbst, der sich ziemlich wirkungslos vollziehe.** Mahatmas eigene Partei bleibe lau, während die Mohammedaner nach wie vor eiskalt sind. Sobald der Zug vorüber ist, ist auch schon die Erregung der Inder verspräht.

In Rio de Janeiro ist das „Instituto Teuto-Brasileiro da Alta Cultura“ gegründet worden, welches sich der Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien widmen will.

Unterhaltungsbeilage

Breslauer Brief

Vor einigen Tagen ist im Zoo jener kleine indische Elefant verstorben, der zu seinen Lebzeiten eine Quelle ungetrübter Heiterkeit für alle Breslauer Kinder war. Er hatte ein Magenleiden. Ich weiß nicht, ob man ihn wie dereinst seinen großen Vetter mit einigen Litern besten Rums zu behandeln versucht hat, ich weiß nur, daß er tot ist. Auch die Tage, die seit seinem Ableben verstrichen sind, habe ich nicht gezählt. Keineswegs aus sträflicher Teilnahmslosigkeit, vielmehr nur deshalb, weil mich die Fragen, die sich an seinen Eingang in die ewigen Jagdgründe knüpften, zu stark beschäftigt haben. Ich wartete nämlich darauf, in welchem erstklassigen Breslauer Restaurant Elefantenschnitzel auf der Speisekarte erscheinen würden. Ich weiß aus früherer Erfahrung, daß sie, mit Reis und Curry zubereitet, ausgezeichnet schmecken, und da einem in diesem traurigen Europa dergleichen Leckerbissen nur zu selten geboten werden, hätte ich mir die günstige Gelegenheit kaum entgehen lassen. Andererseits freilich stand mir die verhängnisvolle Bärenangelegenheit in Süddeutschland noch in Erinnerung, und ich hielt es nicht für ausgeschlossen, daß der Elefant gleich dem Eisbär mit Trichinen behaftet gewesen sei. Ich schwankte, was ich tun sollte. In solchen Fällen kommt die Entscheidung im allgemeinen erst dann, wenn die Versuchung unmittelbar an den Menschen herantritt. Es ist möglich, daß er dann mit Heine bekennen darf: „Himmlisch wars, wenn ich bezwang meine sündige Begier; aber wenn's mir nicht gelang, hatt' ich auch ein groß Pläsier!" Es ist aber auch möglich, daß die Sache schief geht. In meinem Falle ist die Versuchung in Gestalt des Elefantenschnitzels leider ganz und gar ausgeblieben, ich habe nicht erfahren können, ob ihn uns andere Leute — im Zweifelsfalle natürlich immer die Berliner — im wahrsten Sinne des Wortes weggeschnappt haben, und nun bin ich immer noch bedenklich, was ich getan hätte, wenn . . . Ein solcher Zustand kann auf die Dauer nicht gesund sein. Im Zeitalter der Psychoanalyse muß man damit rechnen, daß sich aus derartig ungelösten Wünschen und Begierden Verdrängungskomplexe ergeben, die irgendwann in scheußlich gewandelter Gestalt wieder ins Leben treten. Und nun überlegen Sie sich bitte, was kann aus der unterdrückten Gier, einen Elefanten aufzuessen (beinahe hätte ich etwas anderes geschrieben), werden? Ueberlegen Sie das und sagen Sie mir, ob ich mein ganzes künftiges Leben auch nur einen Augenblick noch froh sein kann? Bei der schlechten Wirtschaftslage?

Dabei muß man fürchten, daß es demnächst für Eingeborene in Breslau überhaupt nichts mehr zu essen geben wird. Wir werden mehr und mehr Fremdenstadt und für dieses Jahr haben sich nicht weniger als 105 große Tagungen bei uns angesagt. Man macht es den zuströmenden Fremdlingen sehr bequem; sogar die Flugpreise sind ganz erheblich herabgesetzt worden. Es wird ein Großbetrieb in Gandau werden, und die eine Aus- und Einfallstraße, die den Flugplatz mit der Stadt verbindet, wird den wachsenden Verkehr nicht mehr bewältigen können. Man wird den Parallelweg in Anspruch nehmen wollen; aber dem stellen sich leider erhebliche Schwierigkeiten in den Weg. Die Anwohner der Pöpelwitzer Straße sind entschlossen, gegen jegliche Mehrbenutzung ihrer Avenue Einspruch zu erheben; sie behaupten, das Pflaster des Fahrdammes sei so sinnreich konstruiert, daß das Vorbeifahren eines Wagens genüge, um die in den Wohnungen aufgehängten Bilder serienweise von den Wänden fallen zu lassen, und sie sind nicht geneigt, der mutwilligen Zertrümmerung ihres Mobiliars tatenlos zuzusehen. Der Magistrat will auf die zu ihm gedrungenen Klagen nichts geben; er meint, mit anderen Straßen stehe es noch schlimmer, und da hat er ja wohl recht . . .

Dabei ist diese Verlegenheit noch keineswegs die ärgste. Seit wir den Verkehr geregelt haben, mehren sich die Verkehrsunfälle in erschreckender Weise. Es gibt Tage, an denen vier, fünf Zusammenstöße und mehr gemeldet werden; wieviele sich sonst noch ereignen, weiß man nicht. Ohne Frage steht die betrübliche Erscheinung in unmittelbarem Zusammenhange mit der unheimlichen Fruchtbarkeit, die das Geschlecht der Asphaltflöhe, vulgo Radfahrer genannt, entfaltet. Hier ist einmal ein Punkt, wo sich ein überwältigender Erfolg unserer Verkehrspolitik gar nicht in Abrede stellen läßt. Daß sich die Straßen täglich mehr mit zu scheußlichen Klumpen geballten Radlerkolonnen verstopfen, das hat unsere Straßenbahnverwaltung, sie und nur sie allein, erreicht und zwar auf die einfachste Art und Weise von der Welt. Sie hat es nämlich dahin gebracht, daß es heute billiger ist, sich ein Fahrrad zuzulegen als auch nur zweimal täglich die Elektrische zu benutzen. Tat sie das allein? Nein, wir wollen gerecht sein, sie legt auch sonst ein rühmliches Streben an den Tag. Dort zum Beispiel, wo sich noch Verschwender finden, die ihr Geld für eine luxuriöse Bahnfahrt ausgeben wollen, dort insbesondere, wo sie sich in einiger Menge zum gleichen Zwecke versammeln, dort verzichtet die Straßenbahn darauf, Anhänger fahren zu lassen, und zwingt damit das genußsüchtige Publikum, sich in dem einen Wagen zu pressen wie Heringe in der Tonne. Es hat den Vorteil, daß man fest und warm steht, was besonders im Sommer eine nicht zu unterschätzende Annehmlichkeit ist. Es gibt allerdings auch Leute, die nicht mitkönnen und warten müssen, bis sie der nächste überfüllte Wagen auch nicht mitnimmt. Aber selbst darin offenbart sich höhere volkserzieherische Weisheit: Geduld ist ein gar köstlich Ding, besonders wenn man morgens zu rechter Zeit im Dienst sein soll . . . Uebrigens soll für die, die da immer warten müssen, auch noch in anderer Weise gesorgt werden. Die Stadt will hier und da Wartehäuschen errichten. Will. Freilich ist das eine keineswegs einfache Sache. Es verlautbart — und das ist eine vorbeugende Verlautbarung, damit die Leute sich nicht gleich zu große Rosinen in den Kopf setzen — es verlautbart also, daß zunächst einmal für jedes Häuschen 14 (vierzehn) amtliche Stellen gehört werden müssen, wozu noch allerhand Verhandlungen mit privater Seite kämen. Es vergingen also, heißt es, immer erst zwei bis drei Jahre, bis man mit dem „eigentlichen" Bau beginnen könne. Bis dahin haben sich, falls die Fahrräder nicht vorher ausverkauft sind, gewiß auch schon die Säuglinge Stahlrosse edelster Extraction zugelegt . . . Indessen es ist nun so der Lauf der Welt. Auch Rom ist nicht an einem Tage gebaut worden, und wenn es heute noch einmal gebaut werden müßte, würde selbst Mussolini nicht diese Geschwindigkeit erzielen.

Wir aber haben hier geradezu Pech mit dem Bauen. Wenn wirs wirklich einmal tun wollen, kommt bestimmt etwas dazwischen, und wenn es gleich der Wohlfahrtsminister sein sollte. Er ist gewiß sonst ein lieber Mann; aber er hat nun mal die Hochhäuser nicht gerne. In Breslau wenigstens nicht. Anderswo darf schon hoch gebaut werden, hier nicht. Zwei Stockwerke, die Wertheim mehr bauen wollte, hat er glatt in die Tasche (die Aktentasche natürlich) gesteckt, und am Ring wollte er ein von der Sparkasse projektiertes Hochhaus schon gar nicht erlauben. Aber ich will die Tragödie dieses Hauses, in der auch namhafte Breslauer Stellen eine höchst dramatische, wahrhaft schicksalsgemäße Rolle spielten, nicht schreiben; ich bin kein Shakespeare . . . Ich will nur nicht vergessen zu erwähnen, daß nach einigen neuerlichen Hindernissen möglicherweise im Mai begonnen werden kann, das Hochhaus zu bauen, aber niedriger natürlich, niedriger. In einem anderen Falle hat man schon gebaut. Die Frauenberufsschule sollte im April ihrer Bestimmung übergeben werden, nachdem das schon im vorigen Jahre einigemale hatte geschehen sollen. Fertig ist sie nun sozusagen, aber bezogen werden kann sie doch noch nicht. Es hapert mit der Inneneinrichtung; der Magistrat will von der dafür zur Verfügung stehenden Summe einen beträchtlichen Posten abstreichen. Das wird Mühe kosten, und möglicherweise muß erst noch das Lineal auf dem Vergebungswege beschafft werden, mit dem dieser Strich gezogen werden soll.

Der arme Magistrat! Hat doch den Kopf schon so voll genug! Da hat man nun mit Not und Mühe die Eingemeindung zwar nicht schön, aber doch — zustandegebracht, und nun kommen Leute, kommen Organisationen, die dem Magistrat zumuten, er solle sich überlegen, wie man sie wieder rückgängig machen könne. Fernerhin drohen jetzt etwa 100 Parteien, umliegende Gemeinden und andere böse Nachbarn, die arme Stadt Breslau vor dem Bezirksausschusse zu belangen, weil ihnen durch die städtischen Heberwerke unrechtmäßigerweise das Wasser entzogen werde. Das ist eine schlimme Geschichte, aber ich kann sie jetzt nicht mehr erzählen. Ein andermal davon . . . Man wird gar nicht mehr fertig — es gibt so schrecklich viel Bosheit in der Welt.

Bhl.

Kriegs-Flieger über Rußland

Ein Flugplatz inmitten russischer Einöde, dazu grauer Himmel. Weg und Steg grundlos, ein Riesen-Schlamm-Meer, so ist meine Umgebung. Für uns Flieger waren ruhigere Tage gekommen, denn es regnete wie mit Gießkannen, und unsere großen Vögel standen geborgen in ihren Hallen zu kurzer Rast. Es gibt in Rußland Gegenden, die auch bei schönstem Sonnenschein öde sind, die aber bei Regenwetter trostlos wirken. So war es auch bei uns. Flache Felder übersät mit Steinen, dazwischen ab und zu ein kleines Gehölz, dann ein schmutziger Teich und wieder Felder, Wiesen und Sümpfe bis ins Unendliche.

Der Wind trieb die schweren Regentropfen gegen die Fenster unseres Hauses, sie rasselten wie fernes Maschinengewehrfeuer; man fröstelte, wenn ein neuer Schauer kam und freute sich, wenigstens ein schützendes Dach über dem Kopfe zu haben und spürte wohlig die Wärme, die von dem knisternden Kaminfeuer ausging. Tief drinnen in Rußlands Reich lag unser Flugplatz; Hunderte von Kilometern hatte der unaufhaltsame Vormarsch unserer prächtigen Truppen den Kampf hineingetragen in das Land des Feindes, bis man schließlich halt machte und sich eingrub, eingrub bis an den Hals.

Während bis dahin fast jeder Tag ein neues Bild brachte, lagen wir nun fest auf einer Stelle. Das Nest für unsere braven Stahlvögel wurde ausgebaut und neue Aufgaben traten an uns heran. Tagtäglich wurde fleißig photographiert, jeder Graben, jede Stellung festgelegt. Bis weit hinter der Front unsere Aufklärungsflüge, die der Truppe Kunde brachten von dem Verkehr hinter der feindlichen Front, seinen Etappenorten, den Stellungen seiner Batterien und dergleichen mehr.

Der Flieger in Rußland hat es nicht leicht, denn das Gelände ist für die Orientierung so ungeeignet wie nur möglich. Weite, öde Strecken ohne Anhaltspunkte, kaum erkennbare Straßen, die irgendwo im Sumpf verlaufen, wenige Dörfer oder Eisenbahnen, selten ein kleiner Fluß; kurzum alles Umstände, welche die Orientierung erschweren und ein aufmerksames und geübtes Auge verlangen, das sich dort zurechtfindet.

Wie der Jäger beim Spüren des edlen Wildes jeden Fährteneindruck genau beobachtet, so muß des Beobachters Auge jeden Geländepunkt, der irgendwie Anhalt gibt, in sich aufnehmen. Im Bewegungskriege war es nicht schwer, den Weg des feindlichen Rückzuges festzustellen. Brennende Dörfer und Städte, deren Rauchwolken bis hinauf in unsere Regionen zogen, zeigten seine Spuren.

Es war ein grausig schöner Anblick, wenn man tief unter sich die blutroten Flammen aus den Rauchwolken hervorzüngeln sah. In dieser erhabenen Höhe hörte man nichts von dem Brechen der Balken und dem Jammer der Menschen, denen rücksichtlose Fluten feindlicher Heerführung die letzte Habe, das eigene Heim in Flammen aufgehen ließen.

Der Russe liebte die kleinen, weißen deutschen Riesenvögel nicht, denn nichts entging ihnen, und darum sparte er bei seinen Ballon-Abwehr-Kanonen keine Munition, wenn sie seine Stellungen überflogen. Aber er konnte sie nicht aufhalten. Unbekümmert zogen sie ihren Weg, trugen Tod und Verderben mit ihren Bomben in seine Truppenlager, störten seinen Bahnverkehr, seine rückwärtigen Verbindungen und nahmen ihm seine Ruhe. Man spürt ordentlich die Nerven des Gegners, wenn man seine Stellungen überfliegt. Das ganze Bild verändert sich. Alles flüchtet und verbirgt sich. Ganze Wagenkolonnen biegen von ihren Wegen, suchen Fliegerdeckung. Züge halten, stellen Dampf ab, die Straßen und Plätze in Dörfern und Städten werden menschenleer; kurzum, das Leben gerät ins Stocken, der Feind hat Verspätungen, der Zweck ist erreicht.

Nun versuchen die gegnerischen Flugzeuge uns abzuwehren, aber es ist ihnen nie gelungen. Meist geben sie den Kampf bald auf und stellen sich ganz weit hinter der Front. Ihnen fehlt der ungestüme Wille des deutschen Siegers und darum die frohe Zuversicht im Kampfe.

Wilhelm Tepper, Gotha.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr
Zum letzten Male!

Mittwoch, 16. April
28. Abonnementsvorstellung und freier Kassenverkauf.
Die andere Seite
Schauspiel von Sheriff

Gleiwitz 18½ (6½)

Parsifal
Bühnenweihfestspiel von Wagner.

Stadttheater Gleiwitz

Heut, Mittwoch, den 16. April 1930
18½ (6½) Uhr
PARSIFAL
Montag (Ostermontag) den 21. April
15½ (3½) Uhr
Die Czardasfürstin
Montag, den 21. April, 20 (8) Uhr
Das Land des Lächelns
Näheres siehe Plakate!

Erziehungsheim
für schwer lernende und schwer erziehbare Knaben und Mädchen in
Bad Obernigk bei Breslau
Leiter: Rektor Lakomy.

Landschulheim Sibyllenort bei Breslau
Staatl. genehmigte **Höhere Vorbereitungsanstalt** für alle höh. Schulgattungen. / Pensionat. / Gesunde u. waldreiche Umgebung; vorzügliche Erholung f. zurückgebliebene Schüler. Individuelle Förderkurse mit Zeitersparnis, auch für ältere Zöglinge. / Reichsverbandsprüfung. Direktor Dr. SISKE.

Schönlanker Mazzoth und Mehl
sind noch zu haben bei **H. Preiss,**
in den bisherig. Räumen d. Synagogengemeinde
Beuthen OS., Friedr.-Wilhelm-Ring 8/9.

---

30 Monatsraten
1. Rate 2 Monate nach Kaufabschluß
Spesenfr. nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbelfirma an Kreditwürdige
Schlaf- / Speise- / Herren- Zimmer
moderne Küchen
Gefl. Anfragen u. **Breslau 5, Schließfach 29**

Am
Osterſonnabend
(19. April) bleiben unſere ſämtlichen Kaſſenräume
geſchloſſen

Stadt-Sparkaſſe Beuthen OS.
Hauptſtelle: Rathaus am Ring
Nebenſtellen: Bahnhofſtr. 9a, Scharleyer Str. 43

Kreis-Sparkaſſe Beuthen OS.
Hauptſtelle: Landratsamt, Kluckowitzerſtr.
Nebenſtellen: Rokittnitz und Mikultſchütz

Die erste deutsche Tonfilm-Operette
LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH
Liebeswalzer
kommt jetzt auch nach Beuthen!



Ihre Verlobung

ist eine freudige Botschaft für Freunde und Bekanntenkreis!

Am Ostersonntag frühmorgens liest jeder in Stadt und Land die „Ostdeutsche Morgenpost“ mit gesteigertem Interesse. Insbesondere die Familien-Anzeigen finden allseitig die größte Aufmerksamkeit.

Die „Ostdeutsche Morgenpost“ ist das beliebte, weitestverbreitete Familienblatt. In den Kreisen Ihrer Bekannten erfährt man am schnellsten durch die „Ostdeutsche Morgenpost“ von Ihrer Verlobung. Ihre

Verlobungsanzeige

gehört deshalb in die

Ostdeutsche Morgenpost

Anzeigenschluß:
Sonnabend, 2 Uhr nachmittags

Zu der **heute, Mittwoch, den 16. April cr.,** abends 8¼ Uhr, im **Kaiserhof-Saale** stattfindenden

Wahlversammlung

anläßlich der
Repräsentantenwahl f. die Synagogengemeinde
werden alle Gemeindemitglieder, auch die Frauen, ergebenst eingeladen.

Jüdische Volkspartei
J. A.: Salo Guttmann, Rechtsanwalt Dr. Fränkel, Gottfried Altmann, Isaak Drillmann.

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank
TELEPHON 4025
Inhab.: M. Schneider, BEUTHEN OS., Dyngosstraße 38

VEREINSZIMMER

Mittwoch, 16. April, ab 10 Uhr
Großes
Backschinken-Essen
Empfehle erstklassige **Küche** und bestgepflegte **Biere**
Für die Feiertage Bierbestellungen rechtzeitig erbeten.



Zu Ostern
unbedingt einen
Schirm
Wichtig! *Schaufenster besichtigen!*
BRESL. SCHIRMFABRIK
NIEDERLAGE MAX WEISS NACHFOLGER
BEUTHEN O/S · HINDENBURG · NEISSE
GLEIWITZERSTR. 10 KRONPRINZENSTR. 114 RING NR. 9

UP LICHTSPIELE — **GLEIWITZ** — **CAPITOL** Im Stadtgarten

Mittwoch, Donnerstag u. Karfreitag
Beginn: 4¼, 6¼, 8½ Uhr Am Karfreitag nur 6 u. 8¼ Uhr

Das einzig dastehende Monumental-Filmwerk
Quo Vadis
mit **Emil Jannings**
Elga Brink - Alfons Fryland
Lilian Hall-Davis

Nach dem weltberühmten von Millionen gelesenen Roman von E. von Adlersfeld-Ballestrem
Die weißen Rosen von Ravensberg
mit Diana Karenne - Walter Janssen
Jack Trevor - Dolly Davis

Beiprogramm — Wochenschau

Die Tanzdiele
im
Konzerthaus Beuthen
wird den Vereinen, Klubs etc. für Gesellschaften, Hochzeiten, Vereinsvergnügen empfohlen (kein Weinzwang)
Tel. 2247 **Franz Oppawsky jr.**

Das Haus der Qualität
für Drucksachen jeder Art und Ausführung
Verlagsanstalt Kirsch & Müller
G. m. b. H., BEUTHEN OS.

Für den Osterbedarf

Damenschuhe elegante, neue Modelle, gute Paßformen in verschied. Ausführung . M **10⁵⁰**

Herrenschuhe in vielen Formen, Lack, Boxcalf, Chevreaux . . . . von M **10⁵⁰** an

1 Posten elegante Damenschuhe, erstklassige Fabrikate, in den feinsten Lederarten, weit unter Preis, solange Vorrat . . . . nur M **9⁵⁰**

Alfred Wachsmann, Schuhwarenhaus
BEUTHEN OS., Bahnhofstraße 1, vis à vis Leinenhaus Bielschowsky

---

Wiener Café-Kabarett
Beuthen OS.
Das führende Haus der Kleinkunstbühne

Das auserlesene Oster-Fest-Programm

Max Wendeler
konferiert
Auf allgemeinen Wunsch prolongiert

Folgray Sisters
jugendl. Damen-Tanz-Duett

Curt Grundmann
der bestbekannte sächsische Komiker

Ellen Geihe
stimmliche Vortragskünstlerin

Two Stones
excentrische Stepptänzer

Kapelle »Gloria-Band«
Im Trokadero:
Täglich bis 3 Uhr nachts.

Bräutigam's Knoblauchsaft
(All. sat.)
vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalk., Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche Mk. 3.—, ½ Fl. (Kassenpackung) Mk. 1.60 zu haben in den Apotheken.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8 d

Werde schlank
durch
Gekalysin-Tabletten
stets vorrätig und Versand durch
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Speziallaboratorium für Harnanalysen.

HAUS METROPOL
HINDENBURG OS
Abteilung: Kabarett - Varieté

Ab 16. April täglich
abends 8 Uhr, Sonn- u. feiertags auch 4 Uhr nachmittag

Sensations-Gastspiel
M. O. ACHILLES
Der Welt größtes Kraftwunder
Der Mann aus Stahl

Dazu das weitere Attraktions-Programm

Gretel Reith
Die charm. Stimmungs-Sängerin
H. S. Borosè
Der originelle, plaudernde Täuschungskünstler
Ellen und Lo Loy
Internation. Tanzkünstlerinnen
Harry Malten
Conferencier und Unterhaltungskünstler
Mia Stuart
in ihrer transzendentalen Neuheit „Okulta“. Spiritismus? od. Trick?
Käthe-Abels-Ballett
5 Tanzgrazien

Trotz dieses Gastspielprogramms
Eintritt frei!

Die Trokadero-Nachtvorstellung bis 4 Uhr früh
bei Tanz u. Künstler-Darbietungen

Für das Osterfest



Agfa Voigtlander Kodak u. a. Kameras
in allen Preislagen

Drogen- u. Fotohaus H. Preuß
Beuthen OS., Kaiser-Franz-Joseph-Platz 11

Bei Kostka
im Stadthaus, Beuthen OS., Dyngosſtr. 30
erhalten Sie für die Feſttage alle Sorten **Käſe, Marinaden, Räucherwaren,** geſtempelte **Trinkeier,** köſtliche **Butter, Ölſardinen,** beſte Marken, **Gegräupe** aller Art, **Eierteigwaren, ff. Matjesheringe, neue Malta-Kartoffeln.**



Nach dem Fußbad leg' geschwinde „Lebewohl“ die Pflasterbinde Um die Hühneraugen-Zehen Und das Uebel wird vergehen.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Josefs-Drogerie,** Piekarer Straße 14, **Drogerie A. Mitteks Nachfl.,** Gleiwitzer Str. 6, **Kaiser-Friedrich-Drogerie,** Friedrichstraße 7, **Drogerie J. Schedon Nchf.,** Dyngosstraße 39. **Monopol-Drogerie,** Bahnhofstraße 3.

SOS-Rufe des Oberschlesischen Städtetages

Die Gefahren des polnischen Handelsvertrages

Sinken des kommunalen Steueraufkommens — Ansteigen der Wohlfahrtslasten
Zunahme der Arbeitslosen

Breslau, 15. April.

Unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Franke, Neiße, fand die 3. diesjährige Vorstandssitzung des Oberschlesischen Städtetages in Breslau statt. Der Vorstand nahm zunächst Kenntnis von einer Mitteilung des Preußischen Städtetages, wonach der preußische Minister des Innern auf eine Kleine Anfrage im Preußischen Landtag über die Finanzlage preußischer Städte die Auffassung vertreten hat, daß **die schwierige Finanzlage preußischer Gemeinden aus der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzlage in Deutschland zu erklären sei.** Während die Wohlfahrtslasten infolge der Wirtschaftslage bedeutend gewachsen seien, seien die Einnahmen annähernd gleich geblieben, da die gleiche Wirtschaftslage eine nennenswerte Steigerung des Aufkommens der kommunalen Realsteuern nicht brachte. Was für eine Konsolidierung kurzfristiger Schulden und gegen eine weitere Zunahme der kurzfristigen Verschuldung veranlaßt werden konnte, sei geschehen. Eine durchgreifende Besserung der gesamten Finanzlage werde erst eintreten, wenn

die Reichsfinanzreform

die Durchführung eines wirksamen und dauernden Lastenausgleichs ermöglicht und wenn die finanziellen Folgen der Arbeitslosigkeit für die Gemeinden in einer Weise geregelt werden, die ihnen die untragbar gewordenen Lasten hierfür abnimmt.

Von der Mitteilung des Preußischen Städtetages, daß es ihm bisher trotz dringlicher Vorstellungen nicht möglich gewesen ist, eine Aenderung der geltenden ministeriellen Bestimmungen über das

Schulgeld an den höheren Schulen

und insbesondere über die zentrale Begrenzung der Schulgeldsätze zu erreichen, wurde Kenntnis genommen. Mit einer Aenderung der staatlichen Grundsätze ist jedenfalls mit rechtlicher Wirkung für das erste Vierteljahr des Haushaltsjahres 1930 nicht mehr zu rechnen. Zur Frage der Bildung von Kreditausschüssen wurde vom Vorstand beschlossen, an der Regelung festzuhalten, wie sie in Niederschlesien getroffen ist.

Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz

sprach dann über die **„Auswirkungen des deutsch-polnischen Handelsvertrages auf die Kommunalwirtschaft und die Kommunalpolitik in Oberschlesien“.** Er führte aus:

Das am 14. März unterzeichnete, wenn auch vom Reichstag noch nicht beschlossene Wirtschaftsabkommen **gewährt Polen ein monatliches Kohlenkontingent von 320 000 To., das sich noch jeweils um die Menge erhöht, die Deutschland nach dem polnischen Zollgebiet ausführt.** Schon am 14. Januar hat der preußische Handelsminister im Hauptausschuß des Landtages Vorkehrungen für erforderlich gehalten, die verhindern sollen, daß die unter ganz anderen Sozialverhältnissen gewonnene polnische Kohle **die deutschen Kohlenpreise über den Haufen werfe und**

den Druck der Einfuhr ausschließlich dem ober- und niederschlesischen Bergbaurevier auferlegt.

Vergeblich haben der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein und das Steinkohlensyndikat Mitte Februar von den einschlägigen Behörden telegraphisch die **Herabsetzung des unter anderen Absatzverhältnissen von der Regierung in Aussicht genommenen Kontingents für die Einfuhr polnischer Kohle sowie eine Hinausschiebung der Zulassung polnischer Kohle gefordert.** Wie berechtigt die Warnungen und der Widerspruch der gesamten oberschlesischen Wirtschaft waren, zeigt schon jetzt die

Lage des oberschlesischen Kohlenbergbaues

Nach den Wirtschaftsberichten in der Zeitschrift „Oberschlesische Wirtschaft“, Aprilheft,

hat sich die Belegschaft im Februar von 60 402 auf 54 870 Arbeiter verringert.

Es sind also insgesamt im Februar 5532 Mann oder

über neun Prozent der Gesamtbelegschaft entlassen worden. Trotzdem sind im Februar rund 270 000 Schichten wegen Absatzmangels ausgefallen, sodaß also im Durchschnitt auf einen Arbeiter 4 bis 5 Feierschichten entfallen, was Oberschlesien seit 20 Jahren nicht mehr erlebt hat. Das bedeutet für den einzelnen Arbeiter einen durchschnittlichen Lohnausfall von 30 bis 40 Mark und bei den höher bezahlten Arbeitsgruppen sogar von monatlich etwa 50 Mark. Diese wirtschaftliche Abwärtsbewegung wird sich bei der Hereinnahme des Kohlenkontingents fortsetzen und somit für das gesamte Wirtschaftsleben Oberschlesiens, das nun einmal auf der Montanindustrie aufgebaut ist, unheilvolle Rückwirkungen auslösen.

Nach den gegenwärtigen Lohn- und Leistungsziffern stecken in jeder Tonne oberschlesischer Kohle 6,29 Mark an Löhnen, Gehältern und sozialen Beiträgen. **Ein Kontingent von 320 000 Tonnen monatlich oder 3,85 Millionen Tonnen jährlich wird demnach für Oberschlesien einen**

Ausfall an Kaufkraft der Bevölkerung von 24,2 Millionen RM. im Jahre ausmachen.

Das genannte Kontingent bedeutet weiter auch einen erheblichen Minderverbrauch an Materialien und eine starke Einschränkung der Kapitalaufwendungen für die weitere Entwicklung der Betriebe. Alle diese Verluste an Kaufkraft werden sich auf die Gewerbesteuereinnahmen der oberschlesischen Kommunen jährlich in einem heute noch nicht übersehbaren Ausmaße nachteilig auswirken. Ist schon der Schaden auf der Einnahmeseite für die Kommunen Oberschlesiens unerträglich groß, so ist er auf der Ausgabenseite nicht minder bedeutend und gefahrdrohend. Man braucht dabei nur an die auch die bestfundierte Kommunalwirtschaft erschütternde

Aufwärtsbewegung der Wohlfahrtslasten

für die Erwerbslosen seit dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu denken, um zu ermessen, **wie gefährlich sich der deutsch-polnische Handelsvertrag infolge der Verschlechterung des oberschlesischen Arbeitsmarktes für die Kommunalwirtschaft auswirken muß.**

Haben nicht die oberschlesischen Kommunen noch heute an den Folgen der Grenzziehung, der Besatzung und der Flüchtlingsbewegung schwerer zu leiden als außerhalb der oberschlesischen Grenze überhaupt verstanden werden kann? Soll denn Oberschlesien für immer und ewig das

„Land unterm Kreuz“

bleiben, und auch weiterhin auf seinem Rücken auswärtige und Handelsvertragspolitik zugunsten anderer Wirtschaftsgebiete getrieben werden? **Wie soll denn bei einer so rücksichtslosen Einstellung gegen den deutschen Osten** von den oberschlesischen Komunen auf weite Sicht Kultur-

Kunst und Wissenschaft

Der neue Planet ist kein Planet?

Der Direktor des Lowell-Observatoriums, Dr. Slipher, gibt bekannt, daß auf Grund einer einmonatigen Beobachtung des neu entdeckten Gestirns ihm Zweifel aufgestiegen seien, ob der neue Planet wirklich zu den großen Planeten gehöre. Man müsse auch mit der Möglichkeit rechnen, daß dieser Himmelskörper ein kleiner Planet oder Komet sei, da die Bahnabweichungen nur neun Zehntel betragen, d. h. daß der Körper sich in einer weit flacheren Ellipse fortbewege als die übrigen Planeten. Hingegen sei die Neigung gegenüber der Erdbahn 17 Grad und 71 Minuten, also weit größer als die unserer großen Planeten. Die Zweifel des Lowell-Observatoriums werden von den Sternwarten Hervard und Mount Wilson geteilt.

Hochschulnachrichten

Berufung. Der a. o. Professor und Leiter des organisch-chemischen Laboratoriums der Universität Freiburg, Dr. Walter Hückel, erhielt einen Ruf auf den durch den Weggang von Professor Helfferich an der Universität Greifswald erledigten Lehrstuhl der Chemie.

Auslandsberufungen deutscher Gelehrter. Der seit zwei Jahrzehnten an der Universität Greifswald früher tätig gewesene Professor Dr. phil. Theodor Vahlen hat sich entschlossen, einen Ruf als o. Professor für Mathematik an die Technische Hochschule in Wien anzunehmen. Professor Vahlen, der früher auch als völkischer Reichstagsabgeordneter tätig war, ist 1869 in Wien geboren, ließ sich 1892 als Privatdozent an der Universität Königsberg nieder, folgte 1904 einem Ruf als außerordentlicher Professor nach Greifswald und wurde 1911 zum ordentlichen Professor ernannt. Im Jahre 1927 wurde er infolge eines Urteils des Disziplinarhofes aus seinem Dienst entlassen. — Den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger von Professor Rietsch auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft der Deutschen Universität Prag hat Professor Gustav Becking von der Universität Erlangen angenommen. Professor Becking steht im Alter von 37 Jahren und ist in Bremen geboren.

Polnische Ehrung eines Berliner Gelehrten. Der Ordinarius der Literaturgeschichte an der Universität Berlin, Professor Dr. phil. Alexander Brückner, hat den Literaturpreis der Stadt Lodz erhalten. Professor Brückner hat sich als einer der hervorragendsten Literaturhistoriker der Gegenwart um die Geschichte der polnischen Literatur ganz besondere Verdienste erworben. Seine Geschichte der polnischen Literatur ist die beste, die Polen besitzt. Der Gelehrte ist Mitglied der Akademien der Wissenschaften von Krakau, Belgrad und Petersburg.

Historikertag in Halle. In der Osterwoche vom 22. bis 26. April findet in Halle der 17. Deutsche Historikertag statt. Aus dem Programm seien folgende Vorträge genannt: Laquer (Gießen): Das Kaisertum und die Gesellschaft des Römischen Reichs. — Koch (Leipzig): Spätantike Kunst. — Weber (Halle): Die Vereinheitlichung der religiösen Welt. — Cartellieri (Jena): Das deutsch-französische Bündnis von 1187. — Weise (Tübingen): Das Schlagwort vom gotischen Menschen. — Ernst Kantorowicz: Grenzen, Möglichkeiten. — Haller (Tübingen): Die Entstehung des Papsttums — und Aufgaben der Darstellung mittelalterlicher Geschichte. — Oncken (Berlin): Der geschichtliche Charakter der Reichsgründung Bismarcks. — Wentzcke (Düsseldorf): Der Ruhrkampf als geschichtliches Erlebnis. — Brandi (Göttingen): Katholizismus und Protestantismus im 16. Jahrhundert. — Die gleichzeitig stattfindende Tagung des Verbandes deutscher Geschichtslehrer behandelt unter anderen folgende Themen: Die Kriegsschuldfrage im Unterricht (Schwertfeger, Hannover). — Die Behandlung des Parteiwesens im Unterricht (Fritzsche, Mittweida; Mähl, Itzehoe; Mommsen, Marburg). — Erziehung zur Volksgemeinschaft und Reichsgesinnung (Rühlmann, Berlin).

Breslauer Theater

„Herr Lamberthier“ im Lobetheater. Mit Recht bezeichnet der Verfasser Verneuil dieses Opus nicht als Komödie, sondern gibt den schlichten Untertitel „Drei Akte“. Denn ein Zusammenhang, außer dem des äußeren Geschehens, gibt es in diesem Pseudo-Theaterstück, das zum 100. Male die Beziehung einer Frau zwischen zwei Männern klischeehaft abrollen läßt, nicht. Das Eigenartige des Werkes besteht darin, daß der Liebhaber, der durch wirtschaftliche Konstellationen der Stärkere ist, nur als telephonierende Stimme und als Ermordeter auf dem Umwege über Zeitungsnachrichten auftaucht. Die Frau hat drei Stunden zu lügen und am Schluß ihre große Szene, der Mann hat vom ersten bis zum letzten Worte hysterisch zu winseln. Die theatralischen Effekte sind ausgezeichnet verteilt, aber die innere Logik fehlt. Es macht Freude, Fräulein Dietrich mit respektabler Routine eine Fülle rascher Verwandlungen reizvoll darstellen zu sehen. Herr Lindtberg ist ein vornehmer Schauspieler, was er jedoch spielte, war eher Schnitzler mit einem leichten Schuß Strindbergscher Verzerrung als ein eifersüchtiger Mann, um dessentwillen die Frau den starken Schützer verläßt. Der letzte Akt des Dramas lebt von der reinen Wallace-Spannung: Wer ist der Mörder? — Die Aufführung des Werkes rechtfertigt sich dadurch, daß zweien unserer besten Theaterkräfte Gelegenheit zu wirkungsvollem Hervortreten gegeben ist, weiterhin dadurch, daß fast alles verfügbare Personal der Vereinigten Theater für die „Affäre Dreyfus“ frei sein muß.

Im Schauspielhaus spielt man unterdessen „Hotel Stadt Lemberg“. Ein Stück, das zunächst ein Roman von Ludwig Biro, und dann ein Film war. Die Vorgänge dieses Kriegsereignisses sind bekannt. Die Darstellung lag in den Händen des von den Brüdern Rotter engagierten Ensembles, das immer noch nicht zu einer Einheit zusammenwachsen will. Gilberts Musik ist nicht allzu einfallsreich, und so lagen die Werte der Aufführung in gewissen Einzelleistungen und der sauberen Arbeit des Orchesters.

W. M.

Uraufführung in Koblenz. Intendant Jost vom Stadttheater Koblenz hat aus einer Dramenreihe von Joost van den Vondels „Adam in Verbannung“ in der Bearbeitung von Heinz Haerten zur alleinigen deutschen Uraufführung angenommen. Die Aufführung findet bereits am Freitag, 19. April, unter der Regie von Bruno Hübner statt. Damit erscheint der große Dichter des niederländischen Barock wohl zum erstenmal auf einer deutschen Bühne.

Münchhausen bekommt ein Museum. In Bodenwerder an der Weser sollen, einer Anregung des Vereins für Heimatkunde folgend, im Geburtshaus des Freiherrn Hieronymus von Münchhausen einige Räume zu einem Museum ausgestaltet werden. Die Stadt Bodenwerder plant, das Museum durch ein Münchhausen-Fest, für das ein besonderes Festspiel geschaffen werden soll, einzuweihen.

Oberschlesisches Landestheater. Das Schauspiel „Die andere Seite“ geht heute, abends um 20 Uhr, in **Beuthen** als 28. Abonnementsvorstellung zum letzten Male in Szene. Am gleichen Tage gelangt in **Gleiwitz** um 18½ Uhr zum 1. Male „Parsifal“ von Richard Wagner zur Aufführung. In **Beuthen** wird „Parsifal“ am Karfreitag, um 18 Uhr, einmalig gegeben.

Abendspielwoche für Gitarre und Laute in Kattowitz. Der deutsche Kulturbund veranstaltet in der Zeit vom 26. April bis 3. Mai in **Kattowitz** im Reitzensteinsaal, abends ab 19½ Uhr eine Abendspielwoche für Gitarren und Lauten. Für die Leitung wurde akad. Musiklehrer Robert Treml, Linz, gewonnen, dem der Ruf hervorragender pädagogischer und künstlerischer Befähigung vorausgeht. Es sollen zwei Kurse mit je 25 Teilnehmern, ein Kurs für Fortgeschrittene und einer für Anfänger, durchgeführt werden. Die Anmeldungen sollen bis spätestens Donnerstag, den 24. April, mündlich oder schriftlich in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, erfolgen.

und Wirtschaftspolitik im Interesse des Gesamtdeutschtums getrieben werden?

Nach einer eingehenden und lebhaften Aussprache wurde in einer

Entschließung

gefordert, daß der Reichstag und die Reichsregierung bei der Behandlung des deutsch-polnischen Handelsvertrags gleichzeitig **alle Vorkehrungen treffen zum Schutze der oberschlesischen Kommunen gegen die nachteiligen Auswirkungen dieses Wirtschaftsabkommens.** Als solche Schutzmaßnahmen werden u. a. gefordert:

1. **Zulassung der Angehörigen sämtlicher Bergbauindustrieberufe in Oberschlesien zur Krisenunterstützung mit sofortiger Wirkung.**
2. **Generelle Verlängerung der Höchstgeltungsdauer der Krisenunterstützung.**
3. **Sonderzuweisungen zur Entlastung der mit der Verschlechterung des Arbeitsmarktes anwachsenden Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge.**
4. **Erhebliche Erhöhung der Kontingente für eine verstärkte Förderung im Rahmen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge und**
5. **Verbesserung des Finanzausgleichs zugunsten der oberschlesischen Gemeinden.**

In den

Umschuldungsausschuß,

der neben den Kreditausschüssen gebildet wird, und den Zweck hat, bestehende Kredite aus den der Sparkasse zur Verfügung stehenden Mitteln in günstigere Darlehen umzuwandeln, wurden gewählt: Oberbürgermeister Kaschny, Ratibor, und Bürgermeister Dr. Rathmann, Neustadt; als ihre Vertreter Oberbürgermeister Dr. Berger, Oppeln und Bürgermeister Reche, Kreuzburg und für den Landgemeindetag Gemeindevorsteher Zur, Mikultschütz.

Kenntnis genommen wurde von der vom Landeshauptmann übersandten Entschließung des Oberschlesischen Provinziallandtages über **Maßnahmen zum Zwecke der Verschaffung von Absatzmöglichkeiten und Arbeit zugunsten der Provinz Oberschlesien.**

Auf die Klagen der schlesischen und oberschlesischen Handwerker über die Bevorzugung von west- und mitteldeutschen Firmen bei

Lieferung von Schulmöbeln

wurde vom Vorstand den Mitgliedsstädten erneut empfohlen, die einheimische Industrie bei ihren Aufträgen zu berücksichtigen.

Der Vorstand des Oberschlesischen Städtetages, der satzungsgemäß aus 15 ordentlichen Mitgliedern besteht, derzeit aber nur 14 Mitglieder zählt, wurde bis zur nächsten ordentlichen Versammlung durch Oberbürgermeister Franz, Hindenburg, ergänzt. In den

Verwaltungsausschuß der Provinzialbank

dessen Wahlzeit abgelaufen ist, wurde an Stelle von Oberpräsident Dr. Lukaschek Oberbürgermeister Franz, Hindenburg, neu und Oberbürgermeister Dr. Franke, Neiße sowie Oberbürgermeister Kaschny, Ratibor, wiedergewählt. Ebenso wurden die bisherigen Stellvertreter, Bürgermeister Scholz, Oppeln, Leeber, Beuthen und Dr. Coldiz, Gleiwitz, wiedergewählt. Der Vorstand beschloß ferner, in den Verwaltungsrat der Provinzialbank Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Beuthen, und als sein Vertreter Oberbürgermeister Kaschny, Ratibor, wiederzuwählen. Als Vertreter der kreisangehörigen Städte in den Verwaltungsausschuß der Provinzialbank wurden Bürgermeister Reche, Kreuzburg und Dr. Sartori, Leobschütz, gewählt und zu Stellvertretern Bürgermeister Dr. Reisky, Cosel und Dr. Schneider, Ziegenhals. In den Verwaltungsrat wurde als Vertreter der kreisangehörigen Städte Bürgermeister Dr. Rathmann, Neustadt, gewählt.

Dem neuen Landeshauptmann, Rechtsanwalt Woschek, Gleiwitz, wurden telegraphisch die Wünsche des Oberschlesischen Städtetages übermittelt

Elternabend im Gleiwitzer DHV.

Der Bund der Kaufmannjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband veranstaltete im Blüthnersaal einen Elternabend. Bereits kurz nach Beginn der Veranstaltung war die polizeiliche Schließung des Saales wegen Ueberfüllung notwendig.

Jugendführer Dähnis

begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. In dem Bekenntnis des Bundes, vorgetragen von Jugendmitglied Schmidt, kam die innige Verbundenheit der Kaufmannsjugend mit Beruf und Dienst am Volk zum Ausdruck.

Gaujugendführer Preiß, Breslau,

sprach sodann über **„Der Jungkaufmann und seine Gemeinschaft".** Der kaufmännische Beruf sei heute leider eine Zuflucht vieler solcher Menschen, die in anderen Berufen kein Unterkommen fänden und die im Kaufmannsberuf nicht eine Erfüllung ihres Lebens suchen, **sondern ihn lediglich als ein Mittel zum Geldverdienen betrachten.** So gesehen, muß der Beruf zur „Zwangsjacke" werden, die jede Freude an ihm und damit auch Leistungssteigerung unterbindet. **Wer aber im Leben bestehen will, muß seine Leistungen über den Durchschnitt steigern.** Soll ein Berufsstand seine Aufgaben in volks- und weltwirtschaftlicher Hinsicht erfüllen, so muß er der Auswahl und Pflege seines Nachwuchses die größte Aufmerksamkeit schenken. Der Lehrling soll „von unten anfangen", soll sich vor der Verrichtung untergeordneter Arbeiten nicht scheuen, aber man darf dabei auch nicht vergessen, ihn auf seine spätere Laufbahn vorzubereiten. Bedeutung und Zweck seiner Tätigkeit für das Ganze müssen dem Lehrling erkennbar werden, soll er Freude an der Arbeit und am Berufe gewinnen. Den Ausgleich für die in dieser Hinsicht bestehenden Mängel sucht der Jungkaufmann in der Gemeinschaft mit seinen Berufsfreunden. Auserlesenes Schrifttum, allgemeinbildende Vorträge, Wanderungen und Ferienfahrten erweitern seinen Gesichtskreis und vermitteln ihm die für den Kaufmann so notwendige Menschenkenntnis.

Dem Vortrag folgte die gut gelungene Aufführung des Schauspiels „Die Knappen", aus der Zeit der Belagerung der Marienburg durch die Polen. Gesangliche und musikalische Darbietungen gaben der wohlgelungenen Veranstaltung eine wirkungsvolle Umrahmung.

Etatsumwälzung in der Gemeinde Schomberg

Trotz Ueberschüssen Steuererhöhungen — Eine unmögliche Abrundungssumme

(Eigener Bericht)

Schomberg, 15. April.

In der Gemeindevertretersitzung der letzten Woche wurde beschlossen, den von der Finanzkommission bereits durchberatenen und auf 1 042 000 Mark (im Vorjahre 1 009 500 Mark) in der Endsumme festgesetzten neuen Haushaltsplan noch vor Ostern unter Dach und Fach zu bringen. Für die Etatsberatung war für Mittwoch eine neue Gemeindevertretersitzung angekündigt worden, die nun aber wieder abgesagt worden ist, da die zuständigen Stellen den neuen Etat nochmals durchberaten wollen. Es ist anzunehmen, daß

sich das Etatsbild der Gemeinde Schomberg von Grund auf ändern wird;

dazu sind denn auch mancherlei Möglichkeiten vorhanden. Abgesehen davon, daß neben einem gesonderten Armenetat auch noch ein besonderer Voranschlag für den Schulverband vorgelegt wird, obwohl nur ein Einzelschulverband vorhanden ist, erscheint in diesem Schuletat (Endsumme 206 000 Mark) neben 2000 Mark zur besonderen Verfügung des Schulverbandsvorstehers (Gemeindevorstehers) **zur Abrundung der Betrag von 3618 Mark.** Dieser Abrundungsbetrag ist umsoweniger gerechtfertigt, als niemand weiß, für welche Zwecke er verwendet werden soll. Im Hauptetat fällt auf, daß bei einem Ueberschuß von 20 000 Mark aus dem vorangegangenen Rechnungsjahre **trotzdem ein Mehr von 13 243 Mark aus Gewerbesteuern gefordert wird, wodurch die Erhöhung der Gewerbesteuern notwendig wird.**

Bei Durchsicht des Etats wird einem gar nicht klar, daß die Steuererhöhung ein dringendes Muß ist, vielmehr dieser Mehrbetrag auf der Ausgabeseite ohne weiteres eingespart werden könnte.

Denn einmal findet man in der Ausgabe einen nicht näher erläuterten Betrag von 3000 Mark für Autoabnutzung, eine erste Rückzahlung von 30 000 Mark auf ein Darlehen von 150 000 Mark. **Trotz dieser Rückzahlung wird aber als „Zinsen für Darlehn" der gleiche Betrag wie im Vorjahre, nämlich 18 000 Mark, verbucht.** Dann aber sind 40 000 Mark eingesetzt zur Ueberweisung an den außerordentlichen Etat, die dort als Ueberschuß aus der Gemeindekasse verbucht werden. Dieser Betrag ist mit einer angenommenen Hauszinssteuerhypothek von 20 000 Mark und einem Darlehn von 30 000 Mark (insgesamt also 90 000 Mark) in dem außerordentlichen Etat vorgesehen für den

Bau eines 12-Familien-Hauses.

Diese 40 000 Mark erscheinen im Hauptetat als Minderausgabe für die Abgeltung aus § 52 der Gew.-St.-Verordnung an die Wohnsitzgemeinden der im Bereich der Gemeinde Schomberg beschäftigten Arbeiter. Die Gemeinde Schomberg hat also schon auf Grund dieser Zahlen die Möglichkeit, die Finanzlage so zu gestalten, daß sie nie in eine schwere Kassenlage zu kommen braucht, **ohne den Wohnhausbau nicht durchführen zu können.**

Beuthen

Mit Roß und Wagen in den Teich

Beim Abladen von Schutt war am Montag abend an dem Teich in der Radzionkauer Straße ein Wagen ins Rutschen gekommen und hatte die Pferde mit in das Wasser gerissen. Die Feuerwache rückte um 19,10 Uhr mit dem Mannschaftswagen, Ketten und Leinen aus und zog die Pferde, die den Tod sofort durch Ertrinken gefunden hatten, und den Wagen wieder heraus.

„Menschen am Sonntag" in den Thalia-Lichtspielen

Ein neuer Versuch auf dem Gebiete der deutschen Filmkunst ist die Heranziehung von Laien zur Besetzung von Hauptrollen. Das ist gar nicht so leicht und bedingt, daß die Hauptsache, die Idee und das Drehbuch, gut ist. Mit dem Bilderband „Menschen am Sonntag", das seit Dienstag in den Thalia-Lichtspielen vorgeführt wird, hat eine einfallsreiche Regie mit fünf Filmamateuren ein leicht beschwingtes, heiteres Werk über einen sonntäglichen Ausflug der Berliner werktätigen Bevölkerung geschaffen. Der Streifen zeigt, daß Klarheit und Energie hinter der Stirn des Regisseurs Robert Siodmak sitzen und daß auch der Kameramann Eugen Schüfftan mit schöpferischer Freude ans Werk ging, denn er verlieh der ungezwungenen und lebensechten Darstellung durch eine klare, ungezierte Photographie eine künstlerische Note. Szenen von starker Eindringlichkeit, das Berliner Straßenleben, die Waldpartie, Strandszenen vom Wannsee, die Fahrt auf dem Wasserrade, die Schau lachender Gesichter, ziehen ohne jede Wichtigtuerei vorüber. Es ist wirklich schürfende Arbeit geleistet, deren Besichtigung zu einem überraschenden Erlebnis wird. Die Leistungen der fünf Menschen dieses Films ohne Schauspieler ist anerkennenswert. Der neue Wurf ist somit geglückt. Außerdem wird der amerikanische Sensationsfilm „Achtung! Falschmünzer!" mit dem bekannten Cowboydarsteller Harry Carey gezeigt.

* **Quartalsversammlung der freien Klempner-, Dachdecker- und Installateur-Innung.** Im Innungslokal Barth hat die hiesige Klempner-, Dachdecker- und Installateur-Innung unter dem Vorsitz des Obermeisters Eduard Kaubelka die Quartalsversammlung abgehalten. Nachdem am Vormittag sich zwei Prüflinge der Gesellenprüfung unterzogen, überreichte der Obermeister den neuen Gesellen unter anerkennenden Worten die Lehrbriefe. Die Prüflinge Kosak und Suchowski bestanden die Prüfung mit dem Prädikat „Gut." Als Vertreter der Handwerkskammer war zu der Freisprechung Schneidermeister Bularczyk erschienen. Zu dem am 26. und 27. April in Gleiwitz stattfindenden Verbandstag der oberschlesischen Klempner-Innungen sowie zu dem in den Tagen vom 24.—26. Mai in Breslau stattfindenden Schlesischen Verbandstage wurden Obermeister-Stellvertreter Döring und Schriftführer P. Schymura als Vertreter entsandt. Hierauf berichtete der Obermeister über eine im Innungsbereich zu gründende Wirtschaftsvereinigung. Die Gründung dieser Vereinigung soll auf dem oberschlesischen Verbandstage in Gleiwitz eingehend durchberaten werden.

* **Verein ehem. 22er.** Der Kameradenverein ehem. 22er hielt im Vereinslokal Stöhr seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Janz begrüßte die Erschienenen, gab die Tagesordnung bekannt und erinnerte in seiner Ansprache an das Frühjahr 1813, in dem infolge des Aufrufs des Königs „An mein Volk" die Befreiungskriege anbrachen. Er gedachte der Befreiungshelden wie: Scharnhorst, Stein, Gneisenau, Körner, Fichte, Arndt und ihrer Taten. Ferner gedachte er des Geburtstages des großen Kanzlers Bismarck, des Schmiedes des Deutschen Reiches. Ihm ist das Deutsche Volk besonders zu Dank verpflichtet, da es den Feinden des Weltkrieges nicht gelungen ist, das von ihm geschmiedete Reich zu zersprengen. Oberleutnant a. D. Morawietz hielt einen lehrreichen Vortrag über das Gießerwesen des Stahls und Eisens, der großes Interesse fand. Vorsitzender Janz dankte für die Mühewaltung. Die nächste Monatsversammlung findet am 18. 5. statt.

* **Eröffnungsschießen.** Nachdem die vom deutschen Bürgerschützenverein errichteten eigenen Schießstände an der Karsten-Zentrum-Grube in Benutzung genommen worden sind, hat der Verein für das Eröffnungsschießen sechs silberne Orden gestiftet. Dieselben haben sich errungen: Fabrikant Dziuba, Büchsenmacher Duda, Baumeister Juretko, Magistratsbeamter Bischoff, Klempnermeister Bannwitz und Glasermeister Greiner. — Nach dem Eröffnungsschießen ist mit dem Legatschießen begonnen worden. Das erste Legat (zwei silberne Orden) ist vom Vorsitzenden, Baumeister Juretko, gestiftet worden. Bei diesem Schießen, das am nächsten Sonntag fortgesetzt wird, haben bis jetzt die Mitglieder Dziuba und Duda die besten Schußleistungen aufzuweisen.

* **Das erste Gewitter.** In den Nachmittagsstunden des Dienstag ging über Beuthen das erste Gewitter in diesem Jahre nieder. Kurz nach fünf Uhr überzog sich der Himmel des oberschlesischen Industriegebietes mit schweren Gewitterwolken, die einen reichen Regenfall auf die ausgetrocknete Erde ergossen. Eine knappe halbe Stunde rollten Donner und zuckten feurige Blitze. Der Gewittersturm hinterließ eine belebende Frische.

* **Nächtlicher Feueralarm.** Auf unaufgeklärte Weise brach in einer Bau- und Möbelfabrik an der Donnersmarckstraße in der Nacht zu Dienstag Feuer aus. Um 2.15 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr alarmiert. Sie war schnell an der Brandstelle und bekämpfte das Feuer mit großem Löschgerät. Um 3 Uhr konnte sie nach Beseitigung der Feuersgefahr wieder abrücken. Da mit den Hobelspänen auch in Arbeit befindliche Türen für Neubauten verbrannten, ist durch das Feuer ein erheblicher Sachschaden entstanden.

* **Auszahlung von Mündelgeldern.** Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Freitag, 25. April, in der Stadthauptkasse, und zwar von 8½ bis 12½ Uhr vormittags.

* **Verlegung des Wochenmarktes.** Der auf Freitag fallende Wochenmarkt wird am Donnerstag abgehalten.

* **Selbstmord durch Erschießen.** In ihrer Wohnung auf der Dyngosstraße hat die Ehefrau M. durch Erschießen Selbstmord begangen. Die Verstorbene hatte schon seit längerer Zeit ein verstörtes Wesen zur Schau getragen.

*

* **Freiwillige Feuerwehr.** Am Sonnabend, dem 26. April, um 8 Uhr, hält die Freiwillige Feuerwehr im Vereinszimmer der Altdeutschen Bierstuben am Ring Nr. 2 ihre Generalversammlung ab.

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (Stamm II).** Heut (Mittwoch) abends 7 Uhr ab Abnahme der Jungpfadfinder-Proben.

* **Deutsche Marianische Kongregation bei St. Maria.** Am Gründonnerstag, abends ¾8 Uhr, findet im Kath. Vereinshaus Schneiderstraße, ein Elternabend statt. Programm: Interessanter ernster Lichtbildervortrag über die katholische Mädchenerziehung.

*

* **Wiener-Café-Kabarett.** Das auserlesene Osterprogramm mit Max Wendeler, Folgray Listers jugendl. Damen-Tanz-Duett, Curt Grundmann, sächsischer Komiker, Ellen Geihe, Vortragskünstlerin, Two Stones, exentr. Stepptänzer, Kapelle Gloria-Band.

Bobrek-Karf

* **Kaufmännische Gehilfenprüfung in der Berufsschule.** Zum ersten Male fand im Zeichensaal der Schule III in Bobrek die Prüfung der kaufmännischen Gehilfen der Kreisberufsschulen des Landkreises Beuthen-Tarnowitz statt. Die Prüfungskommission setzte sich aus Direktor Rein der Handelskammer, Diplom-Handelslehrer Bartelt, Berufsschuloberlehrer Polte, Bobrek, der Kreis- und Amtsbehörde, sowie aus Vertretern des Handels und der Industrie zusammen. Der Prüfung unterzogen sich 2 weibliche und 7 männliche Prüflinge. Die Prüfung bestanden mit Auszeichnung Kokott, Karf, mit Gut Fräulein Schwierse, Mikultschütz, Bernhard Just, Bobrek, mit Genügend Zipka, Bobrek, Fräulein Olesch, Bobrek, Baron, Bobrek, Magiera, Mikultschütz, Matheja, Karf, Wistrup, Karf.

Mikultschütz

* **Gestorben.** Nach kurzem Krankenlager ist in seiner Heimat Lehrer Richard Seltmann von der Schule IV verstorben.

* **Dienststunden bei der Gemeindeverwaltung.** Die Dienststunden bei der Gemeindeverwaltung sind für die Sommerzeit geändert worden. Der Dienst in sämtlichen Büros wird für die Zeit vom 16. April bis 15. Oktober wie folgt festgelegt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7—13 Uhr und von 15—18 Uhr und am Mittwoch und Sonnabend von 7—13 Uhr. Die Büros sind am Nachmittag für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen und nur in den dringlichsten Fällen zugänglich.

* **Unvorsichtige Schützen.** In einer Laube auf der Friedrichstraße hatten am Montag in der 21. Stunde einige halbwüchsige Burschen mit einer Handwaffe gespielt. Plötzlich entlud sich ein Schuß. Die Kugel flog über ein benachbartes Gelände und so nahe an einer Frau vorbei, daß diese das zischende Geräusch hörte. Nach den unvorsichtigen Schützen wird gefahndet.

Der Briefträger

spricht in den nächsten Tagen bei den Postbeziehern der „Ostdeutschen Morgenpost" zwecks Einziehung des Bezugsgeldes für Monat Mai vor. Wir bitten, das Abonnementsgeld bereitzuhalten.

Bei unregelmäßiger Lieferung der Zeitung durch die Post wende man sich zunächst an das zuständige Postamt. Erst wenn das erfolglos bleibt, bitten wir, uns direkt zu verständigen.

Machtvolle Kundgebung der Beuthener Katholiken

Gegen die Christenverfolgung in Rußland

Studienrat Dr. Reinelt entrollt ein ergreifendes Bild der bolschewistischen Greueltaten

(Eigener Bericht)

Im Zeichen des Kreuzes

Beuthen, 15. April.

Der Aufforderung, am Dienstag abend zu einer Massenprotestkundgebung gegen die Kirchenverfolgung in Rußland im Schützenhause zu erscheinen, leisteten die Beuthener Katholiken in solch großer Menge Folge, daß sie den großen und kleinen Saal nebst Emporen dicht besetzten. Die Geistlichkeit, an der Spitze Prälat Schwierk, Pfarrer Niestroj, Pfarrer Strzybny, Pater Schulte S. J., war stark vertreten. Ferner sah man Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Stadtbaurat Stütz. Es war eine erhebende Kundgebung, die der Kirchenchor von St. Maria unter der Stabführung des Mittelschullehrers Lukannek mit ergreifenden und tief empfundenen Passionsgesängen einleitete, wobei Opernsänger Knörzer den Einzelgesang „Wenn alle untreu werden“ vortrug.

Prälat Schwierk

hielt eine markige Ansprache. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Katholiken dem Mahnruf des Papstes Folge leisteten. Mit kurzen Worten wies er auf die Greueltaten der Bolschewisten in Rußland hin, die das Christentum und den Gottesglauben überhaupt vernichten wollen. Die Stimme des Papstes habe überall günstigen Widerhall gefunden und in allen katholischen Gotteshäusern würde aus diesem Anlaß gebetet und Sühne geleistet. Es sei aber auch notwendig, gegen die Verfolgungen laut zu protestieren. Prälat Schwierk begrüßte die Versammlung, besonders aber den Redner des Abends, Studienrat Dr. Reinelt. Dem Kirchenchor dankte er für seinen Dienst an der guten Sache.

Der bekannte und beliebte Kanzelredner,

Studienrat Dr. Reinelt,

nahm darauf das Wort zu einer Aufklärungsrede, der alle Anwesenden aufmerksam folgten. Er führte aus:

Vor ungefähr drei Jahren waren wir hier versammelt, um unserer Entrüstung Ausdruck zu geben **wegen des Vorgehens gegen die Katholiken in Mexiko.**

Konnte man damals ahnen, daß wir schon nach so kurzer Zeit wieder zusammentreten müssen, um von neuem

flammenden Protest

zu erheben. Unser Blut erstarrt, wenn wir die Berichte von Augenzeugen lesen über das, was in Rußland vor sich geht. Handelte es sich in Mexiko nur um ein Volk von ungefähr zehn Millionen Menschen, das von gewissenlosen Henkern bis aufs Blut gepeinigt wurde,

so handelt es sich in Rußland um fast 150 Millionen,

die auf einer Fläche wohnen, die ein Sechstel der ganzen Erdoberfläche beträgt. In Rußland handelt es sich um die Ausrottung der Gottesidee. Rußland war uns von jeher infolge seiner Abgeschlossenheit ein ziemlich unbekanntes Land. **Das Volk mußte im allgemeinen geradezu fromm genannt werden.** Herrliche Kathedralen mit Kunstschätzen ohnegleichen und mit Bildern von hohem Kunstwert erfreuten das Auge der Reisenden. Die Priesterschaft war zahlreich, **der Gottesdienst außerordentlich prunkvoll.** Die Zahl der Klöster war bedeutend und in mehr als einem Kloster verehrte man wundertätige Bilder, zu denen das Volk von weither gewallfahrtet kam. In der Familie herrschte

strenge Sitte und Frömmigkeit,

die Fasttage wurden mit einer Gewissenhaftigkeit gehalten, die uns mit Staunen erfüllte.

Gewiß, die Russen gehörten nicht der katholischen Religion an, sondern seit der unglücklichen Spaltung in eine morgenländische und abendländische Kirche, im Jahre 1054 war das religiöse Leben erstarrt. Seit der

Aufrichtung der russischen Kirche

mit dem Zaren an der Spitze und dem heiligen Synod als oberste Behörde, war das Verhältnis der russischen Kirche zur römisch-katholischen kein besonders freundliches. In den Hauptlehren aber waren beide Kirchen einig, nämlich im Glauben an Gott. Der Unterscheidungslehren waren nur wenige, vor allem erkannten ja die Russen den Papst nicht als ihr Oberhaupt an, sondern den Zaren. Größer als der Zug zu Rom war die Hinneigung nach Jerusalem. Ziel und Sehnsucht selbst des einfachen russischen Mannes war es, **einmal nach Jerusalem zu wallfahrten und dann in den Fluten des Jordans baden zu können.** Es war nicht wie das französische Volk

am Vorabend der Revolution

religiös abgestanden, gleichgültig oder feindlich, sodaß es sich danach sehnte, bei Ausbruch der Revolution den Glauben wegzuwerfen, der ihm eine Last erschien. Nein, Rußland hing am Glauben. Und das alles war bis zum Weltkriege, bis zu der Zeit, **als in Rußland eine Revolution der anderen folgte** und sich schließlich der Bolschewismus durch einen Strom von Blut an die oberste Stelle setzte.

Im Blut geboren ist der Bolschewismus.

Im alten Rußland herrschte eine große Strenge, und nichts war natürlicher als daß sich infolge der **Unterdrückung jeder freien Meinung** nicht wenige fanden, die sich gegen den herrschenden Zwang auflehnten. Tausend und aber tausend Männer sind in die Verbannung gewandert und in dem wilden Sibirien starb manches Talent im Bergwerk oder erlag dem rauhen Klima. Andere flüchteten nach dem Auslande und harrten auf den Tag der Rache. Zur Zeit der Revolution kehrten sie zurück und in den furchtbaren Wirren war es ihnen ein leichtes, die Führung an sich zu reißen.

Die Zarenfamilie wurde ermordet und nach ihr der größte Teil des Adels und der Intelligenz.

Die Männer, die seit elf Jahren die Regierung an sich gerissen haben, kennen nur einen Wunsch:

Rache an den Besitzenden und der Intelligenz,

und sie haben nur ein Gesetz: den Revolver. Was waren die Henker der französischen Revolution doch für Stümper gegenüber den Terroristen Rußlands. Sie arbeiteten mit der Guillotine, die doch nur einen nach dem anderen den Kopf abschlug. Unterdessen hatte man das Maschinengewehr erfunden, **das Hunderttausende von Weißgardisten hinmordete. Anderthalb Millionen Menschen wurden in den letzten 11 Jahren wie das Vieh hingemetzelt.** Kein Mensch trat als Rächer auf, keine Gerechtigkeit herrschte. Menschen mit dunkelster Herkunft gelangten zur Macht und übten sie mit einer Grausamkeit, die selbst in der Geschichte wahnsinniger Cäsaren nichts Gleiches hat. Nicht in heidnischen Zeiten geschah dies, sondern in unseren Tagen, in den letzten 11 Jahren.

Als das Heer von Bürgerlichen gereinigt war, als die Intelligenz und der Adel gemordet oder geflohen waren, ging man gegen jene Macht vor, die sich stets als Hüterin der Autorität und als Zuflucht der unschuldig Verfolgten gezeigt hatte:

gegen die Kirche.

Zuerst ergriff man die Bischöfe, orthodoxe wie katholische. Viele wurden erschossen, andere auf die Teufelsinsel verbannt. Westlich von Archangelsk liegt im Weißen Meere eine einsame Insel mit dem berühmten Solwetzkij-Kloster, in das sich früher Menschen mit tiefer Bußgesinnung zurückzogen. Im Jahre 1917 wurde es aufgehoben und **in ein Gefängnis verwandelt, das bald den furchtbarsten Ruf genoß.** Wer dorthin verbannt wird, kehrt lebend nicht zurück. Von den eingekerkerten Bischöfen sind die meisten dort gestorben, außer ihnen noch 3700 Priester und 8000 Mönche. Namentlich war eine Strafe gefürchtet.

Die Gefangenen

wurden notdürftig bekleidet in einen dachlosen Raum gesperrt. Jede halbe Stunde wurde ihnen **eiskaltes Wasser über den Kopf gegossen, so daß der Tod unausbleiblich war.**

Hatte man dem Volke die Priester genommen, blieb ihnen noch die Kirche als Zufluchtstätte. Man ging also jetzt gegen die Kirchen selbst vor. **Schon 1918 war der Kirche das Recht genommen worden, Eigentum zu besitzen.** Im November 1929 ging man schließlich dazu über, die

Kirchen zu schließen.

und jubelnd berichteten in den letzten Tagen die Organe der Gottlosen, daß es heute schon Distrikte ohne Kirchen gäbe. **Ueberall waren die Kirchen nur mit Gewalt geschlossen worden** und viel Volk, das sich der Schließung der Kirche widersetzte, fand den Tod. Die geschlossenen Kirchen wurden teilweise in die Luft gesprengt und abgetragen, andere in Filmpaläste, Theater und Kinos verwandelt. Die Heiligenbilder wurden verbrannt oder rot überstrichen, **das Kreuz durch den Sowjetstern ersetzt.** So war dem Volke alles genommen worden.

Aber noch blieb eine Gemeinschaft, die den Menschen neben der Kirche die heiligste ist: die Ehe. Weil sich in ihr göttlicher Wille wirksam erzeigt, schritt der Bolschewismus zur völligen

Auflösung der Ehe.

Schon im Jahre 1924 erklärte der kommunistische Frauenbund:

Die Revolution ist unmöglich, solange die Familie besteht.

Sie ist eine Einrichtung des Bürgertums, von der Kirche erfunden. Sie muß beseitigt werden. Um die Frau zu haben, müssen wir sie von dem heimischen Herde wegholen und die sogenannte Mutterliebe ersticken. **Wenn eine Frau ihre Kinder liebt, ist sie nichts anderes als eine Hündin, ein weibliches Tier.** Man hat die Ehescheidung so erleichtert, daß eine einfache Erklärung genügt. Die Mutterschaft wird von staatlich eingerichteten Stellen beseitigt und das

Elend der Kinder

ist grauenhaft.

So ist alles zerschlagen, was die Menschheit in Jahrhunderten aufgebaut hat: der Gottesglaube ist vernichtet, die Ehe beseitigt, die Unsittlichkeit auf den Thron erhoben, der Eigentumsbegriff völlig vernichtet. Man hat allen alles genommen. Den Bauern den Acker, andern die Häuser, allen ihren Gott. **Was bleibt ist ein Strom von Blut, ist die Angst.** Ein Ueberwachungsdienst ist eingerichtet, der entsetzlich wirkt, wie unheimliche Mächte. Niemand ist sicher vor dem andern, weder die Eltern vor den Kindern noch der Freund vor dem Freunde und wehe dem, der der Tscheka in die Hände fällt. Es ist unmöglich, hier die Grausamkeiten zu schildern, die in dunklen Kellern geschehen oder jene Qualen zu schildern, die uns das Blut in den Adern erstarren lassen und viele in den Wahnsinn getrieben haben.

Was geht das uns an? Jene Menschen, die ungerecht hingemordet werden, sind unsere Brüder. Sie können unter den Peitschenhieben jammern, sie können schluchzend ihre Henker um ihr Leben bitten, niemand hört sie. **Die Staaten stellen sich taub.**

Das Weltgewissen

regt sich, und die Kirchen aller Staaten protestieren. Sie protestieren vor allem gegen die Gotteslästerung. Würden wir schweigen, würden wir uns zu Mitschuldigen machen. Erschüttert durch die russischen Vorgänge hat Papst Pius XI. öffentlich Protest erhoben. Am 19. März, am Fest des heiligen Schutzpatrons der Kirche, hat er eine Sühneandacht in der Peterskirche gehalten.

Es ist nicht Angst, die den Papst und uns zum Protest gegen die Grausamkeit treibt, es ist tiefinnerste Scham und **Abscheu vor dem, was in Rußland geschieht** und was in einem aufgeklärten Jahrhundert nicht möglich sein sollte. Als die Türken seinerzeit das Abendland bedrohten, rief der Papst die Mächte des Abendlandes zum Kampfe auf. Bei Lepanto im Meerbusen von Korinth stellte sich am 7. Oktober 1571 die vereinigte Flotte unter Don Juan D'Austria der türkischen entgegen, das Kreuz dem Halbmond. Als der Abend hereinbrach, war die türkische Flotte besiegt und vernichtet und ihr Ruf der Unbesiegbarkeit war für immer dahin.

Wenn heute der Sowjetstern mit derselben Anmaßung wie ehedem der Halbmond gegen das Kreuz zu Felde zieht, wollen wir, wie damals die Christenheit dem Rufe des Papstes folgte, auch heute uns zu flammendem Protest hinter den Papst stellen: **Wir protestieren gegen die Unterdrückung der Gottesidee, gegen die Unterdrückung und Vernichtung der Kirche, gegen die Vernichtung der Ehe und der Autorität.**

Mit dem Kreuz treten wir dem Sowjetstern entgegen.

Auch in diesem Kampfe wird das Kreuz siegen wie ehedem in der Schlacht an der Mülvischen Brücke gegen die **Heiden** und **bei Lepanto** gegen die Türken.“

Reicher Beifall gab die Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Studienrats Dr. Reinelt kund. Folgende

Entschließung

wurde einstimmig angenommen:

„Die im großen Schützenhaussaal zu Beuthen in einer gewaltigen Massenprotestkundgebung versammelten Katholiken protestieren im Namen der Menschenwürde gegen diese Grausamkeiten und Vergewaltigungen eines entmenschten Neuheidentums und sprechen ihren schwergeprüften Brüdern und Schwestern, die trotz aller Verfolgungen an ihrem Glauben festhalten, dem ganzen von einer Minderheit geknechteten russischen Volk ihre Gefühle tiefsten Mitleides und tätiger Hilfsbereitschaft aus. Sie bitten die maßgebenden Stellen in Reich und Staat, die russische Regierung mit aller Deutlichkeit wissen zu lassen, daß wir mit einem solchen Staat in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen, kein Interesse mehr haben.

Die Anwesenden sangen darauf tief ergriffen gemeinsam das Papstlied, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Beitragsermäßigung der Ortskrankenkassen im Landkreis Beuthen

Beuthen, 15. April.

Im industriellen Teile des Landkreises Beuthen bestehen zwei selbständige Allgemeine Ortskrankenkassen, und zwar in Schomberg für die Gemeinden Schomberg und Bobrek, ferner in Miechowitz für Karf, Miechowitz, Rokittnitz und Mikultschütz. Beide Kassen, die von den Gemeindeverwaltungen Miechowitz und Schomberg als selbständige Gebilde verwaltet werden, haben in der letzten Zeit **eine derart günstige Entwicklung genommen, daß sie die pflichtgemäßen Beitragssätze vermindern konnten.** So schlägt der Vorstand der Krankenkasse Schomberg dem Ausschuß eine Herabsetzung der Kassenbeiträge von 6 auf 5 Prozent vom 1. April ab vor. In Miechowitz hat bereits die Ausschußsitzung die Minderung des Beitrages von 4,5 auf 4,2 Prozent ab 1. Juli mit Genehmigung des Versicherungsamtes endgültig beschlossen.

Die neue Zusammensetzung des Hindenburger Magistrats

Hindenburg, 15. April.

In der gestrigen Magistratssitzung führte der Oberbürgermeister Franz den neuen Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Kaiser, der nebenamtlich die Geschäfte des Stadtmedizinalrats führen wird, im Magistratskollegium ein. Auf die an ihn gerichteten Begrüßungsworte dankte Medizinalrat Dr. **Kaiser** und gab das Versprechen ab, die ihm übertragenen Aufgaben im Interesse der Stadt auf das beste erfüllen zu wollen.

Dem Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung, das Ortsstatut über die Zusammensetzung des Magistrats dahin abzuändern, daß **eine besoldete Stadtratsstelle gestrichen wird, ist der Magistrat beigetreten,** mit der Abänderung jedoch, daß die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder von 8 auf 7 herabgesetzt wird, und der Magistrat sich zusammensetzt aus: dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister, dem Stadtkämmerer, dem Stadtbaurat und drei besoldeten Magistratsmitgliedern; somit wird die Stelle des Stadtschulrats gestrichen.

Dem Beschluß der Baudeputation, das Dienstgebäude an der Schillerstraße dem Oberbürgermeister Franz zur Benützung anzubieten, ist der Magistrat gleichfalls beigetreten.

Abschlußprüfung der Beamtenfachschule

Gleiwitz, 15. April.

Die im vorigen Jahre gegründete Beamtenfachschule für Angestellte, deren Räume sich im Bürohausflügel vom „Haus Oberschlesien" befinden, konnte in diesen Tagen ihren ersten Ausbildungslehrgang abschließen. Von 30 Hörern, die den Ausbildungslehrgang für Sekretäre absolviert haben, bestanden folgende 23 Kandidaten die erste Verwaltungsprüfung mit Erfolg, und zwar: Butzek, vom Magistrat Gleiwitz, Cieplik vom Kreisausschuß Oppeln, Dylong vom Magistrat Hindenburg, Franik vom Gemeindevorstand Mikultschütz, Grucza vom Magistrat Leobschütz, Gryschka vom Magistrat Hindenburg, Herrmann vom Kreisausschuß Neustadt, Jarczyk vom Kreisausschuß Beuthen, Jendrisczok vom Kreisausschuß Rosenberg, Juranek vom Magistrat Gleiwitz, Kasik von der Provinzialverwaltung Ratibor, Kubitza vom Kreisausschuß Beuthen, Kudera vom Magistrat Ujest, Mroß vom Kreisausschuß Gleiwitz, Mysliwietz vom Magistrat Hindenburg, Kietrucha vom Magistrat Cosel, Poplutz vom Magistrat Krappitz, Schmidt vom Kreisausschuß Grottkau, Scholtyssik vom Kreisausschuß Beuthen, Skowron vom Kreisausschuß Beuthen, Skowronnek vom Kreisausschuß Beuthen, Sluzalek vom Gemeindevorstand Klodnitz und Weidlich, früher Kreisausschuß Beuthen. Von den Kandidaten erreichten das Prädikat „Voll Befriedigend" Franik Grucza, Kubitza und Skowron und das Prädikat „Gut" Butzek, Dylong, Gryschka und Skowronnek.

Der Fremdenverkehr im März

Wie das Verkehrsamt Gleiwitz in der Statistik des Fremdenverkehrs im März bekannt gibt, haben sich die Zahlen gegenüber dem März v. J. nicht unerheblich erhöht. Verzeichnet wurden Fremde in:

Gleiwitz 2092 gegen 1654 im Vorjahr,
Beuthen 1582 gegen 1193,
Hindenburg 627 gegen 592.

Die Zahl der Uebernachtungen betrug in:

Gleiwitz 2765 gegen 2091 im Vorjahr,
Beuthen 1744 gegen 1249,
Hindenburg 792 gegen 776.

Gleiwitz

* **Auszeichnung.** Nachdem der Sportler Georg Hergesell von hier alle Bedingungen für das Turn- und Sportabzeichen erfüllt hat, wurde ihm vom Reichsausschuß für Leibesübungen das Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen. Durch das Stadtamt für Leibesübungen wurde die Auszeichnung unter einer besonderen Ansprache des Dezernenten an den ausgezeichneten Sportler verliehen.

* **Geburtenüberschuß im ersten Vierteljahr.** Die Statistik der Standesämter I und II Gleiwitz Stadt zeigten für das vergangene Vierteljahr interessante Zahlen. Es kamen zur standesamtlichen Beurkundung 582 Geburten und 16 Totgeburten, 168 Eheschließungen, 303 Sterbefälle. Somit ist in der Zeit vom 1. Januar bis 1. April ein Geburtenüberschuß von 279 Köpfen zu verzeichnen. Auf die einzelnen Monate verteilt gestaltet sich das Bild wie folgt: Januar 185 Geburten, 3 Totgeburten, 51 Eheschließungen, 93 Sterbefälle; Februar 189 Geburten, 5 Totgeburten, 74 Eheschließungen, 109 Sterbefälle; März 198 Geburten, 8 Totgeburten, 43 Eheschließungen und 101 Sterbefälle. Bei den Sterbefällen entfallen auf Diphtherie 6, Herzkrankheit 39, Masern 2, Lungentuberkulose 20, Krebs 27 und die übrigen auf Altersschwäche, Kinderbettfieber und andere Krankheiten.

* **Festtagsdienst im Standesamt und Friedhofsbüro.** Am ersten Osterfeiertag werden sowohl im Standesamt als auch in der Friedhofsverwaltung keine Dienststunden abgehalten. Am Karfreitag und am Ostermontag bleibt das Standesamt I in der Zeit von 11—12 Uhr, das Standesamt II (Sosnitza) in der Zeit von 10—11 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen geöffnet. Im Büro der Friedhofsverwaltung wird an genannten Tagen in der Zeit von ½12—½1 Uhr der Dienst aufrechterhalten.

* **Vom Wochenmarkt.** Auf dem Dienstagwochenmarkt wurde gezahlt: für Mastschweine 70 Mark pro Zentner Lebendgewicht, Mittelschweine 55 bis 85 Mark, Ferkel 30 bis 45 Mark. Der Gemüsemarkt notierte für für Weißkohl 25, Rotkohl 10, Blumenkohl 40 bis 1,20, Spinat 25, Kopfsalat 10 bis 20, Aepfel 25 bis 60, Zitronen bis zu 7 Stück 20, Bananen 15, Radieschen 30, Rettiche 5 bis 15 Pfennig. Für Rindfleisch wurde 2,—, Kalbfleisch und Schweinefleisch 2,40, Räucherspeck 3,—, Molkereibutter 3,60, Landbutter 3,40 per Kilogramm und Eier 10 bis 12 Stück 1,— Mk. bezahlt.

* **Protestversammlung gegen russische Kirchenpolitik.** Am Montag fand um 20 Uhr in der Neuen Welt eine Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Verbände von Gleiwitz statt, in der Bezirkssekretär Ehren einen Vortrag über das Vorgehen der Bolschewisten gegen Christentum und Kirche hielt. Die Veranstaltung verlief ruhig. Zwei Personen, die die Veranstaltung zu stören versuchten, wurden der Polizei zugeführt.

„Parsifal" im Stadttheater. Richard Wagners weihevolles Musikdrama „Parsifal" gelangt am heutigen Mittwoch im Stadttheater zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt bereits um 18,30 Uhr.

*

Peiskretscham

* **Gründung eines Caritasverbandes.** Im Katholischen Jugendheim fand eine gut besuchte Versammlung der Parochianen statt. Der Zweck war die Gründung eines Caritasverbandes. Pfarrer Poganiuch begrüßte die Anwesenden, besonders aber den Caritasdirektor Schultheiß, Ratibor. Ein Caritassekretariat ist bereits errichtet worden. Es wird von Fräulein Berger, Gleiwitz, geleitet. Caritasdirektor Schultheiß sprach von den Aufgaben der Caritasvereinigung. Diese bestehen in Wirtschafts-, Kranken-, Kinder- und Armenpflege. Seine Worte fanden reichen Anklang. Der größte Teil der Anwesenden erklärte den Beitritt. Vorträge des Kirchenchors, lebende Bilder und Gedichtvorträge ernteten reichen Beifall. Caritassekretärin Berger dankte für das ihr entgegengebrachte Vertrauen.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt im Hotel Ramisch seine Monatsversammlung ab. Der 2. Vorsitzende, Baumeister Bednorz, begrüßte besonders die Gäste vom Nachbarverein Laband. Piernikarzik vom Verein Laband sprach über die Hauszinssteuer und gab Winke für Steuererleichterungen. Er überbrachte die Grüße des Labander Vereins und bat die Versammlung, an der am 4. Mai in Laband stattfindenden 25jährigen Gründungsfeier des Haus- und Grundbesitzervereins teilzunehmen. Er ermahnte die Versammlung, sich im Verein fest zusammenzuschließen, zur Wahrung der Interessen des überlasteten Haus- und Grundbesitzes. Nach einer allgemeinen Aussprache wurde die Sitzung geschlossen.

Tost

* **Versetzung.** Oberbahnmeister Engelhardt, der deutschnationale Stadtverordnete, wurde nach Groß-Stein versetzt.

Hindenburg

* **50jähriges Ehejubiläum.** Ihr goldenes Ehejubiläum begehen am Karfreitag die Eheleute Alois und Auguste Rendschmidt, Kronprinzenstraße 434, im Stadtteil Zaborze. Dem Jubelpaare ist von der Staatsregierung ein Geschenk von 50 Mark übermittelt worden.

* **Katholischer Meisterverein.** Der Verein hielt am Montag im Stadtteil Zaborze eine Wanderversammlung ab, um auf diese Weise auch die Meister aller anderen Stadtteile zu erfassen. Der Verein wird in diesem Sommer sein 25jähriges Jubiläum feiern. Aus diesem Anlaß ist beschlossen worden, die alte Fahne durch eine neue zu ersetzen. Die Kosten hierfür mit 590 Mark wurden bewilligt. Bald nach Ostern soll im Stadtteil Zaborze eine weitere Wandersitzung abgehalten werden. In dieser wird Kuratus Janik einen Vortrag halten.

* **Freie Fleischerinnung.** Nach erfolgter Vorprüfung durch Gewerbe-Oberlehrer Roenspies wurden in der Quartalsversammlung der Freien Fleischer-Innung neun Lehrlinge und Lehrmädchen in die Lehrlingsstammrolle aufgenommen. Obermeister Kawa übergab dann den freigesprochenen Junggesellen den Lehrbrief nebst Verbandsbuch. Ueber die vorhergegangene Obermeister-Tagung in Kandrzin berichtete dann der Obermeister. Für die im Mai in Beuthen stattfindende Bezirkstagung wurden als Vertreter gewählt die Fleischermeister Groß, Powalla, Reich, Roether, Kurek J. und Kaiser A. Dem Antrag des Engrosschlächtervereins, das überflüssige Blut der Verwertung zuzuführen, und den Erlös hieraus zu je einem Drittel der Innung, der Gesellenbruderschaft und dem Engrosschächterverein zuzuführen, wurde nach längerer Aussprache zugestimmt.

* **Turnverein Deichsel.** Der Verein hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal Nowak (Nosiadek) mit etwa 60 Mitgliedern ab. Durch 7 Neuaufnahmen wurde die Mitgliederzahl von 135 erreicht; außerdem hält er eine Schülerabteilung mit etwa 80 Knaben. Da außer etwa 60 Turnern und über 25 Turnerinnen 40—60 Schüler regelmäßig an den Turnstunden teilnehmen, reichen die zwei Abende, an denen dem Verein die Turnhalle der Oberrealschule zur Verfügung steht, nicht mehr aus. — Am 1. Maisonntag unternimmt der Verein einen Radausflug über Mikultschütz nach dem Dramatal. Die Rückfahrt soll über Peiskretscham-Waldenau gehen. Abfahrt vom Kasino Deichsel um 7 Uhr früh.

* **Von den Schulen.** Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat genehmigt, daß zwei ruhende Schulstellen nach Umwandlung in eine Rektor- und eine Konrektorstelle der neuen Schule in der Siedlung Süd zum 1. April

---

Für Mittwoch ist mit aufheiterndem Wetter und Erwärmung zu rechnen.

Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

36) (Nachdruck verboten.)

Ich vermißte keine Menschen, war ich doch in der Gesellschaft eines Routeau, eines Crebillon, eines Voltaire, einer Katharina von Rußland — welche Gegensätze! Den größten Schatz fand ich aber in einer Anzahl Bänden, die ein französischer Reisender über den Hof Friedrichs des Großen geschrieben hat.

Ich hatte mich mit Monsieur oft heftig über diesen König gestritten, den er einen „parvenu parmis les rois de l'Europe" zu nennen wagte. „Er war mehr König wie Soldat", sagte er, „er hat vor niemand und nichts Furcht gehabt, vor keiner Meinung und nicht vor dem Tod. Il marqua sa botte de fer sur les pays conquis, mais il y marqua aussi son caractère. . ." Den Schlüssel zu seiner großen Persönlichkeit aber schien mir kein Franzose gefunden zu haben. — Vor einer Schlacht sah der König, daß in die Fahne gestickt war: „pro Deo, pro Patria". . . „Effaçons pro Deo", befahl er, „à qui bon mêler ainsi le nom de Dieu! Il s'agit d'une Province et pas de réligion". Er ließ dafür dem Eliteregiment den römischen Adler in Goldbronze geben, „ceci messieurs, vous impoe l'obligsation, d'être invincibles comme les Romains. . ."

Das Souveräne und Königliche seiner Art erweckte schon als Kind meine Bewunderung, sein Witz, sein Geist, seine spartanische Einfachheit, seine Klarheit, mit der er Vorbereitungen zum Krieg traf, sein beißender Spott. Als sich in den Kampf um Polen außer Katharina und ihm auch noch Maria Theresia mischte, schrieb der König an d'Allembert: „L'impératrice Katharina et moi sommes deux brigands, mais cetta devote d'impératrice reine, ocmment a-t-elle arrangée cela avec son confesseur?"

Und doch haben ihm gerade diese drastischen Randbemerkungen über die Königinnen seiner Zeit, die allerdings recht viele Angriffsflächen boten, Kriege und Feinde geschaffen.

Man darf nicht übervagend sein, man muß mittelmäßig sein, um Freunde zu haben und ein Bonmot kann uns den Kopf kosten . . . Den Franzosen indessen wird immer ein August von Sachsen mit seiner Prachtentfaltung, seinem Hofstaat und seinen Mätressen mehr imponieren, obwohl sich selbst Monsieur nicht gegen das Großartige, das in Friedrichs spartanischer Beschränkung lag, verschließen konnte. Die Wissenschaft stand damals nicht hoch im Preise. „Je fais plus de cas d'un grenadier de mes gardes", gestand der König, „que de vingt academiens. . ." Als man ihm vorwarf, er habe die Wissenschaft nicht gefördert, meinte er spöttisch: „Kann ich sie besser fördern, als daß ich mich nicht um sie kümmere?"

Auch Egon begann sich für die Geschichte zu interessieren. Es war eine andere Beleuchtung allerdings, die er aus der Studienzeit her kannte, die uns eingeimpft war. Friedrich der Große stand vor uns mit seinem leuchtenden Auge, dem durchdringenden Geist, der Energie, Klarheit und Festigkeit seines Charakters, mit seinen Talenten und seiner großen Seele Er spielte die Flöte „nicht wie ein Prinz, sondern wie ein Künstler ersten Ranges." Er glänzte in allen physischen und moralischen Eigenschaften. „Stark wie seine Willenskraft", sagt Mirabeau, „schön wie das Genie, tätig bis zur Selbstproduktion, zur Ungezwungenheit und Leichtigkeit geboren, gab er sich ernst und fest, absolut bis zum Zwang. Er war tolerant, heftig und lebhaft. Doch er zwang sich zur Mäßigung und zum Nachdenken, ehe er handelte. Er hatte nur eine Leidenschaft — den Ruhm."

Die Größe seiner Regentschaft, die Einfachheit seines Lebens und seines Todes waren ergreifend dargestellt. Seinen Tod beschreibt Mirabeau mit Bewunderung. „Das Schauspiel, welches Berlin damals gab, setzte mich in Erstaunen.

Dieser Tod, der die ganze Welt vor Ehrfurcht schweigen ließ, machte in der Hauptstadt kaum einen Eindruck. Alles war ruhig, jedermann schien beschäftigt, man hörte kein Bedauern, keinen Seufzer und keine Klage und kein Lob.

Man war der Kriege und der Regentschaft müde bis zum Haß . . . Der einzige war der General Moellendorf, der beim Schwur der Truppen weinte . . . Ich sage es zu seinem Ruhme . . . Er war der einzige, an dem ich Schmerz bemerkte."

*

Ein Jahr lang blieb es so zwischen uns, dann begann sich Egon wieder einem anderen Leben zuzuwenden. Ich bemerkte eine gewisse Unruhe an ihm, eine Spannung und Nervosität, den Wunsch, in die Welt zurückzukehren. Mir hatten diese Abende und die musikalischen Zusammenkünfte genügt, aber Egon genügten die Referendare nicht.

Es zog ihn zu den Festlichkeiten hin, mit denen ich abgeschlossen hatte. Die Abenturerlust, die Hoffnung, irgendwo eine neue Frau anzutreffen, waren in ihm lebendig geworden.

Er brauchte die Menschen, den Lichterglanz, festliche Tafeln, den Salon, die Oeffentlichkeit, die Frauen. — Und mich kannte er nun.

Die Natur hat Männern wie Frauen die Macht gegeben, begehrenswert zu sein. Diese Waffe zu gebrauchen, begann auch ihn wieder zu verlocken. Mein Mann hatte sich bis in die weitesten Kreise beliebt zu machen verstanden, ohne daß er sich Mühe zu geben brauchte. Er wußte gar nicht einmal, daß er liebenswürdiger war wie gewöhnliche Sterbliche. Er war einfach immer guter Laune, wußte jedem etwas Angenehmes zu sagen, er hatte das Bedürfnis angenehm zu sein und war es infolgedessen auch jedem, der keine höheren Ansprüche stellte.

Die Verwandten achteten ihn wegen seines Verständnisses, mit dem er sich in die Bewirtschaftung seiner Güter gefunden hatte, die Backfische schwärmten ihn an, den schönen Mann, den kühnen Reiter, den eleganten Lenker seiner rassigen Apfelschimmel.

Den grünen Jagdhut halb zur Seite geschoben, die Zigarette im Mundwinkel, seine Pferde lenkend, von den bellenden Hunden umgeben, grüßte er jede Dame mit einem durchdringenden Blick, in dem er sie einen Augenblick festhielt, um sich dann im Fluge noch einmal halb umzuwenden. In den Gesellschaften wußte er selbst der mürrischsten, versteinertsten Matrone ein Lächeln zu entlocken, ihr eine Liebenswürdigkeit zu sagen, worüber er sich dann zu Hause selbst lustig machte. Er war ein brillanter Tischherr, erfinderisch, genial, ein unermüdlicher Causeur, der einen Gedanken aufgriff, ihn balancierte, um ihn im Licht glänzen zu lassen wie eine Seifenblase. Tüchtig in seinem Fach, geachtet von seinen Untergebenen, die er gerecht und vornehm behandelte, streng gegen Verfehlungen und leicht versöhnt, wenn man ihn um etwas bat, konnte er kaum jemand etwas abschlagen. Kurz, er hatte sich einen Kreis von Bewunderinnen gebildet, die, wenn er auf Gesellschaften im Frack erschien, verstummten und zur Seite traten, um ihn vorbeizulassen wie einen regierenden Fürsten.

„Sie haben einen reizenden Mann," sagte man mir immer wieder. „Scharmant ist er!"

Er wußte es gar nicht einmal. Er empfand diese Bewunderung als etwas Selbstverständliches. Sie war ihm gefolgt vom Gymnasium auf die Universität, in sein Regiment, nach Düsseldorf, an den Rhein und nach Trier und wieder hierher in den Norden. Er brauchte Bewunderung, er lebte von ihr, er mußte sich immer für jemand interessieren. Eine neue Erscheinung zog ihn immer an, wer es auch war.

Seine Unterhaltung wirkte belebend, er brachte die wunderlichsten, kühnsten Ideen zu Tage, man unterwarf sich seinen Ansichten, seinen Stimmungen, er machte sich ein Vergnügen daraus, diese steife Geselligkeit aufzuheitern, zu verändern, durcheinander zu bringen, zu erschrecken und wieder zu versöhnen. Niemand konnte einer Frau so eindrucksvoll die Hand küssen wie er.

Er konnte hinreißend sein, wenn er wollte, er bezauberte jeden. Unkonsequent und dabei zielbewußt, anarchistisch und konservativ zugleich, in einem Augenblick der edelsten und gemeinsten Tat fähig, hart bis zur Grausamkeit, gewissenhaft in Dingen, die ihn interessierten, gewissenlos und treulos gegen die, denen er Gleichgültigkeit und Antipathie entgegenbrachte, glutvoll und falsch in der Liebe, reizbar, von jeder Stimmung in eine neue Laune versetzt, entschlossen, wo es zu handeln galt, vernünftig in der Unvernunft: das war er, mein Mann, den ich erst in Reep kennen lernte, im siebenten Jahre unserer Ehe. Wie hatte ich ihn trotzdem geliebt, wie war ich abhängig gewesen von diesen tausend Stimmungen, diesen unberechenbaren Launen, die ihn anfielen! Er versuchte alles, er ging stets, soweit man es ihm gestattete. Vor Männern wie dem Grafen Schwerin, der ihn lächelnd durchschaute, senkte er gleichsam den Degen, anderen setzte er den Fuß auf den Nacken. (Fortsetzung folgt.)



DVP. tritt für die Behördenangestellten ein

Von dem Reichsverband der Büroangestellten und Beamten wurde an die Abgeordneten des Deutschen Reichstags und Preußischen Landtags eine Eingabe gerichtet, die sich mit den Dienstverhältnissen der Angestellten bei den Reichs- und preußischen Staatsverwaltungen beschäftigt. Auf Grund dieser Eingabe wurde von dem Reichstagsabgeordneten Otto Thiel (Deutsche Volkspartei) ein Antrag im Reichstag eingebracht, in dem die Reichsregierung um Auskunft gebeten wird, ob die in der Eingabe des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten geführten Klagen, daß bei Eingruppierungen die Tätigkeitsmerkmale der tariflichen Bestimmungen von den vorgesetzten Dienststellen zum Nachteil der Behördenangestellten umgangen werden, zutreffen. Ferner fragt der Abgeordnete Thiel die Reichsregierung, ob es den Tatsachen entspricht, daß in 68,2 von hundert Fällen, die auf Grund des abgeschlossenen Tarifvertrages vorhandene Bestimmung, geleistete Mehrarbeit zu bezahlen, nicht eingehalten wird, und was die Reichsregierung zu tun gedenkt, um die Einhaltung der tariflichen Bestimmungen von den Behörden gegenüber ihren Angestellten in vollem Umfange sicher zu stellen.

Ausgrabung eines vorzeitlichen Schmelzofens

Falkenberg, 15. April.

Anfang voriger Woche wurde von der oberschlesischen Provinzialdenkmalspflege ein aus dem ersten nachchristlichen Jahrtausend stammender Eisenschmelzofen in Hillersdorf bei Friedland ausgegraben. Auf einer festgefügten Lage von Feldsteinen befand sich ein großer oben und am Fuß mit einer Oeffnung versehener kugelförmiger Bau. Aus den vorgefundenen Resten und Spuren ist zu schließen, daß der Ofen schichtenweise mit Holz und Eisenerzen angefüllt wurde, während das Feuerloch und die obere Oeffnung für Luftzug sorgten. Auf dem Boden des Ofens sammelte sich während der Verhüttung ein Klumpen schmiedebares Eisen.

wieder besetzt werden. Diese Stellen sind zunächst dem Fürsorgeamt gemeldet worden. Dem Magistrat sind folgende freien Stellen zur Besetzung überlassen worden: die Rektorstelle an der Schule VI im Stadtteil Zaborze, die Konrektorstelle an der Schule V im Stadtteil Zaborze und eine Lehrerstelle an der Schule XIII im Stadtteil Alt-Hindenburg.

* **Die Raumnot der Schulen.** Die Mittelschule im Stadtteil Zaborze soll mit einigen Klassen in das bisherige Polizeirevierdienstgebäude verlegt werden. Auch wird in dem einen Flügel das Wohlfahrtsamt untergebracht werden, so weit es noch in diesem Stadtteil tätig ist. Das Polizeirevier III hingegen wird in das bisherige Gemeindeverwaltungsgebäude verlegt. Auch wird in diesem Gebäude noch die Volksbibliothek Unterkommen finden, die bisher in der Haushaltungsschule in der Schöneichstraße belegen war.

*

* **Haus Metropol.** Am Mittwoch nimmt das Achilles-Gastspiel seinen Anfang. Im weiteren Spielplan finden wir Gretel Reith, die charmante Stimmungssoubrette. M. S. Borosé, der originelle plaudernde Zauberkünstler. Ellen und Lo Loy, das internationale Damentanzduett. Mia Stuart, das Rätsel des geheimnisvollen Kabinetts und das Käthe-Abels-Ballett. Fünf reizende Tanzstars. Harry Malten sagt die Spielfolge an. Er ist auch in seiner Darbietung als Unterhaltungskünstler von großer Vielseitigkeit. Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr abends mit dem anschließenden Trocaderoteil bis 4 Uhr früh.

Aus Ost-Oberschlesien

Mit der Axt schwer verletzt

In der Wohnung der Peter Baier in **Königshütte** kam es zwischen dem Wohnungsinhaber und dem Georg Siedlaczek zu einer schweren Auseinandersetzung. Baier versetzte seinem Widersacher in größter Erregung mit einer Axt zwei Schläge auf den Kopf und verletzte den Getroffenen erheblich, sodaß die Einlieferung ins Spital sofort erfolgen mußte.

Ueber 34 500 Beschäftigungslose

Im Bereich der Woiwodschaft Schlesien hat sich die Erwerbslosenziffer in der letzten Woche um 1011 Personen erhöht. Die Gesamt-Arbeitslosenziffer betrug 34 521 Personen, von denen 19 310 eine laufende Arbeitslosenbeihilfe erhielten.

Schweres Schadenfeuer

Am Montag ereigneten sich in der Umgegend von **Kattowitz** zwei schwere Brände. In Ochojetz wurde durch Funkenauswurf der Lokomotive eines aus Richtung Emanuelssegen kommenden Personenzuges das große Anwesen des Besitzers Alois Noga mit allen Baulichkeiten sowie der Inneneinrichtung und wertvollen landwirtschaftlichen Geräte eingeäschert. Der Brandschaden beträgt etwa 75 bis 100 000 Zloty.

*

Die Arbeitsgemeinschaft des Ostoberschlesischen Stenographenbundes Stolze-Schrey hielt in **Königshütte** eine wichtige Sitzung ab, in der die Vorbereitungen für die am 18. Mai in Antonienhütte stattfindende Unterrichtsleiterprüfung getroffen wurden. Der Vorsitzende konnte mit Freude berichten, daß durch Schenkungen seitens des Verbandes und der Vereine eine recht stattliche Bibliothek zustande gekommen sei, die den Mitgliedern gute Dienste leisten wird. Lehrer Pawlar entwarf ein klares Bild über den Verlauf der Prüfung, und empfahl den Prüflingen, die Zeit bis dahin durch Vertiefung in die Systemkentnis, Methodik und Geschichte der Stenographie gründlich auszunutzen. Gleichzeitig wies er auf die Werke hin, die für das Studium besonders geeignet sind.

Cosel

* **Schwerer Unglücksfall.** Es ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der auf einem Bau in Klodnitz beschäftigte Sohn des Dachdeckermeisters Schaffarczyk aus Rogau stürzte ab. Er erlitt einen Schädelbruch und einen Armbruch. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er in das Ratiborer Krankenhaus gebracht.

* **Von der Deutschnationalen Volkspartei.** Am Mittwoch, abend 8 Uhr, findet im Saale des Hotels „Kronprinz" die Generalversammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt.

Ratibor

* **Abschlußprüfung.** Die Abschlußprüfung des hauswirtschaftlichen Lehrganges an der St. Hedwigschule bestanden: Elisabeth Cebulla, Anna Herschel, Elfriede Hübner, Anni Jarisch, Hede Schabe, Berta Schabe, Viktoria Opalla, Helene Tomitschni, Maria Kotschi und Elisabeth Zwirzina.

* **Turnverein Jugendhort.** In der in der Landesschenke abgehaltenen Jahres-Hauptversammlung wurde das Andenken an 13 im Weltkriege gefallene Mitglieder geehrt. Kassen-Assistent Torka erstattete den Jahresbericht, Oberturnwart Kunz den Turnbericht. Im Mai soll ein Werbeabend veranstaltet werden. Am 29. Mai wird sich der Verein an der Wanderung der Ratiborer Turngemeinde beteiligen. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor: Vorsitzende Rektor Cibis und Tiefbauunternehmer Quast, Kassenwart Kassenassistent Torka, der auch das Amt des 1. Schriftführers übernahm, 2. Schriftführerin Frl. Biedermann, Ober-Turnwart Schuhmachermeister Kunz, Männer-Turnwarte Bildhauer Kampa und Fleischer Mrasek, Sport- und Spielwart Buchdrucker Oslislo, Jugend- und Wanderwart Installateur Klima, Zeugwart Installateur Szyrba, Leiterin der Frauenabteilung Frl. Elsner, Beisitzer Fabrikbesitzer Hawel, Verw.-Obersekretär Pinior, Lokomotivführer Huntscha, Bücherrevisor G. Kunz, Kassenassistent Nikel und Schuhmacher Juretzki.

* **Ein Lebensmüder.** In der Nacht zum Montag, früh gegen 3 Uhr, verübte der 23 Jahre alte Elektromechaniker Walter Böhm aus Buchenau (Nensa) auf der Schrammstraße, Ecke Notburgaplatz, in den Anlagen Selbstmord. Er brachte sich aus einem 6-Millimeter-Tesching einen Kopfschuß in die rechte Schläfe bei. Die Ursache, weshalb der junge Mann aus dem Leben scheiden wollte, ist bis zur Stunde unaufgeklärt. Zu Tode getroffen wurde B. ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Von einem Radfahrer überfahren.** Sonntag, abend gegen 7,30 Uhr, wurde an der Ecke Troppauer Straße, Weidenstraße die ledige Else Meyer aus Lubowitz, als sie die Straße überqueren wollte, von dem Werkstattschreiber Max Lyko aus Ratibor, der auf seinem Rade die Troppauer Straße entlang gefahren kam, angefahren. Sie kam zu Fall und schlug mit dem Kopf auf die Bordsteine der Straße, wobei sie sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Mit dem Sanitätsauto wurde die Schwerverletzte ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

* **Vom Stadttheater.** Mittwoch, 8 Uhr: Ehrenabend für Frl. Claire Rohse! Operettenpremiere! Erstaufführung der modernen Jazzoperette „Mit Dir allein auf einer einsamen Insel." Donnerstag, 8 Uhr: Wiederholung des mit großem Erfolg aufgeführten Volksstückes: „Flieg roter Adler von Tirol". Freitag, (Karfreitag), 8 Uhr: Nochmalige Aufführung des Sudermann-Schauspiels: „Heimat".

Bürgermeistereinführung in Katscher

Katscher, 15. April.

Nach einem Festgottesdienst wurde der neue Bürgermeister Dr. Peter, Breslau, am Montag in sein Amt eingeführt. Nachdem Stadtverordnetenvorsteher Rektor Herrmann die erschienenen Gäste begrüßt hatte, übergab er dem neuen Bürgermeister die Führung der Stadtverwaltung. Im Auftrage des Oberpräsidenten beglückwünschte Regierungspräsident Müller das neue Stadtoberhaupt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch für Katscher aus der Osthilfe Erleichterungen erwachsen möchten. Nachdem er ihm die Bestätigungsurkunde der Regierung überreicht hatte, begrüßte Landrat Dr. Klausa den neuen Bürgermeister, darauf Beigeordneter Dr. Suchan, der bisher die Geschicke der Stadt geleitet hatte, worauf Bürgermeister Dr. Peter das Versprechen abgab, sein Amt nach bestem Wissen und Können zu verwalten. Besonderes Augenmerk werde er der öffentlichen Fürsorge und dem Wohnungsbau zuwenden. Nachdem er die städtischen Körperschaften um ihr Vertrauen gebeten hatte, schloß der Stadtverordnetenvorsteher die Einführungssitzung.

Eröffnung der Oberschlesischen Landesbibliothek

Ratibor, 15. April.

Die Oberschlesische Landesbibliothek, die ihre Entstehung der Tatkraft des verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Piontek verdankt, wird in nächster Zeit ihre Pforten öffnen, und damit wird einem Mangel in Oberschlesien abgeholfen, der bisher viel beklagt wurde. Nunmehr wird es möglich sein, ohne große Kosten in Ratibor Quellenstudien vorzunehmen. Ueber 60 000 Bände aus allen Wissensgebieten hat der Leiter der Landesbibliothek, Direktor Dr. Rother, zusammengetragen. Besonderes Interesse wird die reichhaltige Sammlung geschichtlicher und wissenschaftlicher Literatur über Schlesien finden. Um den Wissensdurstigen Studien an Ort und Stelle zu ermöglichen, wurde in der Turmstraße in Ratibor ein angenehm eingerichteter Lesesaal errichtet, der 30 Personen faßt. Die Bibliothek entstand aus der Gräflich von Oppersdorffschen Bücherei und den Studienbibliotheken bekannter Wissenschaftler. Da die Bibliothek dem Leihverkehr der wissenschaftlichen Bibliotheken angeschlossen ist, wird es möglich sein, auch wertvolle nicht vorhandene Bücher in kürzester Zeit zu erhalten.

Tertianer auf Horchposten

Das Mikrophon im Konferenzzimmer

(Eigener Bericht.)

Habelschwerdt, 15. April.

Im Gymnasium der Stadt Habelschwerdt vollführten Tertianer einen originellen Streich. Einige Tage vor der Osterkonferenz der Lehrer, in der die Beschlüsse über die Osterzensuren gefaßt werden sollten, verschafften sie sich nachts heimlich Eintritt zum Konferenzzimmer und **bauten hier in den Kachelofen ein Mikrophon ein und verbanden es mit einem Telephondraht**, den sie durch den Ofen und den Kamin hindurch zum Dach führten. Von hier aus legten sie den Draht zu einer entlegenen Stelle, wo während der Konferenz ein Horchposten aufgestellt werden sollte. Eine Batterie und ein Akkumulator sollten für die Verstärkung der Lautübermittlung sorgen. Nur durch einen Zufall wurde die Absicht der schlauen Tertianer vereitelt. Am Tage der Konferenz versagte nämlich die Dampfheizung und man mußte aushilfsweise den Kachelofen, in dem das Mikrophon eingebaut war, heizen. Dabei wurde die Anlage entdeckt und kurz darauf hatte man auch die Uebeltäter gefaßt.

2. Frontsoldatentag des schlesischen Stahlhelms

Am 31. Mai und 1. Juni findet der 2. Frontsoldatentag des schlesischen Stahlhelms, verbunden mit der 2. Landeszielfahrt der Stahlhelm-Landeskraftfahr-Staffel in Breslau statt. Sonnabend abends finden Fackelzüge und eine große Kundgebung in der Jahrhunderthalle statt, bei der der 2. Bundesführer, Oberstleutnant Duesterberg, sprechen wird. Am Sonntag, 1. Juni, wird nach dem Gottesdienst um 12.30 Uhr der Frontsoldatenappell des Landesverbandes Schlesien auf dem Freigelände der Messegesellschaft gegenüber der Jahrhunderthalle am Grüneicher Weg stattfinden. Ein Marsch durch die Stadt und Vorbeimarsch werden sich anschließen.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

In der Karwoche: Mittwoch, nachm. 4.30 Uhr und abends: Beichtgelegenheit. Gründonnerstag: Strenger Fasttag ohne Abstinenz; früh um 5.30, 6.15, 7 und 7.30 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: feierliches Hochamt; abends 7.15 Uhr: deutsche Oelbergandacht. — Karfreitag: Strenger Fast- und Abstinenztag. Um 8 Uhr: Karfreitagszeremonien, Grablegung und polnische Fastenpredigt. Deutsche Texte zu den Zeremonien in der Sakristei. Nachmittags 3 Uhr: polnische Kreuzwegandacht; abends 6 Uhr: deutsche Kreuzwegandacht und Fastenpredigt; um 7.30 Uhr singen die Gesangsabteilungen der Jungfrauenkongregation und des Jungmännervereins in der Unterkirche die deutsche Passion nach St. Johannes von Pater Paffendorf für gemischten Chor, Soli und Orgel. Nachmittag um 5 Uhr und abends: Beichtgelegenheit. — Karsamstag: Bis Mittag strenger Fast- und Abstinenztag. Um 5.30 und 6.15 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; um 6.30 Uhr: Feuer- und Wasserweihe; 7.45 Uhr: Hochamt. Nachmittag 4 Uhr: Weihe von Osterspeisen; von 4 Uhr nachm. ab und abends: Beichtgelegenheit.

Evangelische Kirchengemeinde, Beuthen:

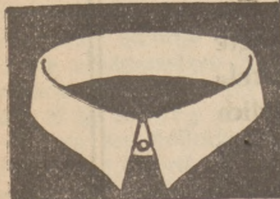
A. Gottesdienste:

Gründonnerstag, den 17. April, 9.30 Uhr vorm.: Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich; 5 Uhr nachm.: Abendmahlsfeier, Pastor Lic. Bunzel. — Karfreitag, den 18. April, 6.15 Uhr vorm.: Frühgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Lic. Bunzel; 9.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich; 9.30 Uhr vorm.: Gottesdienst im Gemeindehause, Pastor Lic. Bunzel. — Kollekte für den Diakonieverein Beuthen. — 5 Uhr nachm.: Liturgischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich. — Sonntag, den 20. April (1. Osterfeiertag), 8 Uhr vorm.: Frühgottesdienst, Pastor Heidenreich; 9.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst, Pastor Lic. Bunzel. — Kollekte für die Parochialarmen. — 9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehause, Vikar Draeger, Miechowitz; 9.30 Uhr vorm.: Gottesdienst in Scharley, Pastor Heidenreich; 11.15 Uhr vorm.: Jugendgottesdienst, Pastor Heidenreich. — Montag, den 21. April (2. Osterfeiertag), 8 Uhr vorm.: Polnischer Gottesdienst, Pastor Heidenreich; 9.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst, Pastor Filz, Miechowitz. — Kollekte für die Evang. Frauenhilfe Beuthen. — 9.30 Uhr vorm.: Gottesdienst in Hohenlinde, Pastor Heidenreich; 11 Uhr vorm.: Taufen.

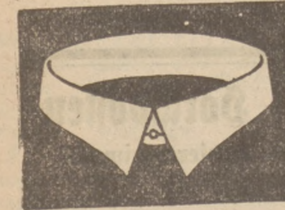
B. Vereinsnachrichten:

Evangelischer Jungmännerverein:
Vom 17.—20. April: Osterfreizeit im Waldjugendheim Miechowitz.

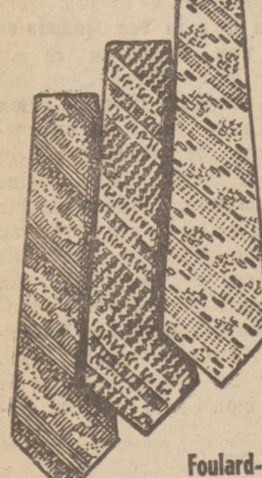
Besonders preiswerte Spezial-Angebote in Herren-Wäsche



„Einstoffkragen"
kräftiger weißer Sportstoff, ohne Einlage. In 3 modern. Formen vorrätig.
Stück **65** Pf.



„Leinenhaus"
4fach Mako, tadellose Verarbeitung und Paßform. In 4 modern. Formen vorrätig.
Stück **65** Pf.



Foulard-Selbstbinder
gute reinseidene Qual. in aparten Mustern, 1.25 u. **95** Pf.

Reinseiden. Selbstbinder
vorzügl. Naturseide in neuen Jacquard- od. Streifenmustern **2.75**

Weißes Oberhemd — bestes süddeutsches Wäschetuch, Einsatz und Klappmanschetten aus weiß. Jacquard-Popelin. Eigenes Fabrikat unserer Bielefelder Werkstätten **3.95**

Weißes Oberhemd — guter Jacquard-Popelin mit unterlegter Brust und Klappmanschetten **5.90**

Weißes Oberhemd — vorzügliches Elsäßer Wäschetuch mit Mako-Falteneinsatz und Umschlagmanschetten. Eigenes Fabrikat **8.90**

Farbiges Oberhemd — bester Zephir in modernen Mustern mit unterlegter Brust und Klappmanschetten Eigenes Fabrikat **4.90**

Farbiges Oberhemd — vorzüglicher gemusterter Popelin mit Jacquard-Effekten, unterlegter Brust und Klappmanschetten. Eigenes Fabrikat **7.75**

Farbiges Oberhemd — bester Popelin in bedeckten Mustern, mit unterlegter Brust, Kragen und Klappmanschetten **8.90**

Tennis-Hemd — guter poröser Sportstoff mit Schillerkragen und kurzen Ärmeln. Eigenes Fabrikat . . **5.50**
Mit langen Ärmeln 6.50

Hemdhose — poröser weißer Gesundheitsstoff, amerikanische Form, im Rücken mit Trikotzwischenteil. Eigenes Fabrikat. **5.80**

Schlafanzug — guter bedruckter Perkal mit weißseidener Verschnürung und Perlmuttknöpfen **8.25**

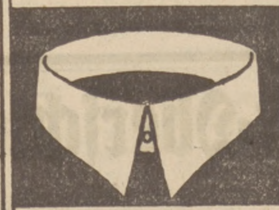
Trikothemd — Echt-Ägyptisch-Mako, naturgelb, mit doppelter Brust . . . . Mittelgröße **3.25**
Passendes Beinkleid 2.35

Farbige Garnituren — (Jacke und Beinkleid) gute Makoqualitäten, in aparten hellen Streifen . . . 8.75, einfarbig **5.75**

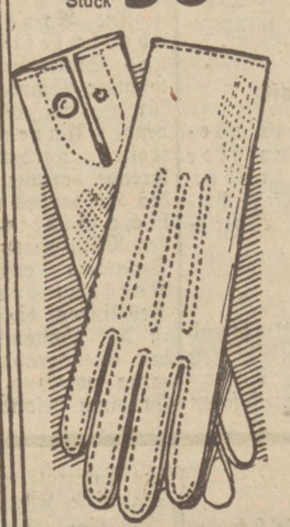
Herrensocken — Mako mit Kunstseide plattiert, in apart. Jacquardmustern . . . . **95** Pf.
Ia Seidenflor 1.25



„Bielschowsky"
beste 4fache Makoqualität, hervorragendes Bielefelder Fabrikat. In 6 modernen Formen vorrätig.
Stück **80** Pf.



„Leinen-Spezial"
4fach Irisch-Leinen, beste Qualität. In 3 modernen Formen vorrätig.
Stück **90** Pf.



Handschuh — imitiert. Waschleder, naturgelb, m. Wechselstich. 1 Druckkn. **2.45**

Handschuh — Echt-Nappaleder, ganz gesteppt, rotbraun. 1 Druckknopf **4.90**

LEINENHAUS
BIELSCHOWSKY
BEUTHEN O/S * GLEIWITZ

Grundstücksverkehr

Villa

in Beuthen, in guter Wohnlage, bei hoher Baranzahlung bald zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. 2371 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Geldmarkt

Hypotheken-Gelder

aufzunehmen ist

Vertrauenssache.

Direkte vorschußfreie Abwicklung bei günstigsten Bedingungen schnellstens durch Diplom-Kaufmann F. H. Komor, Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Makler. Büroräume Beuthen, Hubertusstraße. Geschäftszeit 3—6 Uhr. Anfr. Rückporto!

B. Scheffzek

Grossdestillation — Weingrosshandlung

Gleiwitz — Miechowitz

Beuthen OS.
Hohenzollernstrasse Nr. 25

Für die Fest-Tage
empfehle ich alle Sorten

Weine edelster Gewächse nur erster Firmen und eigener Abzüge. Ferner mein Riesenlager aller Spirituosen und

Tafel-Liköre aus eigener Gross-Fabrikation

daher erstklassig in Qualität, unerreicht in der Auswahl, billigst im Preis.

Lieferung frei Haus schnellstens. Fernruf Beuthen 3564

In **Gleiwitz,** Tarnowitzer Str.
Donnerstag, den 17. d. Mts., abends 5 Uhr, **Eröffnung** meines neu ausgebauten Gesellschafts-Zimmers

---

Ostern regnet's

Schirme

nur bei

Schirm-Robert

Beuthen-Bahnhofstr. 31
Ecke Gymnasialstraße

4/16 Opel-2-Sitzer,

bis Juli versteuert, preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. B. 2370 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Seiler-Stutzflügel,

gebraucht, billig zu verkaufen. Beuthen, Ring 25, II.

Für einen unter besonders günstigen Bau- u. Mietsbedingungen geplanten Kino-Neubau m. 500 Sitzplätz. i. Breslau dicht am Ring—Ohlauer Straße wird

Teilhaber

mit mindestens RM. 20 000 Barkapital gegen 10% Gewinnanteil und 10% Verzinsung gesucht. Offerten u. H 410 an Anzeigenbüro Holländer, Breslau I

Einige

Bohrmaschinen u. Drehbänke,

gebraucht, vollständig betriebsfähig, billig abzugeben.
L. Altmann, Beuthen OS., Ring 19. Telephon 3321.

Pacht-Gesuche

Brauerei sucht im Industriegeb. noch einige

Spezial-Ausschänke

zu errichten. Angebote erbeten bis zum 20. d. Mts. u. B. 2377 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Pacht-Angebote

Gangbares Lokal

ist im Industriegebiet zu vergeben. Erford. ca. 6 000 bis 7 000 Mark. Angebote erbeten bis zum 18. d. Mts. unter B. 2376 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Nie wiederkehrender

Gelegenheitskauf!

Verkaufe äußerst billig:
1 größeren transport. emaillierten **Küchenherd** fast neu
1 Herrenfahrrad, 1 Nähmaschine,
1 großer Spiegel, für Friseure geeignet, mit Marmorplatte,
1 Chaiselongue, 1 guterh. Reitsattel
bei Gasthausbesitzer Lipinski, Karf.

Tischlerwerkstatt

120 qm groß, komplett mit Maschinen und Werkzeug u. dazugehöriger 4-Zimm.-Wohng. in Hindenburg, im ganzen od. getrennt an zahlungsfäh. Bewerber zu verpachten. Gefl. Anfragen unt. Hi. 1174 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Hindenburg OS. erbeten.

Klavier, fabrikneu, sehr gutes Fabrikat, geg. monatl. Ratenzahlung von 25,— Mark sofort verkäuflich. Ang. unt. B. 2240 an d. Geschft. dieser Zeitg. Beuthen.

Inserieren bringt Gewinn!

Tiermarkt

Ein vollrassiger

Schäferhund,

7 Monate alt, in gute Hände preiswert abzugeben. Auskunft Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 10, beim Portier.

Versteigerung.

Heute,
Mittwoch, den 16. April,
ab 3 Uhr nachmittags
und morgen, Donnerstag, ab 3 Uhr nachm., versteigere ich in Beuthen, freiwillig gegen Barzahlung,
Große Blottnitzastraße 42,
vis à vis Molkerei Luz, wegen vollständiger Geschäftsaufgabe einen Posten

Damenkleider

von einfacher bis bester Ausführung,

moderne Damenmäntel,

Kinderkleider, 1 Restposten prima Seiden u. v. a. m.

Beuthener Auktionshalle
Inh.: Wanda Mareceк.
Auktionator u. Taxator: Wilhelm Mareceк.
Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).
Spezialität:
Versteigerung ganzer Geschäfte und Warenlager. Uebernahme ganzer Wohnungen und Nachlässe zur Versteigerung.
Diskreteste Behandlung aller Aufträge.
Gebe hohe Vorschüsse.
Telephon 4411.
Geschäftszeit bis auf weiteres täglich nur von 3—6 nachm.

Achtung!
Morgen, Donnerstag, ab 9 Uhr vorm., große Auktion in meiner Auktionshalle.

Stellen-Gesuche

Chauffeur,

der mit Büroarbeit vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Angebote unter Hi. 1179 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Hindenburg OS. erbeten.

Junge Frau

sucht sofort oder bald Stellung am Büfett oder zum Bedienen der Gäste; evtl. Büfett auf Rechnung. Kaution vorhanden, desgl. gute Zeugnisse. Angebote unt. B. 2372 an die Geschft. d. Ztg. Beuthen.

Junger, flotter

Koch

sucht Jahresstellung ab 1. Mai. Angeb. unter B. 2373 an d. Geschft. dieser Zeitg. Beuthen.

Für besseren Haushalt wird zum 1. Mai cr. ein in Küche und Haushalt durchaus erfahrenes, besseres

Mädchen

gesucht, das über langj. Zeugnisse verfügt. Angebote unter B. 2369 an d. Geschft. dieser Zeitg. Beuthen.

Stellen-Angebote

Perfekter

Stenotypist oder Stenotypistin

Anfänger(in) mit guten Zeugnissen, kann unter Angabe des Gehaltsanspr. sich melden Postschließfach Nr. 489, Beuthen OS.

Privat-Sekretärin

(nicht unter 21 J.) in allen Büroarbeiten vertraut, für sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unter Gl. 6042 an die G. d. Zeitg. Gleiwitz.

Vermietung

Zwei 4-Zimmer-Wohnungen

mit allem Beigelaß, in guter Wohnlage in Beuthen, Holtei—Wermundstraße, per sofort zu vermieten. Näh.
Baubüro, Karf, Weißstr. 9
Telephon 4558/59.

In meinem Hause Brüningstraße 1 ist eine

Wohnung von 2 Zimmern,

Küche und Bad, im Hochparterre, per 1. Mai 1930 zu vermieten.
Georg Skrzipek, Beuthen O.-S., Große Blottnitzastraße Nr. 1.

Beschlagnahmefreie

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör, in Gleiwitz, per sofort zu vermieten. Anfragen erbeten beim Hausmeister, daselbst, Lützowstraße 15.

Miet-Gesuche

Kinderlos. Ehep. sucht

ein leeres Zimmer

mit Küchenbenutzung, eventl. möbliert, per 24. April 1930. Angebote unter B. 2378 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Gesucht 8- bis 10-Zimmer-Wohnung,

mögl. im Zentrum Beuthens, evtl. Tausch einer 5- mit einer 8- bis 10-Zimmer-Wohnung angenehm. Angebote unt. B. 2374 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Beuthen.

4-Zimmer-wohnung

Gleiwitz oder Nähe, mögl. mit Garage, gesucht. Angeb. unt. Gl. 6039 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Gleiwitz.

2—3-Zimmer-wohnung

mit Beigelaß in Beuthen für sof. gesucht. Angeb. mit Preis unt. B. 2375 an d. Geschft. dieser Zeitg. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Möblierte Zimmer

Ein gut möbliertes

Zimmer

mit Bad sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter B. 2367 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Kauf-Gesuche

Wir kaufen bedeutende Objekte in Juwelen und Antiquitäten-
Margraf & Co
Unter den Linden 21 Berlin

Verkäufe

Gelegenheitskäufe aus Erbschaft.

Reichhaltige Besteckausstattung (18 Person.)
Große Brillanten
Große Smaragdohrgehänge
Interessante Schmuckstücke
auch in niedrigen Preislagen.
Viele große u. kleine Silbergegenstände.

Gebr. Sommé Nachf.
Am Rathaus 13 **Breslau**

Vermischtes

Bei Arterienverkalkung,

Gicht, Ischias verschaffen Sie sich große Erleichterung durch täglichen Guß von „Bremer-Schlüssel-Tee" (J I. parag.) Die Weiterempfehlungen der vielen regelmäßigen Verbraucher bezeugen Wohlgeschmack und Wirkung. Nur echt in Original-Packung zu 0,95 und 1,80 Rmk. Verlangen Sie Gratisprobe und Druckschrift. Nur zu haben: Drogen- und Photohaus Preuß, Kaiser-Franz-Joseph-Platz 11, Adler-Drogerie Max Kowalski, Piekarer Straße 33, Drogenhandlung Karl Franzke Nachf., Krakauer Straße 32, Kaiser-Friedrich-Drogerie Ferdinand Placzek, Friedrichstraße 7.

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M. 2,75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS. Kaiser-Franz-Josef-Platz.



Germania Hindenburg Kreisliga-anwärter im Gewichtsheben

Der Oberschlesische Schwerathletik-Verband brachte in Hindenburg den Ausscheidungskampf im Gewichtheben zwischen Germania Hindenburg und 06 Beuthen um den Aufstieg in die Kreisliga zum Austrag. Germania 04 Hindenburg siegte im Gesamtergebnis mit 2970 Pfund, während es die Beuthener nur auf 2830 Pfund brachten. Die Mannschaft des Siegers wartete mit folgenden Leistungen auf: Fliegengewicht: Lukaczyk (410 Pfund), Bantamgewicht: Kurzal (365 Pfund), Federgewicht: Cebulla (370 Pfund), Leichtgewicht: Musiol (450 Pfund), Mittelgewicht: Pissarski (460 Pfund), Schwergewicht: Schymatzek (450 Pfd.). Umgekehrt lautete das Ergebnis im Ringkampf, den beide Vereine anschließend zum Austrag brachten. Hier siegte 06 Beuthen im Gesamtergebnis mit 10:0 Punkten. Bemerkenswert ist, daß die Beuthener Ringer in fünf Kämpfen nur 9 Minuten brauchten, um ihre Gegner auf die Matte zu zwingen. Im Bantamgewicht brachte Reimann, Beuthen, den Hindenburger Toballa durch Schleudergriff in einer Minute zur Strecke. Einen schnellen Sieg feierte auch Moblich im Federgewicht gegen den 13 Pfund schwereren Hindenburger Kalus, den er in 1½ Minuten durch Ueberstürzer auf beide Schultern legte. Im Leichtgewicht siegte der Beuthener Reinsch in 1½ Minuten durch Eindrücken der Brücke über den Hindenburger Götz. Ebenfalls durch Eindrücken der Brücke gewann Sezcta, Beuthen, in drei Minuten gegen Sowa, Hindenburg. Im Schwergewicht brauchte Schmieschek, Beuthen, nur zwei Minuten, um den Hindenburger Banisch durch Ausheber am Boden auf die Matte zu legen.

Freundschaftsspiele im Fußball

In Gleiwitz spielten SV. Hultschiner und SV. Borsigwerk unentschieden. SV. Zernik siegte gegen Oberhütten (Alte Herren) verdient mit 3:0. Oberhütten (Liga) fertigte die Sportfreunde Gleiwitz mit 7:3 ab. Während der ersten Halbzeit leisteten die Sportfreunde noch Widerstand (2:2), klappten dann aber nach der Pause zusammen.

In Cosel siegte der Verein Coseler Sportfreunde verdient mit 3:2 über VfR. Diana Oppeln (Liga). Die Coseler waren eifriger und hatten eine gute Läuferreihe und Verteidigung zur Stelle. Allerdings hielt die Mannschaft nicht bis zum Schluß durch, so daß die Oppelner beinahe noch den Gleichstand erzielt hätten. Schiedsrichter Büttner, Beuthen, leitete sehr gut.

Handball der Turner

Turnverein Borsigwerk siegt in vier Spielen mit 19:3

Der Turnverein Borsigwerk beschäftigte seine sämtlichen Handballmannschaften und hatte Vorwärts Gleiwitz, Friesen Beuthen, Turnverein Schomberg und Lehrwerkstätten Donnersmarckhütte zu Gaste. Die erste Mannschaft stand Vorwärts Gleiwitz gegenüber. Schon in der ersten Halbzeit übernahm Borsigwerk mit 4:2 die Führung, um schließlich mit 6:2 den Sieg davonzutragen. Die zweite Mannschaft triumphierte über die gleiche Mannschaft von Friesen Beuthen mit 2:1. Glänzend schlugen sich die Frauen, die die Frauen vom Turnverein Schomberg mit 6:0 abfertigten. Auch die Jugend blieb Sieger und bezwang Lehrwerkstätten Donnersmarckhütte mit 5:0.

Wartburg Gleiwitz — Polizei Ratibor 10:2

In Ratibor lieferten sich die beiden Mannschaften ein schönes, faires Spiel. In den ersten 15 Minuten war der Kampf offen. Die Polizei erzielte sogar das erste Tor. Bald aber holte Wartburg auf und führte nach der ersten Spielhälfte mit 3:1. Nach der Pause übernahm Wartburg vollkommen das Kommando und brummte dem Gegner noch sieben weitere Tore auf. Schlußergebnis 10:2 für Wartburg Gleiwitz.

Preußen Lamsdorf (Oberliga) — Wartburg Neiße 4:1

Der Gau Neiße stellte Preußen Lamsdorf an Stelle der angekündigten Gaumannschaft, die Elf von Wartburg Neiße gegenüber. In der ersten Halbzeit hielt Wartburg das Spiel völlig offen, mußte sich dann aber in der zweiten Hälfte dem ungestüm angreifenden Gegner mit 4:1 beugen.

Einen ausgeglichenen Kampf lieferten sich in Gleiwitz Reichsbahn Gleiwitz und Polizei Gleiwitz. Zunächst waren die Reichsbahner die überlegene Partei, die auch mit 2:0 führend in die Pause gehen konnte. Erst zum Schluß bekamen die Polizisten das Uebergewicht und siegten knapp, aber verdient mit 5:4.

Germania Gleiwitz schlug DJK. Laband mit 3:0 auf Grund der besseren Schußleistungen.

Arbeitsgemeinschaft der Leichtathleten im Gau Gleiwitz-Hindenburg

Das Versagen der derzeitigen Leitung im Gau Gleiwitz-Hindenburg des Oberschlesischen Leichtathletikverbandes veranlaßte den Verbandsvorstand, von sich aus die Gautagung einzuberufen. Der Geschäftsführer im OLV., Kokott, Beuthen, eröffnete die Tagung in Abwesenheit des Gauvorsitzenden Macha und legte die Gründe klar, warum sofort eine Aenderung herbeigeführt werden müsse. Zur Klärung der Mißstände wurde zunächst ein Arbeitsausschuß gebildet, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt. Golasch (Reichsbahn Gleiwitz), Kosak (Germania), Stiller (Reichsbahn Gleiwitz), Czarnowski (Preußen Zaborze) und Becker, Gleiwitz. Der neue Gauvorstand wird erst nach Erledigung der schwebenden Fragen gewählt werden.

Wacker Halle Ostern in Oberschlesien

Der zweimalige Mitteldeutsche Meister, Wacker Halle, spielt an den Osterfeiertagen in Oberschlesien in Gleiwitz und Beuthen. Am ersten Feiertag treten die Mitteldeutschen gegen Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in Gleiwitz auf dem Jahn-Sportplatz an. Am zweiten Feiertag ist der neue Südostdeutsche Meister, Beuthen 09, Gegner der Gäste im Beuthener Stadion. Wacker Halle gehört schon seit Jahren zu den stärksten Mannschaften Mitteldeutschlands und hat auch in Freundschaftsspielen gegen beste deutsche Mannschaften stets eine gute Rolle gespielt. Man sieht deshalb dem Auftreten der Gäste mit großem Interesse entgegen.

Die Reserveliga von Beuthen 09 ist von der Sportvereinigung Rosenberg zu einem Freundschaftsspiel am ersten Osterfeiertag verpflichtet worden. Auf Wunsch des Rosenberger Vereins werden einige Spieler aus der Meister-Elf der 09er mitwirken, um dem Rosenberger Sportpublikum Gelegenheit zu geben, einem auf hoher Stufe stehenden Propagandaspiel beizuwohnen. Der gastgebende Verein will sich sehr anstrengen, um einen gleichwertigen Gegner abzugeben.

Beratung im DFB.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes tagte in Berlin, um die zur Zeit schwebenden aktuellen Fragen zu behandeln. Wenn auch der Vorstand bindende Beschlüsse nicht fassen kann, so sind doch letzten Endes seine Richtlinien für den Gesamtvorstand so ziemlich maßgebend. In erster Linie waren die kommenden Länderkämpfe gegen die Schweiz am 4. Mai in Zürich und gegen England am 10. Mai in Berlin Beratungspunkte. Der Spielausschußvorsitzende Prof. Glaser und Reichstrainer Nerz nahmen ebenfalls an den Beratungen teil, aber **zu einer endgültigen Mannschaftsaufstellung kam man noch nicht**, da man erst den Ausgang der süddeutschen Meisterschaftsspiele abwarten will. Ein heikler Punkt der Aussprache war das Vorgehen des Berliner Verbandes in der Angelegenheit Domscheit von Hertha-BSC. Der VBB. hat über den Bund hinweg Domscheit trotz seiner Disqualifikation zum Spiel Hertha-BSC. gegen Hamburger Sportverein freigegeben und zwar deshalb, um Sobeck für den Städtekampf Prag—Berlin zu gewinnen. Der geschäftsführende Vorstand ist einer Entscheidung insofern ausgewichen, als er durch ein Rundschreiben an alle Mitglieder des Gesamtvorstandes eine Klärung herbeiführen will.

Preußen Zaborze in Berlin

Preußen Zaborze, der vorjährige Südostdeutsche Fußballmeister, folgt am Ostersonntag einer Einladung zum BV. Luckenwalde. Am zweiten Feiertag kommt Deutschland-Forst zum 1. FC. Neukölln und Fortuna Magdeburg zum Spandauer SV.

Berlin—Oberschlesien gescheitert

Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine hat in den letzten Tagen eine Reihe von Einladungen zu repräsentativen Spielen erhalten, die jedoch zum größten Teil aus Mangel an freien Terminen abschlägig beschieden wurden. Ganz besonders interessiert dabei eine Einladung Prags, die aber abgelehnt werden mußte, da dem Verband kein entsprechender Termin zur Verfügung steht. Das gleiche Schicksal erfuhr eine Aufforderung des Elsässischen Fußball-Verbandes, **ebenso konnte dem Wunsche des Oberschlesischen Fußballverbandes zu einem Repräsentativspiel mit Berlin nicht entsprochen werden.** Eine Anregung des Polnischen Konsulats zu einem Städtekampf Berlin—Krakau wird der Verband weiter verfolgen. Es bestehen aber auch hier kaum große Aussichten für das Zustandekommen dieses Treffens.

Unsere Hockeyelf gegen Berlin

Die deutsche Mannschaft für das Hockey-Länderspiel gegen Holland am 27. April in Amsterdamm ist nunmehr wie folgt aufgestellt worden: **Tor:** Lincke (Berl. SV. 92); **Verteidiger:** Heymann (Berl. HC.), Zander (Berl. SV. 92); **Läufer:** Ueberle (Hamburg), Theo Haag (Frankf. 80), Schäfer (Etuf-Essen); **Stürmer:** Mehlitz (Berl. SV. 92), Müller, Kurt Weiß (Berl. SC.), Scherbarth (Berl. SV. 92) Wollner (Leipz. SC.) Mit Ausnahme der beiden Außenläufer stand die Mannschaft bereits fest. Die Besetzung ist genau dieselbe wie beim Schlußspiel in Barcelona, in dem Deutschland Holland 4:0 schlug. Die Wiederberücksichtigung sämtlicher Spieler soll in erster Linie eine Anerkennung für die damalige Leistung sein. Führer der deutschen Mannschaft nach Amsterdam ist der Spielausschuß-Vorsitzende Detmar Wette, Köln, als deutscher Schiedsrichter amtiert Goerne, Hamburg.

Einigung auch im Amateur-Boxsport

Das gute Beispiel der Turn- und Sportverbände zieht erfreulicherweise weitere Kreise. Anläßlich der Boxmeisterschaften des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 an den Ostertagen in Stuttgart findet eine boxtechnische Sitzung statt, die als einen der Hauptpunkte ihrer Tagesordnung die Verständigungsfrage mit dem Deutschen Reichsverband für Amateur-Boxen zu behandeln hat. Derartige Verhandlungen haben schon wiederholt stattgefunden, es ist sogar schon einmal zu einem Kartellvertrag gekommen, der aber dann wieder gelöst wurde. Es werden daher z. B. immer noch zwei „deutsche" Boxmeisterschaften ausgetragen, da auch der DASV. seinen Meisterschaften diesen Namen gibt. Wenn diesen Zuständen ein Ende gemacht und eine dauerhafte Verständigung zwischen den beiden Verbänden zustande käme, wäre dies nur zu begrüßen.

Berliner Börse vom 15. April 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	116¼	113¾
Hansa Dampf.	163	162½
Nordd. Lloyd	116	113¾
Barm. Bankver.	135⅞	135¾
Berl. Handels-G.	178	178
Comm.& Priv.-B.	162⅞	162⅞
Darmst. &Nat.-B.	231½	230¾
Dt. Bank u. Disc.	151½	150¾
Dresdner Bank	147	146¼
Aku	121½	119
Allg.Elektr.-Ges.	175	173¾
Bemberg	152½	149⅝
Bergmann Elek.	198	199
Buderus Eisen	74	73½
Charl. Wasserw.	107¼	106
Daimler-Benz	43	42⅝
Dessauer Gas	175¼	174
Dt. Erdöl	103¼	102¼
Elekt. Lieferung	174	172½
Essener Steink.		144
I. G. Farben	179⅜	177
Gelsenk. Bergw.	143	141½
HarpenerBergw.	125	125
Hoesch Eis.u.St.	114	113¾
Holzmann Ph.	110⅝	110⅛

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	231½	231½
Kaliw. Aschersl.	225½	227½
Karstadt	138	137
Klöcknerw.		103
Köln.-Neuess. B.	112¾	111⅝
Mannesmann	110¾	109
Mansf. Bergbau	106	105⅜
Masch.-Bau-Unt.		49⅞
Metallbank		
Oberbedarf		74¼
Oberschl.Koksw	110½	110
Orenst.& Koppel	80¾	80
Ostwerke	253	249¾
Otavi	57⅞	56¾
Phönix Bergb.	105½	105
Polyphon	304	297¼
Rhein. Braunk.	235½	234⅞
Rheinstahl	117¼	116¼
Rütgers	73½	72⅛
Salzdetfurth	388⅜	393
Schl. Elekt. u. G.	179½	178
Schultheiß	299	296
Siemens Halske	262½	258
Svenska	358½	358½
Ver. Stahlwerke	99½	98½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	332	330½
Allianz Lebens.	201	235
Allianz Stuttg.	233	200½
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2200	2275

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	126	127⅞
Allg.Lok. u. Strb.	170½	171
Canada	32	33¾
Dt. Reichsb. V.A.	93⅜	93¼
Gr. Cass. Strb.	64½	63½
Hapag	115¾	115
Hamb. Hochb.	77¾	77¾
Hamb. Südam.	172½	173
Hannov. Strb.	145¼	143
Hansa Dampf.	162½	160
Magd. Strb.		62
Nordd Lloyd	115⅝	114¾
Schantung	79	79⅞
Schl. Dpf. Co.		59½
Zschipk. Finst.	191	191

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	116½	117
Bank f. Br. Ind.	160	160
Bank f. elekt. W.	136⅛	136⅛
Barmer Bank-V.	131	135⅛
Bayr. Hyp. u. W.	138	138
do. Ver.-Bk	144	144
Berl. Handelsges	178	177½
Comm. u. Pr. B.	162⅜	162
Darmst. u. Nat.	230½	240¾
Dt. Asiat. B.	51¾	53¾
Dt. Bank u. Disc.	151¼	151½

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	140½	140½
do. Ueberseeb.	105	105
Dresdner Bank	147	157¼
Oesterr.Cr.-Anst		29⅞
Preuß. Bodkr.	133½	133½
do. Centr. Bod.	176	176
do. Pfandbr. B.	176	176
Reichsbank	295	295⅞
SächsischeBank	151¾	151½
Schl. Bod. Kred.	132½	131½
Wiener Bank-V.	11⅜	11¾

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	592	590
Dortm. Akt.-B.	230	228½
do. Ritter-B.	268¼	269½
do. Union-B.	257	258½
Engelhardt-B.	221½	221½
Leipz. Riebeck	138	138½
Löwenbrauerei	275	280
Reichelbräu	263¼	263¼
Schulth.Patzenh.	298⅞	299
v. Tuchersche	140¾	141

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	130	130
Adler P. Cem.	70	68½
A. E. G.	174	171⅝
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	44¾	44
Alfeld-Dellig	41	41
Alg. Kunstzijde	119½	120¾
Ammend. Pap.	142	144¾
Anhalt.Kohlenw	83	81½
Aschaff. Zellst.	153	153
Augsb. Nürnb.	76¼	76¾

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	129	128
Barop. Walzw.	51¼	51¼
Basalt AG.	35¼	36
Bayer. Motoren	91	88
Bayer. Spiegel	61½	62½
Bemberg	149¼	150
Berger J., Tiefb.	327¾	329¾
Bergmann	199	199
Berl. Gub. Hutf.	229	229
do. Holzkont.	42½	43⅜
do. Karlsruh.Ind.	66½	66½
do. Masch.	67¼	68¼
do. Neurod. K.	58	55
Berth. Messg.	38½	39
Beton u. Mon.	125½	137¾
Bösp. Walzw.	54¼	56¾
Braunk. u. Brik.	148	148
Braunschw.Kohl	233	233
Breitenb. P. Z.	128	126¼
Brem. Allg. G.	125½	126
Buderus Eisen	73¼	72⅛
Byk. Guldenw.	69	69¼
Carlshütte Altw.	46¼	46¾
Charl. Wasser.	106	106⅛
Chem. F. Heyden	61⅝	62
do. Ind. Gelsenk.	55½	60
do. Schuster	55	54½
I. G. Chemie	192	191¼
Christ.&Unmack	52	48½
Compania Hisp.	355	357
Conc. Spinnerei	64	63
Cont. Gummi	181⅞	183⅛
Daimler	43	42
Dessauer Gas	174	174
Dt. Atlant. Teleg.	123½	123
do. Erdöl	102¼	103
do. Jutespinn.	84¾	84¾
do. Kabelw.	77¼	76
do. Linoleum	257	245
do. Schachtb.	97¼	97¼
do. Steinzg.	190	188
do. Telephon	64	64½
do. Ton u. St.	131½	130
do. Wolle	12½	13⅜
do. Eisenhandel	75	74⅞
Doornkaat	113	113
Dresd. Gard.	84¼	84
Dynam. Nobel	84⅞	84½
Eintr. Braunk.	147	146
Eisenbahn-Verkehrsm.	158½	158
Elektr.Lieferung	172	172¾
do. Wk.-Lieg.	125	125
do. do. Schles.	114	112
do. Licht u. Kraft		175
Erdmsd. Sp.	91¼	91
Essener Steink.	141	142¾
Fahlbg. List. C.	78	77
I. G. Farben	177½	178
Feldmühle Pap.	180⅝	178
Felten & Guill.	130	129½
Flöther Masch.	38¼	38
Fraust. Zucker	62¼	62¼
Froeb. Zucker	56	57
Gelsenk. Bg.	141½	141¼
Genschow & Co.	67¼	67¼
Germania Ptl.	170	166
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	183	181½

	heut	vor.
Goldina	23¼	23½
Goldschm. Th.	73⅜	73½
Görlitzer Wagg.	107¼	107½
Gruschw. Text.	70½	71½
Hackethal Dr.	99	98⅞
Hageda	111¾	120
Hamb. El. W.	138¾	138½
Hammersen	120	118
Hannov. Masch.	36⅛	37
Harb. E. u. Br.	91¼	89
Harp. Bergb.	126	126
Hedwigsh.	99	99
Hemmor Ptl.	169	167
Hilgers	70	70
Hirsch Kupfer	114	114½
Hoesch Eisen	114½	113
Hoffm. Stärke	59¾	58
Hohenlohe	88⅛	88½
Holzmann Ph.	110⅝	110
Horchwerke	60¼	59½
Hotelbetr.-G.	163¾	163¾
Huta, Breslau		90¼
Hutschenr. C. M.	63¼	63⅛
Ilse Bergbau	230	230
do.Genußschein.	123¼	121½
Industriebau	66⅝	66⅝
Jeserich	59¾	58
Jüdel M. & Co.	129	127
Jungh. Gebr.	39	39½
Kahla Porz.	51½	49
Kais. Keller	79	79¾
Kali. Aschersl.	227	222
Kali-Chemie	152	153
Karstadt	137	136⅞
Kirchner & Co.	63	63
Klöckner	103½	105½
Koehlmann S.	65¼	68
Köln-Neuess. B	110¾	110¾
Köln Gas u. El.	79	38
Kölsch-Walzw.	52½	52½
Körting Elektr.	104½	106
Körting Gebr.	70	69¾
Kromschröd.	140	137½
KronprinzMetall	37¾	39⅝
Kunz. Treibriem.	113	113¾
Lahmeyer & Co.	170	170
Laurahütte	51½	52
Leipz. Pianof. Z.	32	30
Leonh. Braunk.	165	165
Leopoldgrube	69	69¾
Lindes Eism.	187½	187
Lindström	625	614
Lingel Schuhf.	55½	55
Lingner Werke	88	88¼
Lorenz C.	115	118¼
Lüneburger Wachsbleiche	54⅞	54¾
Magdeburg. Gas	42½	42½
do. Bergw.	53	52½
do. Mühlen	47½	47
Magirus C. D.	23½	23½
Mannesmann R.	109⅞	109¾
Mansfeld. Bergb.	105	105½
Mech. W. Lind.	99¼	96
Meinecke	97	98

	heut	vor.
Meißner Ofen	75	74
Merkurwolle	145¾	144¼
Metallgesellsch.	110¼	109⅝
Meyer H. & Co.	139	139
Meyer Kauffm.	35¼	35¼
Miag	132½	132
Mimosa	243½	242½
Minimax	99½	99¾
Mitteldt. Stahlw.	125	127
Mix & Genest	139¾	
Montecatini	53	53¼
Motor Deutz	71	70¾
Mühlh. Bergw.	110½	109½
Nationale Auto	20½	19¾
Natr. Z. u. Pap.	117	115
Niederlausitz. K.	143	141
Niederschl. Elek.		
Nordd.Wollkäm.	94	94
Oberschl.Eisb.B.	74⅜	74¼
Oberschl.Koksw	110	109½
do. Genußsch.	95	94½
Orenst. & Kopp.	80¼	79¾
Ostwerke AG.	250¼	253⅜
Phönix Bergb.	104⅞	105⅞
do. Braunk.	71	70
Pintsch L.	158	158
Plau. Tüll u. G.	36	36
Pöge H. Elektr.	17¾	17¼
Polyphon	302	301
Preußengrube	119½	120½
Rauchw. Walt.	33½	33
Rhein. Braunk.		236½
do. Elektrizität	149¾	144
do. Möb. W.	74½	76
do. Textil	26½	33¼
do. Westf. Elek.	188½	187½
do. Sprengstoff		68½
do. Stahlwerk	116½	115¾
Riebeck Mont.	105¾	104¾
Roddergrube	693	687
Rosenthal Ph.	89	88¼
Rositzer Zucker	32	32⅝
Rückforth Nachf	73½	70
Ruscheweyh	84	84½
Rütgerswerke	73½	72⅜
Sachsenwerk	104	101½
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	120	118
Salzdetf. Kali	390	384
Sarotti	135½	135
Saxonia Portl. C.	140	140
Schering	324	320
Schles. Bergb. Z.	72¼	73
Schles. Bergwk. Beuthen	124¾	124½
do. Cellulose	92	92⅛
do. Gas La. B.	177¼	177¼
do. Lein. Kr.	14¼	15
do. Portl.-Z.	156	157
do. Textilwerk	20	20½
Schubert & Salz.	225	236½
Schuckert & Co.	193½	193½
Schwanebeck Portl.-Zement		102½
Sieg.-Sol. Gußst.	13¾	14
Siegersd. Werke	59⅞	57½
Siemens Halske	261	263
Siemens Glas	142	141
Staßf. Chem.	22½	22½
Stett. Chamotte	64½	64¼

	heut	vor.
do. Portl. Z.		83½
Stock R. & Co.	83½	83½
Stöhr & Co. Kg.	106	105¾
Stolberg. Zink.	103¾	103½
StollwerckGebr.	104	104¼
Stralsund.Spielk	238	238
Svenska	357½	360
Tack & Cie.	108¼	108¼
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	43½	42½
Thöris V. Oelf.	86	85½
Tietz Leonh.	157	155
Trachb. Zucker	36	35½
Transradio	128½	130
Triptis AG.	48½	48½
Tuchf. Aachen	117	117
Union Bauges.	45	45
Union F. chem.	48	48½
Varz. Papierf.	125¾	125¼
Ver. Berl. Mört.	115½	115
do. Dtsch.Nickw.	156½	158½
do. Glanzstoff	164¾	164¾
do. Jut. Sp. L. B.		91
do. M. Tuchf.	45	45
do. Stahlwerke	99	99
do. Schimisch.Z.	182¾	182½
do. Schmirg.M.	50	50
do. Smyrna T.	178	178½
Viktoriawerke	64	62
Vogel Tel. Dr.	67½	66¼
Vogtl. Masch.	72	72⅛
do. Tüllfabr.	63½	60
Wanderer W.	52	49
Wenderoth	75	71
Westereg. Alk.	230	223
Westfäl. Draht	81	81
Wicking Portl.Z.	118	117
Wunderlich & C.		100
Zeitz Masch.	133¼	132¼
Zeiß-Ikon	76	78
Zellstoff-Ver.	100	105
do. Waldhof	192	198
*		
Neu-Guinea	454½	454½
Otavi	57	57½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
DtschPetroleum	56	57
Faber Bleistift	130	130
Kabelw. Rheydt	193	190
Lerche &Nippert		80½
Linke Hofmann	77½	78½
Manoli		
Neckarsulm	80	77
Oehringen Bgb.	200	206
J. D. Riedel	67	69
Stoewer Auto	30	30
*		
Nationalfilm	90	99
Ufa	95	96
*		
Burbach-Kali	190	188

	heut	vor.
Wintershall	205	202
*		
Diamond ord.	10	10
Kaoko		75
Salitrera	115	115
*		
Chade 6%		404

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	55⅝	55⅞
do. Anl. Auslos.	11½	11½
Schutzgeb. Anl.	3¼	3¼
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	92½	92½
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	87	86,9
7% Dt.Reichsanl.	101½	100,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16½	16,6
do.m. Ausl. Sch. I	53½	53½
8% Land C.G.Pfd.	94¼	94½
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	96	96
8% Pr. Bodkr. 17	97½	97½
do. Ctrlbdkr. 27	98	97,9
do. Pfdbr.Bk 47	97½	97½
8% Schl. Bodenk.		
Gold-Pfandbr. 21	98½	98
do. do. III	96	96
do. do. V	96¼	96¼
do. Kom. Obl. XX	94	94
10% Pr. Pfandbr.-Ak.	101,1	101,1
Goldpfdbr.Ser.37		

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	109⅞	109⅞
Linke-Hofmann		94

	heut	vor.
Oberbedarf		92
Obschl. Eis.-Ind.	92¼	92
Schl. Elek. u. Gas		92,25

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.		19¼
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	44⅜	44¼
4% do. Goldrent.	27⅛	28¾
4% Türk. Admin.	6¼	6
do. Bagdad	7⅛	7.4
do. von 1905	7,95	7¼
do. Zoll. 1911	7⅛	7,4
Türk. 400 Fr. Los		12½
4% Ungar. Gold	25,7	24⅞
do. do. Kronenr.	2.4	2,45
Ung. Staatsr. 13	22,2	22⅝
4½% do. 14	27⅜	27,4
*		
4½% Budap. St 14	61¾	61¾
Lissaboner Stadt		10,8
*		
3% Oesterr. Ung.	21	21½
4% do. Gold-Pr.	4¾	4,8
4% Dux Bodenb.		11,12
4% KaschauOder		12¼
4½% Anatolier Serie I	14.9	14⅞
do. Serie II	14⅞	15
do. Serie III	16,3	16.3

Breslauer Börse

Breslau, den 15. April.

Breslauer Baubank	46
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	177½
Elektr. Werk Schles.	112
Fehr Wolff	62
Feldmühle	179
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	61
Gruschwitz Textilwerke	71
Hohenlohe	—
Huta	95
Komm. Elektr. Sagan	72½
Königs- und Laurahütte	51
Meinecke	99½
Meyer Kauffmann	35
O.-S. Eisenbahnb.	74
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	—
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	240
Schles. Leinen	15
Schles. Portland-Cement	159
Schles. Textilwerke	20½
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	80
Ver. Freib. Uhrenfabrik	38
Zuckerfabrik Fröbeln	56
do. Haynau	112
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7¾
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 15. April. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46.85 — 47.05, Posen 46.85 — 47.05 Gr. Zloty 46.70 — 47.10, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3½%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3½%, Paris 3%, Warschau 7%, Moskau 8%



Handel — Gewerbe — Industrie



Berliner Börse

Abbröckeln der Kurse durch Ordermangel — Kaliwerte fest — Nachbörse schwach

Berlin, 15. April. Nach einem ruhigen, aber zuversichtlichen Vormittagsverkehr bemerkte man schon an der Vorbörse einige Enttäuschung über das Ausbleiben der Publikumsorders. Zu den ersten Kursen ergaben sich dann gegen den gestrigen Schluß überwiegend kleine Besserungen, doch lagen die höheren Frankfurter Abendkurse und die im heutigen Vormittagsverkehr genannten Kurstaxen nicht voll behauptet. Recht fest eröffneten wieder Schiffahrtswerte, bei denen die Gerüchte von einem Bonus nicht verstummen wollen. Auch für Autopapiere bemerkte man stärkeres Interesse aus den oben erwähnten Gründen. **BMW. gewannen 2¼%, während Daimler und NAG. etwa 1% höher notierten.** Am Elektromarkt fielen Rhein. Elektr. durch eine 4prozentige Steigerung auf und AEG. gewannen auf angeblich Schweizer Käufe 2½%. Andererseits hatten Werte wie Schultheiß, Aschaffenburg Zellstoff, Rein. Braunkohle usw. Abschwächungen bis zu 1½% zu verzeichnen. Auch die Auslandswerte, Svenska und Chade-Aktien, notierten 2¼ bezw. 2½ Mark niedriger.

Das Geschäft hielt sich an allen Märkten in recht engen Grenzen. Anleihen leicht abbröckelnd, von Ausländern Bosnier fester, Türken etwas schwächer. Pfandbriefe unentwickelt. Geld trotz des Medios leicht, Tagesgeld 3 bis 5%, Monatsgeld 5¼ bis 6¼%, Warenwechsel etwa 4¾%. Nach Beginn des offiziellen Verkehrs kam es infolge des anhaltenden, auf der Börse lastenden Ordermangels zu einem Abbröckeln des Kursstandes bis zu 1½% für die Hauptwerte. **Polyphon gingen um 4% zurück und Aku verloren 2%.** Karstadt, die auf den zu erwartenden Dividendenvorschlag von wieder 12% um 1% gebessert einsetzten, zeigten im Verlaufe widerstandsfähige Veranlagung. Bei etwas regerer Beteiligung des Publikums war die Tendenz am Kassamarkt überwiegend fester. An den Terminmärkten wurde die Tendenz gegen Schluß ziemlich schwach, da die Spekulation Glattstellungen in Erwartung der mehrtägigen Osterunterbrechung vornahm. Fest schlossen nur Kaliwerte mit Besserungen bis zu 4½%, ferner Feldmühle und Stöhr, während im übrigen Verluste bis zu 3% keine Seltenheit waren. Darüber hinaus verloren Polyphon 6¾%, Siemens 4½%, RWE. 4% und Schubert und Salzer 3¼%. Auch Schiffe waren bis zu 2½% rückgängig.

Die Tendenz an der Nachbörse neigt weiter zur Schwäche.

Breslauer Börse

Fest

Breslau, 15. April. Die Tendenz der heutigen Börse war fest bei kleinem Geschäft. An den Aktienmärkten lagen besonders Huta in Erwartung einer günstigen Dividende, um 8% höher, 95. Schles. Bodenbank 1% fester, Kokswerke notierten 109, Gebr. Junghans fester, 38,25. Eisenwerk Sprottau 3 Punkte höher, 62. Textilaktien in Reaktion auf die vorangegangene Steigerung rückgängig. Kramsta 15, Schles. Textil 20,50. Am Anleihemarkt traten Schles. Roggenpfandbriefe mit einer Steigerung auf 7,75 hervor. Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe 74,85, die Anteilscheine 22,35. Liquidations-Bodenpfandbriefe leicht rückgängig, 81,70. 8% Schles. Landgold 96, Neubesitz 11,60, Altbesitz 55,80.

Berliner Produktenmarkt

Anhaltend unsicher

Berlin, 15. April. Obgleich durch die gestrigen Entscheidungen im Parlament die politische Lage mit Bezug auf die Agrarwirtschaft nunmehr eine Klärung erfahren hat, besteht am Produktenmarkt auch weiterhin starke Unsicherheit, da vorläufig noch nicht abzusehen ist, welchen Gebrauch die Regierung von den ihr erteilten Ermächtigungen machen wird. Immerhin ist beachtenswert, daß der Preisstand hier trotz der an den Auslandsmärkten erfolgten scharfen Einbrüche recht gut gehalten werden konnte. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten ist ziemlich knapp, für Weizen bekunden die Mühlen gute Nachfrage und ebenso, wie bereits gestern nachmittag, waren etwa 2 Mark höhere Preise durchzuholen. Für Roggen sind etwa gestrige Preise erzielbar. Im Gegensatz zum Effektivmarkt zeigte der Lieferungsmarkt für beide Brotgetreidearten etwas schwächere Tendenz, eine Ausnahme bildeten lediglich die Herbstsichten, dadurch hat sich der Report für Septemberroggen noch erhöht. Mehl hat bei unveränderten Preisen sehr kleines Geschäft, wofür die Nähe des Festes hauptsächlich maßgebend sein dürfte. Hafer und Gerste in den Forderungen unnachgiebig. Hafer am Lieferungsmarkt beträchtlich gedrückt.

Breslauer Produktenmarkt

Unsicher

Breslau, 15. April. Die Tendenz am heutigen Getreidemarkt war vollkommen unentwickelt und unsicher. Trotz des durchgegangenen Agrarprogramms waren die erwarteten höheren Preise nicht durchzuholen. Verstimmend wirkten vor allem die flauen Auslandsmeldungen. Es wurden für Weizen 2—3 Mk., für Roggen 1 Mark weniger als gestern mittag geboten. Auch Hafer gab im Preise nach und war nur bei 2 Mark niedrigeren Preisen als gestern abzusetzen. Sommergerste lag unverändert. Im allgemeinen sind nur ganz vereinzelt Geschäfte zustande gekommen, da die Abgeber in Erwartung der Auswirkung des Agrarprogramms vorläufig zurückhalten. In Futtermitteln waren die Offerten von Hamburg nicht erhöht, in kurzfälliger Ware sogar ermäßigt. Auch in Kleie ist eine gewisse Beruhigung eingetreten, und man ist eher geneigt, Preiskonzessionen zuzubilligen. Kartoffeln und Stroh liegen unverändert bei kleinem Geschäft.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 15. April 1930

Weizen	
Märkischer	264—267
Lieferung	—
„ Mai	277
„ Juli	284—286½
„ Sept.	269¼—269½
Tendenz: fester	
Roggen	
Märkischer	166—169
Lieferung	—
„ Mai	182—182½
„ Juli	194¼—194½
„ Sept.	201—203
Tendenz: stetig	
Gerste	
Braugerste	188—200
Futtergerste und Industriegerste	175—187
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	160—168
Lieferung	—
„ Mai	177½—178½
„ Juli	189
„ Sept.	193
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29¼—37¼
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	24—27
Tendenz: behauptet	

Weizenkleie	10¼—11
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	10½—11¼
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Kl. Speiseerbsen	20.00—23.00
Futtererbsen	18.00—19.00
Peluschken	17.00—19.00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	20,00—22,50
Blaue Lupinen	14.50—16.00
Gelbe Lupinen	20.00—22.50
Seradelle, alte	—
„ neue	32.00—35,00
Rapskuchen	14.00—15,00
Leinkuchen	19,00—19,50
Trockenschnitzel prompt	—
Sojaschrot	15.20—16.00
Kartoffelflocken	15,20—15,70
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide

Tendenz: ruhig

	15. 4.	14. 4.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	25,80	25,80
„ „ 76½ „	26,10	26.10
„ „ 72½ „	25,30	25,30
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	16,90	16,90
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	16,70	16,70
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,20	15,50
Braugerste, feinste	20,00	20,00
„ gute	19,00	19,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Futtermittel

Tendenz: behauptet

	15. 4.	11. 4.
Weizenkleie	9½	9½—11
Roggenkleie	10—11	10—11
Gerstenkleie	—	—

Mehl

Tendenz: ruhig

	15. 4.	14. 4.
Weizenmehl (70%)	37,00	37,00
Roggenmehl (70%)	25,25	25,00
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	43,00	43,00

Hülsenfrüchte:

Tendenz: stetig

	15. 4.	11. 4.		15. 4.	11. 4.
Vikt.-Erbs.	23-27	23-27	Pferdebohn.	19-20	19-20
gelb.Erbs.m.			Wicken	20-22	20-22
kl.gelb.Erbs.	-		Peluschken	20-22	20-22
grüne Erbs.	22-24	22-24	gelbe Lupin.	18-20	18-20
weiße Bohn.	38 44	38 44	blaue Lupin.	15-17	15-17

Rauhfutter

Tendenz: ruhig

	15. 4.	11. 4
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,25	1,25
„ „ bindfgepr.	0,90	0,90
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,05	1,05
„ „ bindfadgepr.	0,90	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,50	2,50
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,90	2,90

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 15 April 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	58—59
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	53—57
2) ältere	—
c) fleischige	49—52
d) gering genährte	43—48
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54—56
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	52—53
c) fleischige	48—51
d) gering genährte	45—47
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	34—40
c) fleischige	27—33
d) gering genährte	22—26
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	53—55
b) vollfleischige	48—51
c) fleischige	39—46
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	38—46
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	73—78
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—76
d) geringe Kälber	40—58
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	58—63
2) Stallmast	54—59
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	—
c) gut genährte Schafe	47—52
d) fleischiges Schafvieh	40—45
e) gering genährtes Schafvieh	—
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	64—66
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	64—68
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	65—67
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd Lebendgew.	63—65
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	58

Auftrieb: Rinder 1770, darunter: Ochsen 384, Bullen 461 Kühe und Färsen 925, Kälber 6175, Schafe 4872, Ziegen — Schweine 18484. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2829, Auslandsschweine 1478.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, Kälbern ruhig, schweren Kälbern vernachlässigt, Schafen und Schweinen ruhig.

Der nächste Markt wird am 19. 4. in der Zeit von 9—11 abgehalten. — Der Markt vom 22. 4. wird auf den 23. 4. verlegt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 15. April. Roggen 22,50—23,50, Weizen 38,50—39,50, Roggenmehl 38,00—40.00, Weizenmehl luxus 70,00—75,00, Weizenmehl 0000 60,00—65,00, Roggenkleie 11,50—12,00, Weizenkleie, grob 17,00—18,00, mittel 15,00—16,00, Braugerste 24,50—26,00, Graupengerste 22,00—23,00, Hafer einheitlich 19,00—20,00, Leinkuchen 34,00—35,00, Rapskuchen 26,00—27,00. Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 15. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 170,50.

Berlin, 15. April. Kupfer 126 B., 124 G., Blei 37¼ B., 36¾ G., 37¼ bez. Zink 36 B., 33 G.

London, 15. April. Kupfer, Tendenz flau. Standard per Kasse 63⅝—63⅞, per 3 Monate 63—63¼, Settl. Preis 63¾, Elektrolyt 81—83, best selected 69—70¼, Elektrowirebars 83. Zinn, Tendenz träge. Standard per Kasse 164½ bis 164⅝, per 3 Monate 166⅝—166¾, Settl. Preis 164½, Banka*) 169, Straits*) 166¾. Blei, Tendenz ruhig, ausländ. prompt 18 11/16, entft. Sichten 18¾, Settl. Preis 18⅝. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 18 1/16, entft. Sichten 18⅝, Settl. Preis 18⅛, Quecksilber*) 22⅝—22⅞, Platin*) 8¾, Wolframerz c. i. f.*) 25 nom., Silber 19 9/16, auf Lieferung 19½.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,48. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Mai 15,45 B. Juli 15,58 B., 15,54 G., 15,54, 15,58 bez. Oktober 15,92 B., 15,88 G., 15,88, 15,90, 15,92 bez. Dezember 16,03 B., 16,00 G., 2× 16,00 bez. Januar 16,05 B., 16,01 G., 16,02 bez. März 16,23 B., 16,21 G., 16,21, 3× 16,22 bez.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	15. 4. Geld	15. 4. Brief	14. 4. Geld	14. 4. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,626	1,630	1,637	1,641
Canada 1 Canad. Doll.	4.183	4,191	4.183	4,191
Japan 1 Yen	2,070	2,074	2,070	2,074
Kairo 1 ägypt. St.	20,875	20,915	20,875	20.915
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,355	20.395	20,358	20.398
New York 1 Doll.	4.1870	4.1950	4.1855	4,1935
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.490	0.492	0.492	0,494
Uruguay 1 Gold Pes.	3,896	3.904	3.916	3.924
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,24	168,58	168,14	168.48
Athen 100 Drchm.	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.45	58,57	58.44	58,56
Bukarest 100 Lei	2,493	2,497	2,493	2.492
Budapest 100 Pengö	73.13	73,27	73,13	73.27
Danzig 100 Gulden	81.38	81,54	81,37	81,53
Helsingf. 100 finnl. M.	10.539	10,559	10.539	10,559
Italien 100 Lire	21,95	21,99	21.94	21,98
Jugoslawien 100 Din.	7.410	7,424	7,407	7.421
Kopenhagen 100 Kr.	112.08	112.30	112,10	112,32
Kowno	41,76	41,84	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18.78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kr.	112,07	112,29	112.07	112.29
Paris 100 Frc.	16.395	16,435	16.385	16,425
Prag 100 Kr.	12,399	12.419	12,40	12,42
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.14	92.32	92.14	92.32
Riga 100 Lais	80,73	80,89	80,75	80,91
Schweiz 100 Frc.	81,155	81.315	81,135	81.295
Sofia 100 Leva	3,034	3,040	3,039	3,040
Spanien 100 Peseten	52,28	52,38	52,25	52.35
Stockholm 100 Kr.	112.53	112,75	112,55	112,77
Talinn 100 estn. Kr.	111,53	111,75	111,53	111,75
Wien 100 Schill.	58,985	59,105	58.985	59,105

Warschauer Börse

vom 15. April 1930 (in Złoty):

Bank Polski	168,00
Siła i Światło	101,25—101,75
Chodorów	145,00—145,50
Cukier	29,50
Lilpop	25,25
Modrzejow	10,75
Ostrowieckie	69,00— 68,00
Starachowice	20,00
Haberbusch	108,00

Devisen

Dollar 8,88½, New York 8,908, London 43,37, Paris 34,94½, Wien 125,67, Prag 26,41½, Italien 46,76½, Belgien 124,51, Schweiz 172,88, Kopenhagen 238,80, Holland 358,50, Stockholm 239,80, Danzig 173,36, Berlin 212,81, Dollar privat 8,88¾, Pos. Investitionsanleihe 4% 121,50—122,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,00, Bodenkredite 4½% 54,25—54,00. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 7. bis 13. April 1930.

Die Aufbesserung des Wasserstandes der Oder zu Anfang der Berichtswoche ist der Schiffahrt sehr zustatten gekommen. Der Fluß ist weiter vollschiffig und der Betrieb recht rege. Die Behinderungen an der Unfallstelle Krempa sind beseitigt. Durch

Privatdiskont 4⅝%.
Reichsbankdiskont 5%.

Ransern fuhren zu Berg 45 beladene, 185 leere Kähne, zu Tal 258 beladene und 10 leere Kähne. Auch das Interesse an Verladungen hat sich nicht unwesentlich gehoben, könnte jedoch noch größer sein, zumal in Coselhafen zur Zeit rund 350 Kähne auf Ladung warten. Es wurden umgeschlagen zu Tal in:

Coselhafen 77 151 t einschl. 3676 t verschiedene Güter,

Oppeln 831 t verschiedene Güter,

Breslau 16 660 t einschl. 15 902 t verschiedene Güter,

Maltsch 18 466 t einschl. 2532 t verschiedene Güter und 5384 t Steine.

Die Geschäftslage in Stettin ist gegen die Vorwoche unverändert. Der am 12. 4. bei Aufhalt (oberhalb Neusalz) gesunkene Finowkahn, mit Gerste beladen, hindert die übrige Schiffahrt nicht. Die Beschäftigung der Oderschiffahrt ab Hamburg war zwar etwas besser, es wurden auch Erze und Kohlen umgeschlagen, aber das Angebot an Kahnraum übersteigt die Nachfrage, so daß die Frachten weiter niedrig sind.

Wasserstände:

Ratibor am 8. 4. 2,02 m; am 14. 4. 1,72 m.
Dyhernfurth am 8. 4. 2,05 m; am 14. 4. 2,04 m.
Neiße-Stadt am 8. 4. —0,40 m; am 14. 4. —0,34 m.

Frankfurter Spätbörse

Gedrückte Kurse

Frankfurt a. M., 15. April. Die Frankfurter Abendbörse war verstimmt wegen des Rückganges der Siemensaktien. Die Kurse waren überwiegend gedrückt. Umsätze kamen fast keine zustande. Commerzbank 162¾, Lloyd 114, I. G. Farben 176½. Im Freiverkehr Aku 119, AEG. 174 Brief. Siemens 248. Auch im Verlauf verstimmt und unlustig. Umsätze gering, Kurse ermäßigt. Aku 118 B., Siemens & Halske 258½, Barmer Bankverein 135½, Bayerische Hypothekenbank 138, Commerzbank 162¾, Darmstädter Bank 231, Deutsche Bank 151, Dresdner Bank 146, Verkehrswesen 124¾, Hapag 113¾, Lloyd 114, AEG. 173½, Chade 354½, Elektrische Lieferungen 173, Farben 176½, Metallgesellschaft 108¼, Phönix 104¾, Rheinische Braunkohlen 234½, Rütgerswerke 71½, Vereinigte Stahlwerke 98½, Altbesitz 55,80, Neubesitz 11,15, Schutzgebiet 3,15. Zolltürken 7, Unifizierte Türken 10, 5prozentige Silbermexikaner 10⅛, 3prozentige Silbermexikaner 8⅛, Freiverkehr: Adler-Kleyer 102, dann 101.

Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung? Von Ernst Kahn und Fritz Naphtali. 110. Tausend. Vollständige Neubearbeitung. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt am Main 1930. Preis 5,— Mk. — Von Praktikern für den praktischen Gebrauch geschrieben, gibt dieser Führer eine lebendige Darstellung der komplizierten Vorgänge, die in den Wirtschaftsteilen der Tagespresse behandelt werden. Die Fachsprache der Antiqua-Spalten, ihre Formeln und Abkürzungen, werden hier dem Verständnis nähergebracht. Das Buch ist längst als die beste Einführung in das Verständnis der wirtschaftlichen Tagesvorgänge anerkannt, als ein wertvolles Handwerkszeug für den Studenten der Wirtschaftswissenschaften, für Schüler der Handelsschulen, für Kaufleute und Beamte. In dem Kapital über die Börsen haben besonders die ausländischen, für die in Deutschland immer mehr Interesse aufkommt, eine eingehende Darstellung gefunden. Die Devisenmärkte sind um eine Erläuterung des Devisentermingeschäfts erweitert worden, die Ausweise der Notenbanken, die Betrachtung der Verbände und Unternehmungen und die Besprechung der Warenmärkte wurden unter Berücksichtigung der neuesten Gesichtspunkte überarbeitet. Eine Einführung in die Konjunkturbeobachtung und eine Darstellung des Reparationsproblems mit dem Youngplan ergänzen die Einführung in die Tagesprobleme. Das das Buch zum Nachschlagewerk gestaltende Fachwortregister ist wesentlich erweitert worden.

Die Elektrizitätsbelieferung der Stickstoffwerke Waldenburg A.-G. (Pleß) wird durch die Elektrizitätswerk Schlesien A.-G., die u. a. Kraftwerke in Waldenburg und Mölke besitzt, erfolgen.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 15. April. Tendenz matt. April 8,30 B., 8,10 G., Mai 8,20 B., 8,10 G., Juni 8,35 B., 8,25 G., Juli 8,55 B., 8,50 G., August 8,80 B., 8,70 G., September 8,85 B., 8,75 G., Oktober 9,00 B., 8,90 G., Dezember 9,20 B., 9,10 G., Oktober-Dezember 9,10 B., 9,00 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.